167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Auskfl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto Leipzig 166 54. - Fernruf 100 und 101.

Sonnabendausgabe — Merseburg, den 30. April 1927 — Nummer 100

Neues in Kürze.

Ludendorff hatte gegen den verantwortlichen Redakteur der „Dresdner Volkszeitung" Dr. Sachs eine Beleidigungsklage angestrengt, weil das Blatt im November 1923 behauptet hatte, Ludendorff habe sich bei dem Münchener Putsch, als der erste Schuß fiel, sofort auf den Boden gelegt und sei unbeweglich liegen geblieben. Das zuständige Amtsgericht beschloß auf Grund des sächsischen Amnestiegesetzes vom 28. April 1926, das Verfahren gegen Dr. Sachs einzustellen. Der Prozeß konnte nicht früher durchgeführt werden, weil Dr. Sachs als Landtagsabgeordneter nicht verklagt werden konnte.

*

Reichsaußenminister Dr. Stresemann reist als Vertreter der Reichsregierung nach Bremerhaven zur dortigen Jahrhundertfeier.

*

Das Reichsarbeitsministerium hat den Schiedsspruch für den Ruhrbergbau auf Antrag der Arbeitnehmerverbände für verbindlich erklärt. Bekanntlich hatte der Zechenverband den Schiedsspruch abgelehnt.

*

Die Sowjetvertretung in Berlin bestätigt in einer Unterredung unserem Vertreter, daß die Sowjetregierung nur als Beobachter nach Genf gehen wolle. Endgültige Beschlüsse der Moskauer Regierung seien aber vorerst nicht zu erwarten.

*

Ein Beschluß des Allrussischen Sowjetkongresses (in „Prawda" und „Istjewstija" bekanntgegeben) ermächtigt die Regierung zu unbegrenzten finanziellen und anderen Hilfsmaßnahmen für die in Ostasien kämpfenden Anhänger des Kommunismus.

*

Vom Militärgericht in Warschau wurde der Kapitän Mikuta wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands zu 14½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Aus Wilna wird berichtet, daß die Polizei in dem Städtchen Postawa sechzehn Kommunisten verhaftet hat.

*

Die „Morningpost" meldet aus Genf: Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat mit den Kabinetten die Erörterungen über Festlegung der Tagesordnung für die Ratstagung im Juni aufgenommen. Unter den bis jetzt vorliegenden Anträgen befinden sich keine Anträge von Jugoslawien und auch keine von Deutschland. Man erwartet deshalb für die bevorstehende Ratstagung keine Aufrollung der Albanienfrage und der Räumungsfrage.

*

Im Kabinettsrat hat der französische Justizminister Barthou bestätigt, daß die Anarchisten Ascaso, Durotto und Zover nach Argentinien ausgeliefert werden. Es sei aber ausdrücklich abgemacht worden, daß die drei Männer von Argenien nicht einer dritten Macht (gemeint ist natürlich Spanien) überwiesen werden dürfen.

*

Der Pariser „Temps" schreibt: Nach der allgemeinen Auffassung in Kreisen des Obersten Militärrates sei auch für Juni und Juli mit keinerlei Herabsetzung der Truppen am Rhein zu rechnen.

*

In Pariser Bankierkreisen wird versichert, daß das gegenwärtige Verhältnis des Franken zum englischen Pfund, 124 Franken gleich einem Pfund, als endgültiger Stabilisierungswert des Franken zu betrachten sei. Die gesetzliche Stabilisierung werde aber nicht vor den Parlamentswahlen im Jahre 1928 stattfinden.

*

Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Stärke der englischen Luftseinheiten, die sich auf dem Wege nach China befinden, fünf Flugzeuggeschwadern entspreche mit einem Personal von insgesamt 700 Mann.

*

Wie „Daily Mail" aus Washington meldet, ist Präsident Coolidge mit der Antwort Mexikos nicht zufrieden. Das Staatsdepartement bereitet eine neue Note an Mexiko vor, die Aufklärung über die zum Schutze der nordamerikanischen Staatsangehörigen ergriffenen Maßnahmen verlangt. Unter den Katholiken der Union herrscht größte Erregung über die Erschießung von drei Priestern in Veracruz auf Befehl des Präsidenten Calle.

*

Den „Times" wird aus Moskau berichtet, daß es notwendig sein wird, während der Sommermonate zahlreiche Textilfabriken wegen der schlechten Versorgung mit Rohmaterialien für längere Zeit zu schließen. Das beziehe sich besonders auf die Fabriken in Zentralrußland.

Entscheidungskämpfe um Nanking.

Im Yantsetal bereitet sich jetzt die militärische Entscheidungsschlacht zwischen der Hankau-Regierung und Tschiangkaischek vor. Die dritte Armee Tschiangkaischeks ist nur noch 20 Meilen von Kiukiang entfernt und hat die Truppen der Kantonregierung zurückgeworfen. In Hankau selbst soll man fieberhaft an der Aufstellung und Ausrüstung einer neuen Armee arbeiten. Andererseits kommt aus Moskau die Meldung, daß

die Hankauregierung vollständig aufgelöst

sei. Da eine offizielle Bestätigung fehlt, ist die Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen.

Nanking soll wieder von den Truppen der nordchinesischen Armee eingenommen worden sein. Der Schanghaier Korrespondent der „Morningpost" erfährt von Angestellten der Nanking-Schanghaier Eisenbahn, daß es gestern zweitausend weißrussischen und siebentausend Schantungsoldaten gelungen sein soll, die Verteidigungsstellung der Truppen Tschiangkaischeks zu durchbrechen, die darauf durch das Taipingtor Nanking verlassen und neun Meilen nördlich der Stadt neue Stellungen bezogen haben sollen. Der Schanghai-Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß die Eisenbahnlinie Nanking—Schanghai bei Tschangtschau von kommunistischen Parteigängern gesprengt worden sei. Tschangkaisek soll ihre Entwaffnung gelungen sein.

Die Meldungen widersprechen sich vielfach. Schon kommen von beiden Seiten Siegesmeldungen. Aber allem Anschein nach ist noch keine Entscheidung gefallen. Die nächsten Tage dürften jedoch große Ereignisse bringen.

Deutschland Chinas Freund.

In Hankau traf der deutsche Frachtdampfer „Ibarwald", unbewaffnet und unbeschützt, nach eineinhalbtägiger Fahrt aus Wusung ein, ohne im geringsten durch chinesische Truppen belästigt worden zu sein. Die Nationalregierung hat diese Tatsache benutzt, um die Großmächte darauf hinzuweisen, **daß die von den Chinesen als Freunde angesehenen Nationen keine Schwierigkeiten zu erwarten haben.**

Belastende Dokumente für Rußland.

Pressevertretern in Peking ist, nach einer Meldung aus London, Gelegenheit gegeben worden, eine große Anzahl von Photographien mit beglaubigten Uebersetzungen einiger der Dokumente einzusehen, die in der Sowjetbotschaft beschlagnahmt wurden. Diese Originale seien aus ganzen Aktenbänden ausgewählt worden, so daß die Möglichkeit einer Fälschung ausgeschlossen sei. Alle Unterschriften auf den Originaldokumenten seien identifiziert worden.

Aus den beschlagnahmten Papieren sei klar ersichtlich, daß Rußland den chinesischen Nationalisten Geld, Waffen und Munition zur Verfügung gestellt habe und die gesamten Ausgaben zahlreicher Offiziere und Beamten zur Unterstützung ihrer militärischen und politischen Organisationen bezahlte.

Verkehrsstreik in Berlin am 8. Mai?

Die Hochbahner hatten eine Vollversammlung einberufen, auf der durch ein Ueberrumpelungsmanöver der Kommunisten einmal eine Ablehnung des Schiedsspruches beschlossen und ferner eine Resolution durchgebracht wurde, die den Streik bei der Hochbahn am 7. und 8. Mai verlangt. Der unter kommunistischer Leitung stehende Arbeiterrat der Hochbahn hatte die Versammlung so zeitig angesetzt, daß zwar die Arbeiter und ein Teil der Belegschaft des Kraftwerkes an der Zusammenkunft teilnehmen konnten, daß es dagegen dem Fahrpersonal zum größten Teil unmöglich war, die Veranstaltung zu besuchen. Es ist jedoch fraglich, ob der Streik Wirklichkeit wird. Jedenfalls muß vorher noch darüber abgestimmt werden.

Keine Unternehmergelder für den Stahlhelm.

Der Sozialdemokratische Pressedienst brachte die Mitteilung, daß die Industriellenverbände sich bereiterklärt hätten, jedem Teilnehmer an der am 8. Mai stattfindenden Berliner Stahlhelmtagung 50 Mark zukommen zu lassen. Wie hierzu von autoritativer Seite mitgeteilt wird, entspricht diese Meldung in keiner Weise den Tatsachen. Die Haltlosigkeit der vom Sozialdemokratischen Pressedienst gebrachten Falschmeldung ergibt sich überdies aus der einfachen Ueberlegung, daß eine solche Dotation die Summe von ca. 4 Millionen Mark erfordern würde.

Gegen die Polizeibeamten-Verbände.

Im preußischen Landtag ist folgende große Anfrage v. Campe (DVP.) eingegangen:

Nach Zeitungsnachrichten haben Reichsbanner, der Allgemeine Preußische Polizei- und Beamtenverband und der sogenannte Schrader-Verband auf den am 8. Mai in Berlin stattfindenden Stahlhelmtag Kundgebungen erlassen, nach denen für den 8. Mai „Alarmbereitschaft" angeordnet, mit „Zusammenstößen" gerechnet, eine Bespitzelung angeordnet, Angehörigen der Polizei verfassungswidriges Verhalten zugetraut, dem Stahlhelm ein „Spiel mit dem Feuer" vorgeworfen, dem Minister und dem Polizeipräsidenten von ihren Untergebenen der schwere Vorwurf einer Zulassung solchen „Spiels mit dem Feuer" gemacht, endlich die Beamtenschaft durch den Hinweis aufgewiegelt wird, daß sie aus Anlaß des schweren am 8. Mai zu erfüllenden Dienstes Gehaltsvorteile zu erwarten berechtigt sei.

Wir fragen: Sind diese Kundgebungen so ergangen?

Was hat die Staatsregierung getan und was gedenkt sie zu tun, um solche Maßnahmen, die nach den früheren Erklärungen des Herrn Innenministers zur Fernhaltung von Ausschreitungen überflüssig sind, die auf die Bildung einer Privatpolizei hinauslaufen, die die Autorität des Ministers untergraben, die künstlich Unruhen in das Volk hineintragen, die den Geist uneigennütziger Pflichttreue in der Beamtenschaft untergraben und Mißtrauen schaffen, für die Zukunft unmöglich zu machen?

Truppenabzug an der Saar.

Die Räumung des Saargebietes durch die französischen Truppen hat begonnen. Aus Saarlouis sind zwei Schwadronen des dortigen französischen Dragonerregiments abgezogen und haben sich nach ihrer neuen Garnison St. Avold in Lothringen begeben.

*

Die Räumung war auf der Märztagung des Völkerbundsrates beschlossen worden. Sie muß innerhalb dreier Monate, also bis Mitte Juni, beendet sein. Innerhalb dieser Frist muß „zur Sicherung" der französischen Truppentransporte nach und aus dem Rheinland eine „Wahnschutztruppe" von höchstens 800 Mann gebildet werden.

Minister Schiele und Koch im Ueberschwemmungsgebiet.

Der Reichsverkehrsminister Koch und der Reichsernährungsminister Schiele haben sich in die von den Sturmschäden und Ueberschwemmungen heimgesuchten Gebiete nach Rathenow begeben, um sich über den Umfang des angerichteten Schadens an Ort und Stelle zu informieren.

Reichsinnenminister von Keudell und Reichsverkehrsminister Koch begeben sich morgen auf die Reise nach Süddeutschland. Sie werden voraussichtlich am Sonntag und Montag in Stuttgart weilen und am Dienstag in Karlsruhe sein. Ihre Rückkehr nach Berlin ist für Mittwoch nächster Woche vorgesehen.

Neuregelung der Beamtengehälter noch vor Weihnachten.

Bei den vorberatenden Besprechungen über die endgültige Feststellung des preußischen Etats durch den Hauptausschuß des Landtages gab Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff ein ausführliches Bild der gegenwärtigen Finanzlage Preußens. Dabei bezeichnete der Minister die Lage des Etats als sehr gespannt und mahnte zu äußerster Sparsamkeit. Insbesondere müßten alle Anträge auf Höherstellung von Beamten und Schaffung neuer Beamtenstellen vorläufig unterbleiben. Das könne auch ganz gut geschehen, weil er

mit dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler übereingekommen sei, die allgemeine Neuregelung der Beamtengehälter bestimmt noch vor Weihnachten durchzuführen, die im Durchschnitt eine zehnprozentige Gehaltserhöhung ergeben werde.

Auf einer englisch-amerikanischen Versammlung schloß sich Lord Balfour der vom amerikanischen Botschafter Houghton geäußerten Ansicht an, daß es falsch wäre, den Abschluß eines englisch-amerikanischen Vertrages zu fördern. Wenn man Verträge mit Dokumenten und Protokollen abschließe, so rechne man mit Krisen. Das sei nicht der richtige Weg der Zusammenarbeit.

Arme Arbeitnehmer.

Das Wort arm hat einen Doppelsinn. Es bedeutet einmal: ohne Geld und Kapital, und es bedeutet weiter: hilflos und verlassen, verraten und verkauft. Wir haben dieses Wort mit dem in allen Sprachen der Welt in erstaunlichster Uebereinstimmung wiederkehrenden Doppelsinn mit voller Absicht gewählt. Denn es weist auf die eine große Grundtatsache des sozialen Lebens hin, die bestand, seitdem es Menschen gibt, und bestehen wird, so lange es Menschen geben wird, die Tatsache, die in dem uralten Gleichnis vom verlorenen Sohn, der von allen im Stich gelassen wird, als sein Vaterserbe hin ist, sich ebenso widerspiegelt, wie in dem alten Lied aus „Des Knaben Wunderhorn":

„Ich ging für einer Frau Wirtin Haus,
Man fragt mich, wer ich wäre.
Ich bin ein armer Schwartenhals
Ich eß und trinke gern."

Diese Tatsache, daß, wer ohne Geld, wer arm ist, auch verlassen und hilflos ist und verraten und verkauft.

Sie scheint auf den heutigen Arbeitnehmer mit seinen riesigen Organisationen und seiner politischen Macht nicht mehr zuzutreffen, und doch ist dieser Schein nur Trug. Diese große und trotz aller sozialistischen Weltverbesserungspläne — die ja den Menschen nicht ändern können — ewige Grundtatsache wird bleiben und für den Arbeitnehmer gelten, so lange der Arbeitnehmer nicht den einzigen Weg geht, der aus dem „arm" mit seinem Doppelsinn herausführt: den Weg zur Wohlhabenheit, oder, wie man heute sagt: zum Kapital.

Warum wird man überhaupt Arbeitnehmer?

Diese Frage, die eigentlich doch furchtbar naheliegend ist, wird merkwürdig selten gestellt und beantwortet. Dabei ist die Antwort ebenso einfach wie lehrreich: Man wird Arbeitnehmer, weil man nicht das Geld, das Kapital hat, etwas anderes zu werden. Darüber sind sich alle einig, ob die „armen Arbeitnehmer" oder die, die nicht Arbeitnehmer zu sein brauchen. Nicht Vorliebe und Neigung, sondern das bittere Muß ist es, das dazu zwingt, Arbeitnehmer zu werden, der Mangel an Geld und Kapital.

Für jeden Arbeitnehmer müßte es also eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß er für sich oder doch wenigstens für seine Kinder aus dieser bitteren Notwendigkeit, Arbeitnehmer zu sein, herauszukommen suchte, und daß er deshalb den einzigen aus dieser Notlage herausführenden Weg nähme: den zu Geld und Kapital. Diesen einzig vernünftigen Weg geht z. B. der amerikanische Arbeiter, und ihm dankt er seinen Wohlstand und dankt er es, daß auf ihn der Ausdruck „arme Arbeitnehmer" weder in dem einen noch in dem andern Sinne des Wortes zutrifft.

In den Ländern, die von den Lehren des Sozialismus durchseucht sind, geht ein großer, vielfach der größte Teil der Arbeitnehmer ausgerechnet den entgegengesetzten Weg: er ämpft gegen das Kapital, weist jede Annäherung an das einzig und allein ihn aus der Zwangslage erlösende Kapital entrüstet von sich und setzt seinen ganzen Stolz darein, „Proletarier", d. h. ohne Geld und eben „armer Arbeitnehmer" zu sein. Man sollte so etwas kaum für möglich halten, wenn es nicht eben seit Menschengedenken und so auch hier das Los der Geldlosen, der Armen wäre,

„verraten und verkauft"

zu sein. Wer ihn in seiner Hilflosigkeit verrät und verkauft, das sind diejenigen, die sich von seiner Armut und Hilflosigkeit nähren, indem sie sich als seine Freunde und Helfer gebärden und ihn auf den unsinnigen, weil immer tiefer in die Zwangslage hineinführenden Weg des kapitalfeindlichen Sozialismus führen.

Wäre er nicht ein „armer Arbeitnehmer", nicht hilflos und verraten und verkauft, so würde er sich nie und nimmer von den übrigen Volksgenossen abspalten und in Arbeiterparteien organisieren lassen, weil das der sicherste Weg ist, um aus seiner Zwangslage, Arbeitnehmer sein zu müssen, für sich und seine Kinder niemals herauszukommen.

Denn das ist so einleuchtend wie Sonnenschein, daß eine Arbeiterpartei das dringendste Interesse, von dem überhaupt ihre ganze Existenz abhängt, daran hat, daß es möglichst viele Arbeiter gibt, die zeitlebens und mit Weib und Kind und Kindeskind Arbeitnehmer bleiben, und daß es möglichst wenige Arbeiter gibt, denen es gelingt, jemals aus der bitteren Notwendigkeit, Arbeitnehmer zu sein, für sich oder ihre Kinder herauszukommen. Immer mehr Arbeitnehmer, immer mehr Proletarier, das ganze Volk Proletarier, das muß das Ziel solcher Arbeiterparteien sein.

Nur ja nicht den Arbeiter wohlhabend werden, zu Gelde, zu Kapital kommen lassen. Denn wie Mangel an Geld und Kapital der Grund war,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0001

weshalb er Arbeitnehmer werden mußte, so ist Geld- und Kapitalbesitz das einzige Mittel, um für sich oder seine Kinder aus dieser Zwangslage herauszukommen. Und dann würde er ja nicht mehr Arbeitnehmer sein und also auch nicht mehr getreues Mitglied der Arbeitnehmerparteien.

Von den Organisatoren der Arbeiterschaft und von den Arbeiterparteien erwarten, daß sie den Arbeitnehmern den einzigen Weg ins Freie zeigen und öffnen, hieße, von ihnen politischen und finanziellen Selbstmord verlangen. Daran denken sie natürlich nicht, und so geht denn ihr ganzes Streben dahin, dem „armen Arbeitnehmer", der hilflos und verraten und verkauft ist,

den Weg ins Freie zu verrammeln.

Der Arbeitnehmer darf, so sagen sich diese „Arbeiterfreunde", unter keinen Umständen zu Geld und Kapital kommen. Deshalb muß ihm zunächst vor allem eingeredet werden, daß Geld und Kapital nicht das einzig Rettende, sondern daß sie bekämpfens- und verabscheuenswert sind. Und deshalb muß auch mit der Vogelscheuche, die von der Saat fernhalten soll, mit dem Schreckwort „bourgeoismäßig", der Arbeiter davon abgehalten werden, daß er etwa Ersparnisse macht.

Zu diesem Zwecke muß auch dafür gesorgt werden, daß all seine Ersparnisse nicht etwa in seiner eigenen Hand und zu seiner eigenen Verfügung bleiben oder wie bei dem vorsorglichen „Bourgois" in privaten Lebens-, Invaliditäts- und Rentenversicherungen angelegt werden, wie es auch der amerikanische Arbeiter in größtem Stile macht, weil er nicht von dem zur Ueberlistung der armen Arbeitnehmer erfundenen Sozialismus irregeführt ist. Sondern die Arbeitersparnisse müssen, wenn sie schon nicht in die Parteikassen, d. h. in die Hände der „Arbeiterfreunde" wandern, in die öffentliche Hand, in mit konsequenter Irreführung „sozial" statt sozialistisch genannten öffentlichen Versicherungen fließen, in denen sich die Arbeiterorganisatoren — ebenfalls durchaus konsequent — den größtmöglichen Einfluß zu sichern suchen.

Alles, alles dieses aus tausend Fäden fein gesponnenes Netz, um zu verhindern, daß der Arbeiter zu Gelde kommt und damit zur Freiheit von der Notwendigkeit für sich und seine Kinder, Arbeitnehmer zu sein und zu bleiben. Denn sonst würden ja die Arbeiterparteien ins Nichts zusammenschwinden, wie sie in Amerika mit seinen wohlhabenden Arbeitern ein Nichts sind.

Amerika mit seinem Hochkapitalismus

ist ein unumstößlicher Beweis, daß Kapitalismus und Arbeiterwohlstand nicht nur vereinbar sind, sondern untrennbar zusammengehören. Und Sowjetrußland mit seiner Verwirklichung des Marxismus ist der unwiderlegliche Beweis, daß Arbeiterelend und Marxismus zusammengehören, daß der Marxismus das genaue Gegenteil dessen tut, was der Arbeiter erstrebt, nämlich aus seiner Zwangslage, Arbeitnehmer zu sein, herauszukommen, daß er den Arbeitnehmer immer tiefer in den Zwang und in die Ausnutzung durch die angeblichen „Arbeiterfreunde" hineinführt.

Im Lande des Kapitalismus, Amerika, braucht der Arbeiter keine solche „Arbeiterfreunde" und keine Arbeiterparteien. Er hat statt dessen sein Geld und seine Ersparnisse. Und er ist kein „armer Arbeitnehmer" weder in dem einen noch in dem andern Sinne, sondern lebt nach dem einzig erfolgreichen Grundsatz: „Selber ist der Mann."

Das deutsche Volk, der deutsche Arbeitnehmer ist treu und hängt am Altgewohnten. Deshalb halten auch noch immer Millionen Arbeitnehmer der ihnen seit Jahrzehnten gepredigten raffinierten Arbeiterausnutzungslehre des Marxismus die Treue. Aber schon gibt es Millionen deutscher Arbeitnehmer, die erkannt haben, daß ihre willkürliche Abspaltung von den übrigen Volksgenossen, daß der ihnen vorgeredete Stolz auf das Proletariersein, daß der Kampf gegen das Kapital und die Entreißung ihrer Ersparnisse gegen ihre eigenen Interessen denen der „Arbeiterfreunde" dient.

Die Zeit kann nicht fern sein, wo die Gesamtheit der deutschen Arbeitnehmerschaft an Hand der Frage: „Warum wird man Arbeitnehmer?" zur Erkenntnis des Grundes ihrer Zwangslage und zur Erkenntnis des einzigen Ausweges daraus kommt. Die Zeit, wo sie wie der amerikanische Arbeiter sich freimacht von denen, durch die sie, statt zu Wohlstand und Freiheit zu gelangen, zeitlebens mit Kind und Kindeskind „arme Arbeitnehmer" im schlimmen Doppelsinne des Wortes „arm" sein würden.

Dr. H. Elze.

Die Unglücksfälle in der englischen Luftflotte.

Von unserem Londoner Vertreter.

Was ist der Grund für die fatale Regelmäßigkeit, mit der Woche für Woche ein Militärflugzeug abstürzt? Das ist die Frage, die in England die Oeffentlichkeit alarmiert und im ganzen Lande ein Gefühl der Bestürzung hervorgerufen hat. Das Unglück, das soeben in Eastchurch einen Riesenbombenwerfer neuester Konstruktion befiel und vier Armeefliegern das Leben kostete, konnte man eigentlich voraussagen. Es war einfach fällig, denn seit dem letzten Absturz waren schon elf Tage vergangen. Es ist das zwölfte seit Januar dieses Jahres, und 20 Flieger wurden in dieser Periode getötet. Im Jahre 1926 betrug die Zahl der Abstürze 54, der Todesfälle 85. Vergleicht man damit die Zahl der vorjährigen Unfälle in dem bedeutend größeren französischen Fliegerkorps, nämlich 26 mit 36 Verlusten an Menschenleben, so versteht man die hier allgemein herrschende Ansicht, daß

in der englischen Luftwaffe etwas nicht in Ordnung ist.

Das neue Unglück hat die Gemüter so erregt, daß es zu Interpellationen im Parlament führen dürfte. Baldwin hat vor mehreren Wochen bereits Angriffe auf die Organisation und Leitung des Fliegerkorps zurückgewiesen und die Erklärung abgegeben, daß die Unfälle lediglich der normale Ausfluß der Gefahren seien, mit denen man in dieser Waffengattung zu rechnen habe. Diese Erklärung hat natürlich niemand befriedigt, und der jetzige Absturz hat sowohl politischen Kreisen als Fliegeroffizieren selbst erneut Anlaß gegeben, die Forderung nach einer eingehenden Untersuchung zu erheben.

Diesem Verlangen liegen ganz konkrete Beschwerden zugrunde, und man spricht offen davon, daß im Interesse der Sicherheit der Flieger weder das Prestige noch die Stellung bestimmter Persönlichkeiten geschont werden darf. Die Offiziere beklagen sich darüber, daß die Organisation des Fliegerkorps und der Dienst

nach allzu bureaukratischen Gesichtspunkten geregelt

sind. Die Geschwaderkommandanten zum Beispiel seien so stark mit Bureauarbeiten belastet, daß sie kaum Zeit hätten, sich ihrer eigentlichen Aufgabe, dem Fliegen, zu widmen. Ein anderer Beschwerdegrund ist der, daß die Flugzeugführer häufig mit Maschinen neuen Typs in die Luft geschickt werden, noch ehe sie sich mit ihrer Konstruktion völlig vertraut gemacht hätten.

„Das Fliegerkorps," äußert sich ein Geschwaderführer, „ist immer auf dem Posten. Aber das Oberkommando ist entweder auf Parade oder im Bureau. Wir wollen von Fliegern befehligt sein, von Männern mit dem Fliegergeist und praktischer Erfahrung, die das ganze Geschäft von A bis Z verstehen." Von anderer Seite wird dagegen behauptet, daß die technische Vorbildung der Offiziere zu wünschen übrig lasse. Auch hätten sie zu viele Nebeninteressen, vor allem auf dem Gebiete des Sports.

Soviel scheint festzustehen: es ist wirklich etwas nicht in Ordnung in der englischen Luftwaffe, und es wird etwas geschehen müssen, um die Unfälle auf ein normales Maß zu reduzieren und damit der drohenden Demoralisierung in dieser Waffengattung vorzubeugen.

Der Aufstand in Montenegro.

Der „Matin" meldet heute in Ergänzung der gestrigen Meldung aus Tirana: Der Aufstand der montenegrinischen Bevölkerung sei auf Ausschreitungen der serbischen Besatzungstruppen zurückzuführen. Das Attentat eines serbischen Offiziers auf ein junges montenegrinisches Mädchen soll zur Erhebung der Einwohner eines Dorfes geführt haben. Nachrichten aus zuverlässiger Quelle besagten, daß die Montenegriner eine Brigade der serbischen Okkupationsarmee vernichtet und mehrere Gefangene gemacht hätten. Die albanische Regierung bewahre strengste Neutralität.

Jagd auf Kommunisten in Frankreich.

Ein Wächter im Institut für Luftschiffahrt in St. Cyr ist verhaftet worden, weil er verschiedene Schriftstücke des Instituts kommunistischen Agenten übergeben oder wenigstens in einem Falle für die Partei kopiert haben soll. Der Mann heißt Georges Sergent und ist selbst Kommunist. Er erklärte, daß er für seine Freundschaftsdienste niemals Geld empfangen habe; die Papiere, die überall offen herumlagen, hätten für die Landesverteidigung keine Bedeutung gehabt. Eine der beiden Agentinnen, mit denen Sergent in Verbindung stand, scheint die Sekretärin des verschwundenen kommunistischen Stadtrates von Paris, Crémet, gewesen zu sein.

Umbildung des polnischen Kabinetts.

„Rzeczpospolita" meldet, im Ministerpräsidium seien Gerüchte von einer Umbildung des polnischen Kabinetts im Umlauf. Danach wünsche das Belvedere Personalveränderungen in den Ministerien für auswärtige Angelegenheiten, Handel und Justiz.

*

Wie die Dinge in Polen liegen, hängt eine Umbildung des Kabinetts einzig und allein von Marschall Pilsudski ab. Allerdings liebt Pilsudski Ueberraschungen, weshalb es nicht ausgeschlossen ist, daß Veränderungen in der polnischen Regierung entstehen.

Hughes fordert Abrüstung.

Der frühere Staatssekretär des Auswärtigen, Hughes, hat vor der amerikanischen Gesellschaft für Völkerrecht eine Rede gehalten, in der er seinem Verlangen nach allgemeiner Abrüstung Ausdruck gab. Er sagte u. a.: Es wäre müßig, zu glauben, daß man eine günstigere Zeit für die Einschränkung der Rüstungen erwarten könne. Heutzutage ist die Frage der Rüstungseinschränkungen die wichtigste internationale Frage. Ich hoffe auf volle Zusammenarbeit zwischen England, Japan und Amerika auf der Dreimächtekonferenz. Zur Abschaffung der Gaskriegführung und der Bombardierung offener Städte durch Flugzeuge müssen energische Maßnahmen ergriffen werden.

Paris dementiert.

Die von der „Vossischen Zeitung" verbreitete Meldung über das Bestehen eines Militärabkommens zwischen England und Italien, und die aus diesem Abkommen gezogenen Rückschlüsse insbesondere auf die italienische Balkanpolitik wird von zuständiger französischer Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

*

Wir hatten gestern schon darauf hingewiesen, daß die „Vossische Zeitung" als Nachrichtenquelle bedenklich ist. Trotzdem schafft ein Dementi von französischer Seite noch keine Klarheit. Man wird die englische und italienische Stellungnahme abwarten müssen. Wie diese ausfällt, kann man aber heute schon sagen. Auch England und Italien werden dementieren!

Mißerfolg der Großlitauer bei den Kommunalwahlen.

Die gestrigen Kommunalwahlen im Memelgebiet haben den Großlitauern erneut eine große Enttäuschung gebracht. So haben sie von den 41 Sitzen im Stadtparlament der Stadt Memel nur drei Sitze für sich buchen können. Bezeichnend für die trostlose Wirtschaftslage des Gebietes ist der Gewinn, den die Kommunisten und Linkssozialisten aufzuweisen haben, denn sie erhielten im ganzen 13 Sitze. Die Wahlbeteiligung war allenthalben nicht groß. Die Bevölkerung scheint durch die fortgesetzten Enttäuschungen bei den Landtagswahlen abgestumpft und wahlmüde zu sein. In den meisten Orten versuchten die Litauer gar nicht erst Listen aufzustellen. Nur in Memel und Pogeden, wo viele aus Großlitauen zugezogene Beamte einen Erfolg versprachen, waren litauische Listen aufgestellt, die aber keinen Zuwachs an Stimmen zu verzeichnen hatten.

Die Verteilung der Sitze im Memeler Stadtparlament ist die folgende: Litauer 1, Beamte 6, Kommunisten 10, Linkssozialisten 3, Nationallitauer 2, Sozialdemokraten 6, Angestellte 1, Hausbesitzer 2, Bürgerblock 10.

Liquidierung des Schulkonfliktes in Oberschlesien.

Die Schulabteilung der Wojewodschaft hat an sämtliche Eltern, deren Kinder bisher von der Aufnahme in die Minderheitsschulen ausgeschlossen waren, ein Rundschreiben gerichtet mit der Aufforderung, ihre Kinder bis zum 5. Mai zur Prüfung bei den Rektoren der Minderheitsschulen anzumelden. Gleichzeitig werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder nachträglich einer Prüfung durch einen Delegierten des Völkerbundes unterzogen und bei ungünstigem Ausfall der Prüfung der polnischen Schule überwiesen werden würden.

Staatl. Fachingen

Zu Haus-Trinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W8, Wilhelmstr. 55.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Staatl. Fachingen stets zu haben in der Hauptniederlage

Helmbold & Co., Halle, Leipziger Str. 104 Fernruf 26094.

Was sich Berlin erzählt.

Spree-Athen oder Klein-London? — Kleinstadt in der Großstadt. — Erlebnisse auf Hoteldielen. Die vollendete Dame. — Der Weltkriegsfilm. — Eine „Montags"-Kritik.

Spree-Athen? Das war einmal. Gewiß, auch heute gibt es in Berlin noch Dichter und Denker. Aber sie laufen nebenher. Sie sind nicht mehr Mittelpunkt. Ueberhaupt verschwindet der einzelne mehr und mehr. In vergangenen Zeiten konnte es einmal heißen, der junge Mann von Welt reise nach Berlin, um hier Schiller oder Humboldt zu sehen und zu hören. Es gab damals nur einige wenige Brennpunkte, auf die sich das Interesse vereinigte: den Hof, die Universität, den und jenen literarischen Salon. Heute ist alles von der Geschäftsmetropole überbrandet. Nicht Athen, auch nicht Sparta mehr, — ein Klein-London empfängt uns. Geschäft und Sport, City und Wochenende, Verkehr und Rummel. Berlin ist noch keine Weltstadt, aber groß genug, um den Einzelmenschen zum Sandkörnchen werden zu lassen, das nicht mehr kontrolliert wird. Trotzdem hat man durchaus recht, wenn man sagt, Berlin sei immer noch ein Konglomerat von etlichen hundert Kleinstädtern, sonst nichts.

Daß es in den Vororten sozusagen zur Inselbildung kommt, ist ohne weiteres klar. Aber auch in der Stadt selbst gibt es die merkwürdigsten Kittungen. Da ist in Charlottenburg ein Fleischer. Da kommen vormittags die Köchinnen hin. Da weiß alsbald jedermann, was die Prominenten des Stadtviertels im Kochtopf haben. Und eine Hausfrau, die selber einkauft, kann da das Neueste hören; so um Weihnachten herum z. B., daß — hört, hört — Hindenburg zu einem Jugendbekannten in dieser Gegend am Abend kommen werde und daß man da doch „extra" was machen wolle und daß er Gurkensalat gern esse und — je nun — hier seien die drei Gurken dazu und jede koste 8 Mark. Da staunt ganz Charlottenburg Bauklötze, denn ganz Charlottenburg weiß es noch am selben Abend. Außer Telephon und Rohrpost gibt es nämlich in Berlin auch noch Köchinnen und Portiersfrauen; die arbeiten in der Nachrichtenverbreitung noch schneller als der Rundfunk.

Einen Ausschnitt aus dem großstädtisch-internationalen Leben findet man am ehesten noch in den eleganten Gasthöfen, seit sie nicht mehr ausschließlich Aufenthaltsort für Fremde sind, sondern auch Konferenzstätte für Industriekapitäne und Vergnügungsbetrieb für die Umwohner. Kaum ein Hotel mehr ohne „Diele" mit Fünfuhrtee und mit Musik und Tanz. Auch die Frau des Hergereisten, die früher in ihrem Zimmer saß, während er seine Geschäftssitzung erledigte, und erst herunterkam, wenn auch er zur Mahlzeit erschien oder sie zum Theater oder zu einer Spazierfahrt abholte, sitzt jetzt lieber unten im Hoteltrubel. Man sieht da doch so allerhand. Es ist der reine Kientopp. Früher mußten unsere Romanschreiber, wenn sie „die Abenteurerin" großen Stils schildern wollten, unbedingt etwa in Nizza ihre Studien dazu machen. Heute finden sie diese Spezies auch in Berlin. Da wohnen in einem vornehmen Hotel Unter den Linden zwei junge Tschechinnen. Fabelhafte Aufmachung. Figuren, die einen Bildhauer begeistern könnten. Sie haben keinen Beruf, es sei denn der, auf reiche Amerikaner zu warten. Gleichmütig überbringt der Portier ihnen gelegentlich einen Brief oder eine Visitenkarte; er kennt sie.

Oder da sitzt in einem ebenso vornehmen Hotel an der Bar eine eigenartig exotische Schönheit, mit Haaren glänzend wie schwarzer Japanlack, mit leicht durch elfenbeingelbe Wangen schimmerndem Purpur. Filmkünstlerin, sagt sie. Aus Paris, sagt sie. Sie spricht magyarisch und französisch, ihr Vater ist Rumäne, ihre Mutter spanisch-algerisches Halbblut. Wenn sie mal auf der Diele mit dem ersten Eintänzer einen Black Bottom segelt, macht alles Stilaugen. Ein bißchen Lust zum Leichtsinn bekommen da selbst unsere guten deutschen Damen. So sieht man hier nachmittags und abends die verschiedensten Typen: Abenteuerlustige, Tanzlustige, auch nur Plauderlustige. Dazwischen immer wieder ernste Geschäftsleute zu zweit, die am ungestörtesten im Trubel sind. „Also Lieferung von Kahl u. Co. sofort, Valuta per September."

Nur sehr selten konzentriert sich alles Interesse auf einen Punkt in diesem Kaleidoskop. Das ist, wenn — die vollendete Dame erscheint. Keiner kann sagen, worin die Vollendung besteht, aber jeder merkt es sofort. Die Dame ist nicht etwa schön; auch ihre Freundin, mit der sie zu dem Plauderstündchen erscheint, ist es nicht. Aber irgend etwas in Haltung und Kleidung und Benehmen ist da, das ist nicht aus der Konfektion. Der Geschäftsführer eilt beglückt zum Platzanweisen her. Der Kellner schlägt Volten mit der Serviette und nimmt imaginäre Stäubchen weg. Das Garderobefräulein schwänzelt und knixt. Der Kapellmeister, von dem man bisher nur die Rückansicht sah, dreht sich auf dem Absatz um, spielt nur noch für die Dame von Welt und angelt mit seinen Augen nach ihren Blicken. Der erste Eintänzer kommt beflügelt und schleicht, kurz abgewinkt, wie begossen wieder ab. Für diese Dame existiert die Umwelt nicht, weil sie nur Dame ist. Für die ganze Umwelt aber existiert nur sie, weil nur sie Dame ist.

Aehnliche Bilder gibt es natürlich schon längst in den Hauptstädten des Auslandes, da ist man dergleichen seit Jahrzehnten gewöhnt. Das solide Berlin ist etwas später gekommen. Aber es hat einen Vorzug vor den anderen: Die vollendete Dame bei uns schminkt sich nicht. Sie hat nicht, wie so manche Ausländerin, den Hang zum Kopieren der Halbwelt. Im übrigen ist natürlich alles in allen Großstädten mehr oder weniger gleichartig geworden. Der Hotelgast ist überall ähnlich aufgehoben und erlebt nichts eigenartig Deutsches oder eigenartig Englisches oder eigenartig Französisches mehr. Auch wenn er nur mit der Sehnsucht darnach angereist gekommen ist.

Wenn mich jetzt ein Ausländer fragt, was er sich in Berlin ansehen solle, so ist es mit dem Potsdamer Reisewinken nicht getan; denn dazu fehlte bisher das strahlende Wetter. Aber ich sage allen: seht euch den Film „Der Weltkrieg" an! Das ist in seinem wissenschaftlichen Ernst, in seiner überraschenden Technik, in seinem politischen Takt, in seiner historischen Wahrheitsliebe, in seiner wunderbaren Schönheit ein ungemein deutsches Meisterwerk. Alles zusammen ist von einer packenden Anschaulichkeit: ich denke da besonders an die Kampf- und Rückzugsszenen im überschwemmten Yssergebiet oder an den überwältigenden Eindruck eines sich über Gräben und Granattrichter heranwälzenden Riesentanks. Die Bilder aus dem In- und Auslande sind nicht auf Grauen abgezielt, auch nicht auf Novellistik, auch nicht auf billigen Hurrapatriotismus. Ich wüßte keinen Parteimann von rechts oder von links, der so verbohrt sein könnte, diesen Film als für seine Weltanschauung gefährlich abzulehnen.

Wir Deutschen ohne Ansehen der Partei finden den Film ergreifend schön und einer Weltausstellung wert. Auch die Engländer loben ihn in ihrer Presse, wie sie ja überhaupt geneigt sind, jede wirkliche Leistung anzuerkennen. Nur den nichtdeutschen Berliner Zeitungen ist nicht ganz wohl zumute. Da schreibt ein Montagsblatt: „Wozu? Die Frage haben sich gewiß viele Zuschauer vorgelegt. Es soll gewiß nicht verschwiegen werden, daß der Film rein technisch Hervorragendes und viele geradezu verblüffende Kriegsaufnahmen bietet. Aber wozu immer in unseren schmerzlichsten Erinnerungen herumstochern? Wozu?" Ja, wozu: das werden diese Leute nie begreifen. Um uns Deutsche wieder stolz zu machen! Was wir gegen zuletzt 28 Feindesstaaten mit einer Bevölkerung von rund 1350 Millionen Einwohnern in jahrelangem Widerstand an allen Fronten — bis weit nach Kleinasien hin zeigt sie uns der Film — geleistet haben, das wollen wir und unsere Kinder uns wieder ins Gedächtnis rufen. Jenes Montagsblatt aber mit seinem „Wozu?" atmet erst auf, als es die nächste Neuheit besprechen kann, die Höschen des Fräulein Annette, einen amerikanischen Film, und schreibt da begeistert: „Dies Hohelied der wunderfeinen, den Frauenkörper zart verhüllenden Hemdhöschen wird von der jugendfrischen, mit allen Attributen weiblicher Schönheit ausgestatteten Darstellerin mit koketter Natürlichkeit und vielem Liebreiz gesungen." Das ist das Betäubungsmittel, das man seit Versailles uns eingibt.

In dem Weltkriegsfilm werden keine „Wunden aufgerissen". Das große Geschehen wird auch nicht humorisiert, auch nicht sentimentalisiert. Es ist ein herrliches Stück Arbeit, an der man in jedem einzelnen Teil die taktvolle Inszenierung durch die alten Offiziere merkt, die im Kriegsarchiv daran gewirkt haben. Es ist überhaupt nichts Reißerisches dabei, um einen Regisseur berühmt zu machen. Es ist nach acht stummen Jahren wieder der erste deutsche Orgelton über die Welt hin. Man kann dabei achtungsvoll erschauern, wenn man ein Fremder ist. Als Deutscher aber: nur stolz sein.

Rumpelstilzchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Mailied.

In tausend Farben lachen
Nun Wald und grüne Flur,
Und hinter jedem Nachen
Zieht eine Sonnenspur;
Und hinter braunen Zöpfen
Schaun helle Augen drein;
Selbst in den alten Köpfen
Gärt es wie junger Wein.

Es ist das heil'ge Blühen,
Weiß keiner, wie es kam,
Weiß nur, daß alles Mühen
Ein selig Ende nahm.
So leicht ist nun das Schreiten
So ganz als schwebten wir
In Freude und Seligkeiten —
O, holde Maienzier!
H. H.

Die Welt in Blüten.

Wo 'Blüten sind, da ist auch Freude der Menschen. Der harte Wirklichkeitssinn verliert etwas von seiner Schwere; er beschwingt sich und steigt empor in die Gefilde der Schönheit. Die Welt wird schöner mit jedem Tag. Im blühenden Verschwenden kann sie sich nicht genug tun.

So sehr wir wünschen möchten, 'daß das Blühen Bestand hätte — wir wissen doch, die Blüten müssen sterben. Jede Geburt trägt schon den Keim ihres Todes in sich. Aller Traum vom Glück verweht zu blasser Erinnerung. Unsere Lebensuhr rückt mit jedem Frühling eine Stunde weiter; zuletzt werden wir fragen: Was nun?

Haben wir ein Recht, mitten in die Frühlingsfreuden hinein so ernste Gedanken zu stellen? Wer nur am Oberflächlichen hängen bleibt, der wird sich wohl hüten, andere ernst zu stimmen und sich lieber etwas vorgaukeln. Aber schon der Dichter sagt ja: „Die Blüte vergeht, die Frucht muß treiben." So bezaubernd auch Farbe und Duft der Blüten sind, hinter beiden steht der Wille zur Frucht.

Der Frühling ist nicht um seiner selbst willen da, sondern als Entwicklungsstufe für Sommer und Herbst. Wenn jetzt kalte Nächte sind, oder wenn die Blüten verregnen, daß die Insekten nicht hin und her fliegen können, um die Bestäubung zu vollziehen, was nützt uns dann alle Blütenpracht! Sie war nur für das Auge da, für wenige Wochen; sie ist keine Erfüllung. Die Welt in Blüten aber deutet auf Erfüllung hin. Die schöne Blütenstunde soll der Stunde entsprechen, wo die Frucht geprüft und gewürdigt wird. An den Früchten erkennt man, ob der Blütenfrühling zugleich ein Wertfrühling war.

Wer wollte jetzt daheim bleiben, wo die Blütengründe locken. Es zieht uns hinaus. Wir sollen hinausgehen und uns an den Blüten freuen. Wie kurz ist der Frühling! Und im Blick auf das junge Jahr sollen wir unsere eigene Jugend im Volk nicht vergessen, die auch herrlich prangt, aber sich nicht Selbstzweck sein darf, sondern zu vollwertigen Persönlichkeiten erzogen werden muß, die für unser Volksleben eine Erfüllung bedeuten.

Die Welt steht in Blüten und blüht mehr von Tag zu Tag. Seien wir dankbar, daß uns ein so reicher Frühling beschert ist.
H.

Vergeßt den Patenbrief nicht!

Eine hübsche Sitte, die früher allgemein in Brauch war, und sich verschiedentlich noch lebendig erhalten hat, verdient Beachtung und Neubelebung; es ist die Sitte des Patenbriefes, den die Paten nach der Taufe noch in der Kirche dem Täufling gewöhnlich mit dem Patentaler oder einer Silbermark schenken, also das erste Spargeschenk für das Kind. Gleichzeitig ist der Patenbrief für den Täufling eine Erinnerung an den Tauftag und an seine Paten. Künstlerische Ausgestaltung verleiht ihm besondern Wert. Hier eröffnet sich ein ergiebiges Feld für kirchliche Gebrauchsgraphik.

Ausdehnung des Ortszustellbezirks.

Es ist den Bemühungen des Magistrats gelungen, bei der Oberpostdirektion Halle a. S. die Ausdehnung des Ortszustellbezirks zu erreichen. Die Siedlungen Geusaer Straße bis Ulmenweg einschl. Nebenstraßen, Ottoweg und Eigenheim an der Clobigkauerstraße werden künftig in den Ortszustellbezirk des Postamts Merseburg eingezogen und werktäglich eine zweimalige Briefzustellung erhalten.

Vom Merseburger Wasserwerk.

Das Merseburger Wasserwerk weder unheilvoll, noch gefährlich, noch bedenklich.

Veranlaßt durch die Bemerkungen, welche Herr Prof. Geißler in dem Vortrag am 22. April in Merseburg über das Merseburger Wasserwerk gemacht hat und wobei er das Wasserwerk zunächst unheilvoll und dann auf Vorhalt gefährlich, schließlich bedenklich genannt, allerdings in persönlicher Unterhaltung mit dem Wasserwerksdezernenten und Wasserwerksdirektor nach dem Vortrag vor einem alsbaldigen Neubau eines Wasserwerks in Merseburg gewarnt, und die Stadt darauf hingewiesen hat, daß sie ruhig noch 10 bis 20 Jahre aus ihrem Wasserwerk Wasser entnehmen könnte, bis das von ihm betriebene Großversorgungswasserwerk in Kraft treten könnte, hat am 30. April, vormittags 9 Uhr, eine eingehende Verhandlung über die Verhältnisse des Merseburger Wasserwerks in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten in der hiesigen Regierung stattgefunden. Seitens der Aufsichtsbehörde waren zugezogen: Herr Regierungsvizepräsident, Herr Kommunaldezernent, die beiden Herren technischen Regierungs- und Bauräte für Tiefbau und Wasserversorgung, der Herr Regierungs- und Medizinalrat und der Herr Kreismedizinalrat, so daß alle sachverständigen Mitglieder der Regierung an der Aussprache beteiligt waren.

Im Verlauf dieser Aussprache wurde insbesondere durch den Herrn Regierungs- und Medizinalrat Dr. Lorenz, gemeinsam mit Herrn Kreismedizinalrat Dr. Kühnlein, festgestellt, daß das Merseburger Wasserwerk weder unheilvoll noch gefährlich noch bedenklich, sondern so angelegt sei, daß, wenn nicht eine böswillige Verschmutzung durch gewaltsames Oeffnen der Brunnen, Sichöffnen von Erdspalten, z. B. infolge Erdbebens oder ähnlicher tektonischer Verschiebungen, oder ähnliche Vorgänge sich ereignet, gegen die kein einziges Wasserwerk geschützt sei,

keinerlei Bedenken vom medizinischen Standpunkte

aus gegen das Wasserwerk Merseburg erhoben werden könnten. Es wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß, wenn wirklich eine Verseuchung des Saalewassers, selbst unmittelbar in der Nähe des Wasserwerkes, z. B. durch Typhus in Rössen, einträte, dann eine Verdünnung von 1:40 000 einträte, so daß, in Verbindung mit dem Umstand, daß zwischen der Saale und dem Brunnen eine Entfernung von 100—250 Meter liege und das Saalewasser eine so starke Filterschicht durchlaufen müsse,

eine Infizierung der Brunnen mit auch nur einzelnen Typhusbazillen nur theoretisch, nicht aber praktisch möglich erscheint.

Selbst wenn aber einzelne Typhusbazillen in einem Wasser wären, so genüge das nach ausdrücklicher Feststellung des Herrn Regierungs- und Medizinalrats keineswegs, um etwa Erkrankungen herbeizuführen. Um einen Menschen an Typhus erkranken zu lassen, gehörten Tausende von Typhusbazillen dazu. Wenn schon bei der Verdünnung von 1:40 000, welche im Saalewasser stattfände, eine Infektion praktisch ausgeschlossen erscheine,

so muß das um so mehr noch stattfinden, wenn dieses Saalewasser in den Brunnen nochmals um ein Vielfaches durch das bakterienfreie Grundwasser verdünnt wird.

Dazu komme noch, daß das Merseburger Wasserwerk höchstens in den Zeiten großer Beanspruchung im Sommer Teile des Saalewassers mit ansauge, während andererseits erfahrungsgemäß in diesen Zeiten Typhus überhaupt nicht vorkomme. Der Herr Regierungs- und Medizinalrat faßte sich dahin zusammen, daß irgendwelche Bedenken gegen das Merseburger Wasserwerk nicht bestünden.

Von den Vertretrn der Stadt wurde hervorgehoben, daß Herr Prof. Geißler sein abfälliges Urteil über das Wasserwerk Merseburg gefällt habe,

ohne jemals das Wasserwerk untersucht

oder mit dem technischen Beamten der Stadt über das Wasserwerk und seine Unterlagen Fühlung genommen zu haben. Weiter betonte der Oberbürgermeister, daß die Stadt schon vor dem Vortrage von Herrn Prof. Geißler deshalb, weil die Menge des Wassers voraussichtlich in nicht allzu langer Zeit nicht mehr ausreichen würde, Pläne für ein neues Wasserwerk aufgestellt habe und diese Pläne weiter fördern würde, ohne auf das von Herrn Prof. Geißler geplante Wasserwerk warten zu können.

Außerdem werde aber natürlich die Möglichkeit des Anschlusses an ein Großwasserwerk mit einwandfreiem Wasser, insbesondere vielleicht weicherem Wasser, nicht abgelehnt.

Zusammenfassend stellte der Herr Regierungspräsident durch ganz bestimmte Fragestellung fest, daß vom medizinischen Standpunkt der Aufsichtsbehörde aus keinerlei Bedenken gegen das Wasserwerk zu Merseburg zu erheben seien und daß die Stadt den Plan des neuen Wasserwerkes von sich aus weiter fördern werde, ohne daß dadurch der Gedanke des Anschlusses an ein großes Zentralwasserwerk etwa ausgeschlossen werden sollte.

Durch diesen Ausgang der Untersuchungen und Besprechungen bei der Kommunalaufsichtsbehörde dürfte nunmehr endgültig die durch Herrn Prof. Geißler in die Bevölkerung hineingetragene Unruhe als völlig unbegründet erwiesen sein. Trotzdem begrüßt es der Magistrat und fördert es auch von seiner Seite aus, daß die Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem die schon vor dem Vortrag des Herrn Prof. Geißler geplante Untersuchung auch des Wasserwerks Merseburg durchführt, weil sie das Urteil der Aufsichtsbehörde nur bestätigen kann. Bemerkt sei übrigens, daß diese Nachprüfungen von Wasserwerken systematisch durch das ganze Land stattfinden und nicht etwa nur bedingt sind durch die Gefährdung eines Wasserwerkes in gesundheitlicher Beziehung.

Steuerkalender für Monat Mai 1927.

5. Mai: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 30. April. Keine Schonfrist. (Siehe 20. April.)

10. Mai: Die Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Umsatzsteuervorauszahlungen sind auf Grund des Vereinfachungserlasses vom 19. Februar 1927 allgemein nur noch vierteljährlich zu zahlen. Die nächste Zahlung ist also erst am 10. (15.) Juli für das zweite Quartal zu zahlen.

10. Mai: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer. Keine Schonfrist.

16. Mai: Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlung. Einkommensteuerzahlung der Landwirtschaft. Es ist ein Viertel des im letzten Veranlagungsbescheide festgesetzten Betrages fällig. Keine Schonfrist. (Da der 15. Mai auf einen Sonntag fällt, verschiebt sich der Termin auf den 16. Mai.)

16. Mai: Vermögenssteuer-Vorauszahlung. Es ist ein Viertel des im letzten Vermögnessteuerbescheide festgesetzten Betrages zu zahlen. Keine Schonfrist. (Ebenfalls Terminverschiebung vom 15. auf den 16. Mai.)

20. Mai: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Mai. Keine Schonfrist.

Kommunale Steuern.

10. Mai: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Biersteuer für Monat April. — Mit dem 1. April 1927 ist die bisherige Gemeindesteuer vom örtlichen Verbrauche von Wein, Schaumwein und Spirituosen in Fortfall gekommen. Der örtliche Verbrauch von Bier bleibt steuerpflichtig. Das bisherige Veranlagungs- und Erhebungsverfahren für die Biersteuer gilt bis zur Einführung einer neuen Biersteuerordnung weiter.

10. Mai: Städt. Lohnsummensteuer (1500 Prozent, Zweigstellen 1800 Prozent).

15. Mai: Gewerbeertragssteuer: Vierteljährlicher Steuerbetrag des Vorjahres.

15. Mai: Hauszins- und Grundvermögenssteuer (Hauszinssteuer 1200 v. H. der Grundvermögenssteuer).

15. Mai: Kanalbenutzungsgebühren: Die Steuer beträgt für je 1000 M. Grundstückswert monatlich 10 Pf.

15. Mai: Hundesteuer.

Jahresversammlung des Evangelischen Bundes.

Der Hauptverein des Evang. Bundes der Provinz Sachsen beruft in diesem Jahre seine Freunde zur Jahresversammlung für den 16. und 17. Mai nach Kösen. Mit Rücksicht auf die vielen kirchlichen Tagungen des Sommers wird nur eine kurze Arbeitstagung abgehalten. In der Abgeordnetenversammlung spricht Sup. Hellwig-Halle über die Lage des Evang. Bundes, Pfarrer Dr. Fey-Zschortau zu dem Thema: „Evangelischer Aktivismus, die beste Art der Auseinandersetzung mit Rom". Im Gemeindegottesdienst hält Oberkonsistorialrat D. Lang aus Berlin die Predigt, in der öffentlichen Nachversammlung Dr. Manitius-Berlin einen Vortrag über „Der ultramontane Angriff auf das deutsche Geschichts- und Literaturbild".

Der zweite Tag ist den Sitzungen des erweiterten Vorstandes und der Mitgliederversammlung gewidmet.

Zu August Hermann Franckes Gedächtnis.

An die früheren Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen und Freischulen der Franckeschen Stiftungen, die durch Anschreiben bisher nicht zu ermitteln waren, möchten wir nochmals die Bitte richten, sich an der anfangs Juni stattfindenden August-Hermann-Francke-Gedächtnisfeier recht zahlreich zu beteiligen.

Wie an den herrlichen Jubiläumstagen 1898, so wollen wir auch diesmal wieder durch unsere Beteiligung zeigen, was wir den Stiftungen zu danken haben. Wie wir es damals ermöglichten, selbst durch Spenden kleinster Beträge eine Waisenfreistelle zu beschaffen, so dürfen wir heute, wenn auch unter schwierigeren Verhältnissen, nicht zurückstehen, die diesmal von allen früheren Schülern beschlossenen Mittel für eine

Vom ahlen Merscheborcher.

Oh wie issis gald jeworden un so draurich, eed un leer, rauhe Winde wehn von Nordn un de Sonne scheind nich mehr. — Gohmisch issis je, Leide, daß mar midn Friehling heier so neinjesalln sin. Mar läßd sichs je ä baar Daache jesalln, wemmer bis uffs Hämde durchjeweecht heemgemmd, zemahl dies Jahr gee Schnee uffn Aeggrn druff war un de Landwerdschaft in jewissen Grahde Feichdichgeed brauchd, awer was ze fiehl is, is ze fiehl, un wenn nu zejahhr schone widdr de eenzelnen Flisse Saale, Gliee, Lubbe, Aelwe, Aelster unso aus ihrn Bäddn jehäggrd un Fäld, Wald un Wiese iewrschwämmd hamm, daß de Saad uns Viehfuddr widdr mah im Aemmer sin, denn vrschdehd mer balde nich mehr, worum von Schdaadswächn nischd durchgreifendis drjechn undrnomm werd. Sonsd is doch iewrjenuch da far Wohlfahrdsfläge, obwohl mar mehrschdns gee Erfolch siehd. De Milljohnausjahm iewrschdärzn sich far allis megliche un unmegliche, dassis eem angsd un bange werd, weil mar den Zeidpungkd rangomm siehd, wo sich Deidschland durch die in Mohde jegommene Wohlfahrdsfläge dodahl gabudd jemacht hadd.

Wiederum schbahrd Reich und Schdaad, wenn bosidiefe Arweedn drangomm solln. Liewr de unbrodugdiefn, schädlichn Erwärbslosnalmosn als de Ausfiehrung von alln indräss'erndn Gulduhrarweedn Sonsd hädde mar doch gee Riggziehr jemachd un von den schon bewillichdn Ganahlbauјäld nachdrächlich widdr meichlings zwanzch Milljohn jegerzd. Behied dich Jodd, es wär so scheen jewäjn, behied dich Jodd, es had nich solln sin. Janz abjesähn von dr Meglichgeed, de Arweedslosn widdr ze beschäfdichn, issis uns doch ooch in higjehnschr Hinsichd nich schnubbe, wenn durch de heillosn Jewrschwämmungn Jahr fier Jahr de Aernde jefährded, Grund un Boden vrsaurd un vrdohrm und de Grundwassrvrhältnisse unjinsdiche un zejahr jemeenjefährliche wärn. Mir vrzichdn järne uff Zuschdände wie in Hannovr vorichdis Jahr un vrlangn, daß alle jangbahrn Middl un Wäche jjefundn wärn, um de maßjähmdn Leide, diede in Berlin am grien Disch sidzen, **von dr Nohdwändichgeed des Cnahljesamdbaus ze iewrzeichn.** De Saale jeheerd in ihr Flußbädde un nich ins Huhnholz, de Gollnbeische Wiesn un de Gäller uffm Neimargkde.

Was nidzn denn awr ooch de Sädzaale, Schleie, Rohdflessr unso uff Aggrland un Guhweidn. Ach das wißdr woh noch jahrnich. Ich hadd e doch neilich mah in Vrdraun erzähld, daß bei uns in dr Saale in bungkdoh Fische mid Hilfe von Angln gee Bluhmdobb ze jew.nn wäre. Das had je nu dr Machesdrahd grumm jenomm, von wächn de finf Margk, diede eene Anglgarde gosden duhd, was immrhin eene fiehlbare Einnahme is, haddn Fischordnsmeesdr Dorias gomm lassn, ihm mächdch de Meenung jegeichd und durchbliggn lassn, dasse abjesädzd wärn wirde, wenne geene Maurerforälln unso schaffn dähd. Das haddn nu geene Ruhe jelassn, un so haddr denn fix eene Milljohn Sädzaale blau jegoofd un in den Brachdschlammzierdeech bei Schmiedn an dr Schulbrigge jeschmissn, von wose Glia un Saale befelgkern solln. Se sin zwar ärschd sozejagen Seichlinge un bloß so groß wie eene Schdobbnadl, awr se wärn schon noch waren un denn — wollmr awr lähm. —

Von morchn ab schlägds nu dreizn un weidr bis vierunzwanzch. Um dreizn ässn mr Middach um sächzn dringkn mr Gadreinr, um zwanzch werd Ahmdbrod jefuddrd, um dreiunzwanzch jehds in de Bäddn marsch, marsch. Fordschridd dr Zeid. De Radjohdnzeidung had de neimodsche Zeidrächnung schon längr mid dem Erfolche, daßch mich jedis Mah ärgrn due, weilch immr ärschd ann Fingrn umrächnen muß, ob un wann wo ;was los is. Uffm Bahnhofe draußn hammse de Uhr ooch schon zeidjemäß zerächdejemachd un undr de bishärche Ziffrn 1—12 die nein 13—24 in rohd drundrjemahld, währnd de Uhr drinne un de uffm Bahnschdeiche janz wäggjenomm is, weilse wahrscheinlich drbei gleich mah de innrschdn Einjeweide nachguggn wolln. Jeschbannd binch awr uffn Sommerfahrblahn. Ich gloowe, ich gloowe, das jibbd ä mächdchn Gladderadadsch, denn uff de aldn Dachn nochemah sollgomm umgelärn, werd fiehln unmeglich sin. De arm Eisnbahnr, das arme Bubligum! Fasd zwee Jahrdausnde issis mid dr bishärign Zeidrächnung jud jejangn un uff eemah mussis nu andrsch jemachd wärn? —

Dr Mai is jegomm, die Beime schlachn aus, da bleiwe, werde Lusd had mid Sorchn zehaus. De Wolgkn, se wandrn am himmlischn Zäld, da schdehd ooch mir dr Sinn in de weide, weide Wäld. Dr ärschde Duch im Mai gleich ä Sonndach. Hoffndlich neends Bedrus nu awr jud mid uns.

Dr ahle Merscheborcher.

Zum Muttertag.

Man schreibt uns: Eine alte nordische Sitte kam zu uns und errang sich in den letzten Jahren mehr und mehr Anerkennung. Das ist der Ehrentag der Mutter am 2. Maisonntag.

Der Gedanke einer besonderen Mutterehrung ist schon alt, man kann sagen, die Achtung, die man der Frau, der Mutter in einem Volke zollt, ist ein Gradmesser seiner Kultur. Ein Anzeichen von Gesundung im Seelischen gegenüber dem seelenlosen Zivilisationsaufschwung der Vorkriegsjahre und gegenüber dem seelenmordenden Sinnentaumel der Nachkriegsjahre in Deutschland ist die Besinnung auf eines der reinsten und höchsten deutschen Ideale: die deutsche Frau, die deutsche Mutter. In der weiblichen Jugend regt sich langsam wieder ein Sehnen, heraus aus der Leere gegenwärtigen Lebens, der Wunsch, deutsche Mutter zu sein. In der Seele des jungen Mannes erwächst langsam wieder ein leuchtendes Bild, vor dem er in Ehrfurcht steht, das Bild der deutschen Mutter. Aber nicht nur die politisch nationalen Kreise — unser ganzes Volk — soll von dem hohen Gedanken erfaßt werden.

Jeder hat eine Mutter! Das spielende Kind, die wild durchs Leben stürmende Jugend, und auch ihr, die ihr selbst Väter oder Mütter seid! Ehret die Mutter am Muttertage! Seid um sie, gebt ihr Gaben kindlicher Liebe! Legt Blumen auf ihren Hügel, wenn sie schon ausruht im **letzten Schlaf. Denkt mit Gaben der Liebe der armen, kranken und kinderreichen Mütter! Werbt** überall dafür, daß am zweiten Maisonntag der deutsche Muttertag würdig gefeiert wird.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Heute, Sonnabend, „Der Widerspenstigen Zähmung"; Sonntag 7½ Uhr zum ersten Male „Zirkusprinzessin", Operette in drei Akten von Emmerich Kalman. In den Hauptrollen wirken mit die Damen Kunze, Wegener, Ziegler und die Herren Brinck, Herlt, Marks, Peters, Schütt, Stojewsky, Tiedemann, Hufschmidt, Kernwein. Musikalische Leitung: Walter Schmitt. Regie: Paul Herlt. Bühnenbild: Heinz Behrens. Kostüme: Peter Rohrer. Perücken: Alfred May und Marie Westphal. Montag „Egmont"; Dienstag „Zirkusprinzessin"; Mittwoch „Gneisenau"; Donnerstag „Falstaff"; Freitag „Zirkusprinzessin"; Sonnabend, 7. Mai, „Egmont".

Im Thaliatheater wird am Sonntag das neue Lustspiel „Spiel im Schloß" gegeben.

Wochenspielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater. Sonntag 8 Uhr: Jonny spielt auf"; Sonntag 8 Uhr: „Holofernes"; Dienstag 7½ Uhr: „Wenn ich König wär'"; Mittwoch 7½ Uhr: „Tiefland"; Donnerstag 7 Uhr: „Figaros Hochzeit"; Freitag 8 Uhr: „Der Ruf des Meeres" und „Das Zauberwort" (Uraufführungen); Sonnabend 7 Uhr: „Carmen"; Sonntag 8 Uhr: „Der Ruf des Meeres" und „Das Zauberwort".

Altes Theater. Sonntag 8 Uhr: „Moral"; Montag und Dienstag 7½ Uhr: „Wie es Euch gefällt"; Mittwoch und Donnerstag 7½ Uhr: „Der Patriot"; Freitag 8 Uhr: „Moral"; Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr: „Volpone oder der Tanz ums Geld".

Operettenhaus am Dittrichring. Für sechs Wochen geschlossen.

Schauspielhaus. Vom Sonntag bis Freitag: „Der Tokaier"; Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr: „Salon Léonie".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0003

Waisenfreistelle zu beschaffen, helfen. Spenden sind an das Postscheckkonto der Franckeschen Stiftungen Leipzig 12 383 — Meldungen von Namen an Herrn Inspektor Buchmann, Franckeplatz 1, Herrn Mechaniker Kleemann, Moritzzwinger 9, oder Frl. Toska Beeck, Kleine Ulrichstraße 7, II, erbeten. Genannte werden auch gern die Vermittlung von Festkarten, die mit Gültigkeit für alle weltlichen und kirchlichen Feiern, um allgemeine Teilnahme zu ermöglichen, außerordentlich billig, auf 3 Mark, festgesetzt sind, übernehmen. Die Feiern finden voraussichtlich am Donerstag, dem 2. Juni, statt.

Der Evangelisch-Soziale Preßverband

für die Provinz Sachsen hielt am 28. April unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. D. Dr Eißfeldt in Halle eine Vorstandssitzung ab, wo ausführlich über Konkordatsfragen und das kommende Reichsschulgesetz gesprochen wurde. Der Ev.-Soz. Preßverband vertritt die Anschauung, daß derjenige, der heute gegen ein Reichsschulgesetz ist, damit für ein Konkordat der katholischen Kirche Vorspanndienste leistet.

Aus dem Arbeitsbericht ist hervorzuheben, daß im vergangenen halben Jahre von evangelischen Filmen 640 Gemeinden der Provinz Sachsen bespielt worden sind. Neue Beziehungen sind angeknüpft worden zum Ethikbund der Aerzte, dessen Vorsitzender Geh. Rat Dr. Abderhalden ausführlich die Ziele dieses für den deutschen Aufbau wertvollen Bundes darlegte. Geh. Rat Abderhalden wird auf der Generalversammlung des Preßverbandes, die in Merseburg stattfinden soll, über die Zusammenhänge von Volksbildung und Volksgesundheit vor einem größeren Kreis von Freunden des Preßverbandes sprechen.

Religionsbekenner in der Prov. Sachsen.

Nach der Volkszählung von 1925 in Preußen errechnet Universitätsprofessor D. Schneider für die Provinz Sachsen folgende Zahlen für die einzelnen Konfessionen:

Die gesamte Wohnbevölkerung beträgt 3 277 476; davon sind landeskirchlich-evangelisch 2 901 977 (88,54 Proz.), römisch-katholisch 250 060 (7,63 Proz.), andere Christen 29 275 (0,89 Proz.), Israeliten 8341 (0,25 Proz.), Mitglieder nichtchristlicher Religionsgesellschaften 65, Religionslose 77 698 (2,37 Proz.), ohne Angabe 10 060 (0,32 Proz.). Danach hat die Provinz Sachsen nächst Brandenburg, Pommern und Schleswig-Holstein die wenigsten Katholiken. Die Zahl der Dissidenten ist unbeträchtlich im Hinblick auf das starke Werben der Freidenker. Die Zahlen beweisen mehr als alles andere, daß wir noch sehr wohl von einer starken kirchlichen Sitte sprechen können.

Vom Wochenmarkt.

Die Südfrüchte ziehen im Preise an.

Der Verkehr auf dem heutigen Wochenmarkte war, wie immer am Sonnabend, sehr lebhaft. Rindfleisch zum Kochen kostete das Pfund 1 M., zum Braten 1,20 M., Schweinefleisch 1,10 M., frische Wurst 1,40 M., geräucherte 1,50 M., Schmalz 1,40 Mark, Hühner 1,30 M., Hähne 1 M. Die Gemüsepreise waren folgende: Blumenkohl 40 bis 70 Pf., Weißkohl 15 Pf., Rotkohl 25 Pf., Zwiebeln 20 Pf., Spinat 10 Pf., Spargel 1,30 M., Aepfel 50 Pf., Rhabarber zwei Pfund 25 Pf. und Radieschen zwei Bund 15 Pf. Butter kostete 95 Pfennig bis 1 M., Eier das Stück 11 Pf.

Zum Schrecken der Hausfrauen waren die Südfrüchte beträchtlich im Preise gestiegen. Während z. B. am letzten Markttage noch für drei Pfund Apfelsinen 1 M. gezahlt wurde, kosteten heute drei Pfund 1,20 M. Die Preissteigerung wirkte sich auch vereinzelt auf die heimischen Früchte aus.

Konzert des Mandolinenvereins 1919.

Der Verein trat am Freitag im „Casino" mit dem ersten diesjährigen Frühjahrskonzert an die Oeffentlichkeit, gewissermaßen als Auftakt und Generalprobe zu dem großen Mandolinen-Konzert, das anläßlich des 6. Gautages des Mitteldeutschen Mandolinen- und Gitarrenspielerbundes am 8. Mai d. J. in Merseburg stattfindet. Das Konzert war ein voller Erfolg für den Verein. Der große Saal war gut besetzt, und das Orchester überraschte durch verständnisvolles Zusammenspiel und vorzügliche Klangwirkung. Der Dirigent, Herr Kippenberg, der ein geschmackvolles Programm zusammengestellt hatte, führte das Orchester mit sicherer Hand durch die Klippen der nicht immer leichten Stücke und erntete für seine Mühe starken Beifall, der ihn immer wieder zu Zugaben veranlaßte.

Auch bei der Jugendabteilung, die zu Anfang drei Musikstücke zum Vortrag brachte, merkte man das fleißige Ueben, so daß der Beifall für ihre Darbietungen voll berechtigt war.

Filmschau.

Im Lichtspielpalast Sonne

läuft ab Freitag wieder einmal ein besonderes Programm, in dessen Mittelpunkt der große anglo-amerikanische Film „Blutsbrüderschaft" steht. Der Geschwisterliebe wird hier ein leuchtendes Denkmal gesetzt, der Geschwisterliebe, die — wie das Motto des Filmwerks zu Beginn sagt — „nicht wie die Liebe von Mann und Frau ab- und zunimmt wie der Mond am Himmel, sondern die ewig gleichstrahlend bleibt wie die funkelnden Sterne." Diese Bruderliebe wird bewiesen in einer spannenden, von keinem Abschluß unterbrochenen Handlung, die das furchtbare und qualvolle Leiden der Fremdenlegionäre in deutlicher Gestalt zeigt und hier erfreulich klar abschreckend zu wirken geeignet ist. Grausig-schön sind die Bilder vom heißen Wüstensand Afrikas und von dem unmenschlichen Martern der armen Gequälten. — Dazu läuft das übliche Beiprogramm, ein netter, lustiger Schwank von einem unmöglichen Expreßzug, der über alles hinwegfährt, und endlich die neue Deuligwoche, in der man den Stapellauf der neuen „Königsberg", fußballspielende Mädchen, und einen künstlichen Menschen Klavier spielen sieht.

Uniontheater.

Die Direktion hat mit dem Film „Licht im Osten" einen guten Griff getan. Obgleich das Werk in Moskau hergestellt ist, ist in diesem Falle kein Tendenzstück entstanden, sondern eine beachtenswerte, wertvolle Reiseschilderung, die höchst aktuell, einen Einblick in das moderne China gibt. Schanghai, Peking und all die umstrittenen Orte der Weltpolitik tauchen auf. Das Wertvolle an dem Film ist die abwechslungsreiche Bildfolge, die trotz des Fehlens einer eigentlichen Handlung nie langweilig wirkt. — Neben diesem Werk läuft noch der sechsaktige Film „Der Posträuber", der in überaus spannender Weise das Leben eines Sonderlings im wilden Westen schildert. — Außer diesen beiden Großfilmen wird noch die Trianonwochenschau gezeigt.

Kammerlichtspiele.

Der ausgezeichnete Film „Iwan, der Schreckliche" hat auch jetzt, nach Verlängerung des Programms, von seiner großen Zugkraft nichts eingebüßt. Abend für Abend findet das Filmwerk lebhaften Beifall. Auch das humorsprühende Lustspiel „Der Professor boxt" findet großen Anklang.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Der Verein ehem. 153er feiert am Sonnabend abend im „Casino" sein fünftes Stiftungsfest. Das Reischke-Orchester wird Musikstücke zum Vortrag bringen. Auch sind in der reichen Vortragsfolge Gesangseinlagen, Volkstänze usw. vorgesehen.

Wissenschaftliche Vereinigung. Vortragsabend am Montag, 2. Mai, in „Müllers Hotel". Vortrag von Mittelschullehrer W. Thielsen über Rembrandt.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Alldeutscher Verband. Dienstag, 10. Mai, abends 8¼ Uhr, im „Ratskeller", Vortrag von Graf v. Brockdorff.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Randtief, das gestern noch über Westdeutschland lag, ist im Laufe der Nacht über uns hinweggezogen und hat am gestrigen Abend stellenweise zu Gewittern geführt. Auf der Rückseite haben wir bei mäßiger Abkühlung zunächst leichten Regen. Jedoch dürfte im Laufe des Sonnabends Aufklärung eintreten. Der kühle, noch westliche Luftstrom wird uns einige Regenschauer bringen. Auch wird die Temperatur sinken.

Vorhersage: Stellenweise aufklärend, jedoch vielfach wolkig mit einzelnen Regenschauern. Kühl.

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Neurössen. (298 Schwerbeschädigte.) In einer Versammlung der Schwerbeschädigten im Ammoniakwerk Merseburg wurde mitgeteilt, daß vom Werk 298 Schwerbeschädigte beschäftigt werden. Seit 5. November 1926 hat das Werk 60 Neueinstellungen von Schwerbeschädigten vorgenommen. Da rund 200 Beschädigte in der 3. Zone wohnen, so sprach sich die Versammlung für eine erhöhte Beschaffung von Wohnungsmöglichkeiten aus. Die Fürsorgestelle Merseburg habe ihre Hilfe zugesagt.

Bad Lauchstädt. (Stromunterbrechung.) Sonntag, den 1. Mai, wird infolge dringender Arbeiten zeitweise im gesamten Versorgungsgebiet des Bezirks Lauchstädt die Licht- und Stromzufuhr unterbrochen. Die Stromsperre erfolgt in der Zeit von früh 4.30—5.55 Uhr und vormittags von 11.30—1 Uhr.

Lützen. (5 neue Wohnhäuser.) Von der Wohnungsbaugesellschaft wird mitgeteilt, daß sie in der Sitzung von Aufsichtsrat und Geschäftsführung beschlossen habe, in diesem Jahre an der Karlstraße 5 Wohnhäuser zu errichten. Mit dem Bau wird etwa Mitte Mai begonnen werden. Es ist anzunehmen, daß die Wohnungen im September bezw. Anfang Oktober bezogen werden können. Der Gesamtkostenaufwand für alle Bauten wird etwa 250 000 M. betragen.

Aus dem Kreise Querfurt.

Vortragsabend des Jungdo.

h. **Mücheln.** Am Donnerstag veranstaltete die hiesige Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens einen Vortragsabend im Schützenhaus. Nach dem Vorspruch von Frl. Martini mit dem Motto „Deutschland darf nicht verzagen", begrüßte Kreisgroßmeister Wäsche die Anwesenden. Ein starker Gemeinschaftsgeist sei das beste Erziehungsmittel. Es gälte der Erziehungsgrundsatz: Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht!" Die vaterländischen Verbände werden leben, damit auch unser Volk lebe. Es ist unser Wunsch, daß sich ein Bund um alle nationalen Kreise schlingen möge. Hierauf ergriff Bruder Kaufmann (Göttingen), ein ehemaliger Kaplan, das Wort zu seinem Vortrag: „Wege der deutschen Erneuerung." Er verbreitete sich über den Weg und die Ziele des Jungdeutschen Orden. Wir alle haben dasselbe deutsche Blut in den Adern, deshalb atmet der Brudergedanke Heimatluft. 1914 waren alle gleich in demselben grauen Rock. Dies war die Geburtsstunde einer neuen Zeit. Wir wissen, wie groß 1914 das Nationalbewußtsein war. Der Jungdeutsche Orden hat es fertig gebracht, Männer der verschiedensten Stämme durch den Brudergedanken an einem Tisch zu vereinigen. Es ist nötig, soziales Verständnis zu bekommen. Der deutsche Arbeiter will nicht nur mehr Lohn, sondern auch größere Achtung haben. Das Ziel des Ordens heißt Volksgemeinschaft. Wir werden kein neues Deutschland schaffen, wenn nicht die gutgesinnten Arbeiter mithelfen. Wir wollen alle Stände einen in dem großen Gedanken des Vaterlandes. Die Gesinnung muß erneuert werden. Des Weiteren ging er auf die Bestrebungen Mahrauns ein, der kein Herzensbündnis mit Frankreich schließen wollte, sondern nur ein Wirtschaftsbündnis. Erster Punkt war für ihn die Beseitigung des Versailler Vertrages. Dies sei nötig, um der drohenden Bolschewisierung durch Rußland vorzubeugen. Die Ereignisse in China zeigten, daß die gesamte Kultur des Abendlandes auf dem Spiele stehe. Aus diesem Grunde treibe der Jungdeutsche Orden Verständigungspolitik mit dem Westen, um im Osten freie Hand zu bekommen.

Im zweiten Teil des Abends brachte die Schwesternschaft Frankleben zunächst ein ernstes Stück, betitelt am „Kreuzweg", das die Wiederaufrichtung einer Frau darstellt, die den Glauben an ihr Vaterland verloren hatte. Begeisterten Anklang fand „Die fröhliche Rast" einer Wandervogeltruppe mit verschiedenen Vorträgen und Volkstänzen. Bruder Kaufmann erfreute die Anwesenden noch durch den Vortrag verschiedener eigener Gedichte aus seinem Heftchen „Singende Volksseele" und der Ballade „Der Wirt von Kehl". Großmeister Wäsche schloß mit einem: Treu deutsch, allewege!

*

Mücheln. (Der Landw. Hausfrauenverein Mücheln und Umg.) hatte seine Mitglieder für den 27. April zu einer Besichtigung der Cröllwitzer Geflügelzuchtanstalt und anschließend der Kunstgewerbeschule in Burg Giebichenstein aufgefordert. Schade, daß die Beteiligung nicht noch größer war, der Ausflug war wirklich lohnend. Sehenswert schon allein die Anlage der Cröllwitzer Anstalt. 25 Morgen Land! Da haben die Tiere, die dort groß gezogen werden, wirklich ein Stück Paradies. Hügeliges Land, teilweise kahl, teilweise mit Gras bewachsen, felsig, unterbrochen von blühenden Bäumen und Sträuchern, zwischendurch zwei kleine Teiche, umgeben von alten, schattigen Bäumen. Da schwimmen bunte Wildenten herum und da diese sonst ihre Nester auf hohe Bäume bauen, hat man ihnen auf niedrigen Sträuchern und Stämmen Nester zurechtgemacht, aus denen die Eier genommen werden können, die dann auch, um kleine Enten zu züchten, in die Brutanstalt kommen. Die Hühnerställe gleichen kleinen Villen und man sah hier die neuesten Einrichtungen, von denen bis jetzt am praktischst befundenen Schirmglucken, Futternäpfchen, Trinkeimern u. a. mehr. Man wurde eingeweiht in die beste Futtermischung und durfte einen Blick werfen in die Fallnester. Die meiste Freude machte wohl allen das Zusehen beim Verpacken der kleinen, niedlichen Eintagsküken im Packraum, die nach auswärts versandt werden. Welche Bedeutung, und welche Größe die Anstalt hat, beweist, daß augenblicklich 51 Elevinnen beschäftigt sind. Nach Beendigung der Wanderung durch die Anstalt ging es zur Kunstgewerbeschule und man konnte hier einen Einblick in die Kunst, Metalle zu verwerten, Stoffe zu weben und Tongefäße herzustellen, werfen. Auch einen Begriff vom Buchdruckergewerbe erhielt man in der Buchdruckerei. Besonders die Herstellung der Tongefäße wurde allen am klarsten und interessierte am meisten. Der Hausfrauenverein stellt in nahezu 4 Wochen einen Besuch in der Wäschekaue der Anhalter Kohlenwerke in Aussicht und dürfte wohl für alle Hausfrauen von großem Interesse sein.

Der Sturz aus dem Fenster.

Geiselröhlitz. Ueber die Vorgänge, die sich hier abgespielt haben, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Aus dem Regen in die Traufe geraten ist die Wirtschafterin des der Edeka gut bekannten, ehemaligen Geschäftsführers B., Fräulein Jelineck, eine Tschechin. Nachdem sie B. verlassen hatte, suchte sie sich einen anderen Wohnherrn, einen auf der Grube Leonhardt beschäftigten Schlosser, der in der Ferne eine Frau hat, mit der er in Scheidung lebt. Die Sache ging anfangs auch ganz gut und es wurden manche fröhliche Stunden beim Glase Bier und Likörchen verlebt, so auch vorigen Dienstag. Schlosser Heine hatte mit Ammendorfer Frauen in einem Neumarker Lokal tüchtig gezecht. Als das Geld knapp wurde, ging er zu seiner Wirtschafterin und verlangte von ihr 10 Mark. Beide gerieten in einen Wortwechsel, der in Tättichkeiten ausartete, denn H. verprügelte die Wirtschafterin und warf sie abends um 10 Uhr aus dem Fenster hinunter. Fräulein J. ist der Sturz aus dem ersten Stock nicht gut bekommen. Schwer verletzt suchte sie, mit Hemd und Rock bekleidet, in der Nachbarschaft Hilfe. Nach Anlegung von Notverbänden mußte sich die Verletzte in ärztliche Behandlung begeben. Außer anderen Verletzungen wurde Bruch des Nasenbeins und beider Arme festgestellt. Der rauflustige H. wurde von der Polizei festgenommen, während die Verletzte der hallischen Chirurgischen Klinik zugeführt wurde.

*

Braunsdorf. (Ein Fall von Genickstarre) ist hier in der Familie eines Bergarbeiters zu verzeichnen. Das sechsjährige Söhnchen ist davon befallen. Doch ist Anlaß zu Befürchtungen nicht gegeben, da das Kind sofort isoliert ist und auch sonst alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Ansteckungen getroffen sind.

Braunsdorf. (Auszeichnung.) Am 16. Juli 1925 verunglückten auf dem Werke Pfännerhall mehrere Arbeiter. Giftige Gase brachten einem den Tod, während ein anderer, der sich vor den Gasen zu retten suchte, von diesem ereilt, besinnungslos von einer Fahrt stürzte, sich das Rückgrat brach und Krüppel für Lebenszeit wurde. Bei den Rettungsarbeiten der Gefährdeten, unter denen sich auch ein Bergrat befand, zeichneten sich einige Leute durch entschlossenes Handeln unter Hintansetzung der Gefahr für das eigene Leben aus. Ihnen wurde jetzt Anerkennung zuteil, sie erhielten die Rettungsmedaille. Die Ausgezeichneten sind Dipl.-Ing. Winter und Selhausen, Obersteiger Kuschel und die Arbeiter Jeziora, Richter und Menzel.

Querfurt. (Wer wird Landrat?) Das Amtsblatt der preußischen Regierung zu Merseburg veröffentlicht heute die Versetzung des Landrats Dr. von Krause in Querfurt als Regierungsvizepräsident an die Regierung in Oppeln (Oberschlesien). Wer seine Nachfolgeschaft im hiesigen Landratsamt antreten wird, ist noch nicht entschieden. Herr von Krause ist Demokrat, und so könnte wohl auch wieder ein Demokrat als Nachfolger in Frage kommen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Ruck weiter nach links geht, daß ein Sozialdemokrat — zunächst als kommissarischer Verwalter — an die Spitze des Landratsamtes gestellt wird. Gute Aussichten hierfür hat, wie wir hören, Geschäftsführer Krüger in Merseburg, der Führer der dortigen Sozialdemokraten. Uebrigens ein Mann, der innerhalb seiner Partei zu den besonnensten Gliedern gehört.

Geschäftsverkehr.

Der Erd- und Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin, Berlin W 35, Steglitzerstraße 66, bietet seinen Mitgliedern gegen niedrigste monatliche Beiträge eine würdige und pietätvolle Bestattung. Es handelt sich hier um keine schematische Klassenbestattung, sondern um eine Erd- oder Feuerbestattung nach den Wünschen und Verhältnissen der Hinterbliebenen. Bei höheren Versicherungen, die bis zu 1000 M. ohne ärztliche Untersuchung abgeschlossen werden können, ist gleichzeitig eine Bargeldversicherung einbegriffen, weil der nicht zur Bestattung verwendete Betrag der Versicherungssumme an die Hinterbliebenen bar ausgezahlt wird. Der Verein ist vom Bestattungsgewerbe Groß-Berlins gegründet und steht unter Staatsaufsicht, so daß er volle Gewähr für alle Ansprüche bietet.

Leipziger Börse vom 30. April

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	30. 4.	29. 4.		30. 4.	29. 4.
Adca	170,50	171,00	Leipz. Hypoth.-B	194,00	195,50
Casseler Jute	240,00	240,00	do. Bier Riebeck	172,00	169,00
Chemn.A.Spinne	130,00	124,00	Lindner	89,00	89,00
Chromo Najork	107,00	103,00	Mansfeld	171,00	174,50
Etzold &Kießling	133,00	138,75	Meerane Kammg.	—	61,00
Falkenst.Gardin.	144,00	142,00	Norddtsch.Wolle	228,50	225,00
GautzschKammg	121,75	122,00	Pittler Werkzeug	180,00	180,00
GermaniaMasch.	71,00	71,00	Polyphon	175,50	175,00
Halle Zimmerm.	14,50	14,50	Prehlitzer Brnk.	231,00	200,00
Halle Zucker	97,00	101,00	Prestowerke	205,00	200,00
Hartmann Masch	71,75	71,50	Rauchw. Walther	94,87	92,00
Kirchner & Co.	146,50	148,00	Riquet & Co.	175,00	174,00
Köbcke & Co.	171,00	165,00	Schubert &Salzer	385,00	390,50
Landkr.Kulkwitz	125,50	126,00	Stöhr Kammgarn	190,50	193,00
Leipz.Baumwoll.	275,00	271,00	Thüringer Gas	177,00	177,00
do. Wolle	—	—	Thüringer Wolle	214,00	215,50
do. Kammgarn	200,00	200,00	Wotanwerke	71,75	71,00

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Einen **Geschirrführer** 17—19 Jahre alt, stellt ein R. Lachner, Knapendorf.

Jungen **Bäckergesellen** der gewillt ist, in der Landwirtschaft mit zuzufassen, stellt sof. ein R. Schmid, Bäckerei, Erdeborn (M. Seekr.)

Jüngere **Schlosser und Elektriker** erhalten Beschäftig., wenn sie 2000 RM. Betriebskapital auf 1 Jahr stellen können. Kapital wird mit 8 Proz. verzinst. Angeb. unt. C 611/27 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Merseburg z. miet. gesucht. Angeb. unt. C 610/27 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Villenartiges **Einfamilienhaus** 1922 erbaut, 8 Zimmer und Zubehör, neuzeitlich eingericht., die unteren Räume mit Parkett, größer. Garten, f. 33 000 M. sofort verkäuflich, Anzahl. 15 000 M. Wohnung wird sofort frei. Anfragen erbittet H. Dittmann, Weimar, Hindenburgstraße 51.

Villenbauplatz Nähe Wittekind, Ecke Fehrbellin-Seydlitzstraße, 530 qm groß, billig zu verkaufen. Zeising, Halle, Wittekindstr. 24, II.

Kleines Haus mit Garten auf dem Lande zu kaufen gesucht. Tauschwohng. in Halle Ausf. Angebote, Preis und Anzahlung u. K 5465 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe sehr gut erhaltene freistehende **Schrotmühle** Steine 1 Met. Durchmesser. Karl Heinecke, Mühle Annarode bei Mansfeld.

Zu verkaufen

Für **Hausindustrie** sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahl. Katal. frei. P. Kirsch, Würzburg, Sanderring 6.

Guterhaltene **Dreschmaschine** Fabrikat Eppel und Buchsbaum, Augsburg, Leistung 6 bis 8 Ztr. stündlich, bill. zu verkaufen. Kitzing, Hohenthurm.

Zündapp 2,25 P. S. mit Getriebe, fahrbereit, für 300 Mk. zu verkaufen. Körlin, Wansleb. a. S.

Waschmaschine billig zu verkaufen. Halle, Südstr. 6 III.

Tiermarkt

Legehühner u. Küken, bl. Andalusier, zu verkaufen. Neu-Rössen, Leibnitzstr. Nr. 13.

Kapitalien

10—12 000 M. erststellig, gegen gute Sicherheit v. Selbstgeber sofort gesucht. Ang. erb. u. B. 2940 an die Exp. d. Ztg.

8000 Mark als 1. Hypothek od. 4000 M. als 2. Hypothek auf Geschäftsh. m. 4 Morgen Acker von Selbstgeber ges. Off. u. O 23093 an die Exp. d. Ztg.

15 000 Mark als 1. Hypothek auf Hausgrundstück bei 10fach. Sicherheit aus Privathand gesucht. Off. u. B Z 3797 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Suche zwecks späterer **Heirat** die Bekanntschaft einer Dame gleich welchen Alters, Witwe angenehm. Bin vielseitiger Handwerker in fester Stellung, anständiger und aufrichtiger Charakter, 28½ Jahre alt, 1,72 groß, angenehme Erscheinung. Off. u. m. Bild und ausf. Angaben u. G 4753 an die Exp. d. Ztg.

Herr in pensionsber. Lebensstellung, mit akadem. Bildung — Kleinstadt, Mangel an Damenbekanntschaft — wünscht baldige Heirat mit junger, gebildeter, hübscher Dame. Ang. erb. u. A 13917 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Ein Kindererholungsheim für Wippra

Mansfeld. Durch die Ausführungen des Landrats Becker in der letzten Sitzung des Kreistages wurde die Oeffentlichkeit unterrichtet über den Plan, in Wippra ein Kindererholungsheim zu errichten. Der Plan konnte Donnerstag nachmittag in einer vorbereitenden Besprechung im Amtszimmer des Landrats wesentlich gefördert werden. Die Vertreter der Mansfeld A.-G., die der Kreisausschüsse des Gebirgskreises und des Saalekreises (Landräte Becker und Dr. Fitzner), der Mansfelder Knappschaft und der Ortskrankenkasse des Mansfelder Gebirgskreises stellten unverbindlich wesentliche Beihilfen in Aussicht. Der Kreisarzt rechnet weiter bestimmt auf Zuschüsse von Berliner Stellen. In dieser Richtung, auch bei der Provinz mit allen Kräften wirken zu lassen, versprachen Regierungspräsident Grützner und Regierungsmedizinalrat Lorenz, die an der Besprechung teilnahmen. So kann man hoffen, daß der Plan eines Kindererholungsheimes über kurz oder lang greifbare Gestalt annimmt.

Großer Pferdemarkt.

Zerbst. Es waren aufgetrieben: Schweine 984, Pferde 357, Wagen 258. Es kosteten: Ferkel 3 bis 4 Wochen alt 7—11 M., 4—5 Wochen alt 12—15 M., 5—6 Wochen alt 16—20 M., Pölke 6—8 Wochen alt 20—24 M., Läuferschweine 25—35 M., Futterschweine 35—40 M., größere Futterschweine 50—70 M., Geschäftsgang mittel, etwas Ueberstand. Pferde: geringe Schlachtpferde 80—120 M., bessere Schlachtpferde 100 bis 200 M., geringe Arbeitspferde 200—350 M., bessere Arbeitspferde 350—700 M., gute Pferde 800—1500 M. Geschäftsgang flau. Wegen Geldknappheit viel Ueberstand.

Vergleich zwischen Staat und Kirche?

Bernburg. Nach neuerlichen Mitteilungen sind zwischen Staat und Kirche in Anhalt Verhandlungen im Gange, die darauf hinzielen, den Prozeß, den die Kirche gegen den Staat angestrengt hat, durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen. Der Vergleich würde allerdings keine volle Befriedigung der nach Auffassung der Kirche berechtigten Ansprüche darstellen, aber Ruhe in dieser Angelegenheit bringen und ganz erhebliche weitere Prozeßkosten ersparen. Die Majorität des anhaltischen Landtages soll bereit sein, der Kirche die Rente von 180 000 Mark, die infolge des Vertrages mit dem Ministerium Knorr an die Kirche gezahlt werden, um 70 000 Mark zu erhöhen, der Kirchenverwaltung auch ein entsprechendes Gebäude zur Verfügung zu stellen, jedoch lehnt sie Mitübernahme der Pensionen für die Witwwen ab.

Mundraub auf lange Sicht.

Nordhausen. Der Arbeiter Paul Hoffmann aus Katharinenrieth hat 7 Kinder zu ernähren. Das ist für ihn keine Kleinigkeit, andererseits gibt ihm diese Tatsache die Möglichkeit, wenn er mal „mein" und „dein" verwechselt, und das hat er schon öfters getan, zu sagen, es sei aus Not geschehen, es sei Mundraub. So hat er im vorigen Jahre bei zwei Landwirten, einmal zwei Hühner, ein anderes Mal eine Glucke mit fast fertigen Hühnchen gestohlen zu seinem Leidwesen wurde er erwischt und auf die Anklagebank gesetzt. Das Sangerhäuser Gericht war milde, verurteilte ihn wegen Mundraub zu zwei Tagen Haft und stellte im anderen Falle das Verfahren ein. Anders die Nordhäuser Große Strafkammer, an die die Sache infolge der Berufung der Staatsanwaltschaft überwiesen wurde Das Gericht konnte sich nicht davon überzeugen, daß Mundraub vorliegt, wenn man eine Glucke stiehlt, aber sie nicht schlachtet, sondern zu Hause das Tierchen weiter brüten läßt. Diesen Mundraub „auf Sicht" sieht jedenfalls das Strafgesetzbuch nicht vor. Die Strafkammer verurteilte, im Gegensatz zum Vorrichter, in diesem Falle den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfall zu drei Monaten Gefängnis.

Mit dem Schornstein durch die Strombrücke.

Magdeburg. Auf der Strombrücke in Magdeburg nachmittags ¾5 Uhr großes Gedränge auf den schmalen Bürgersteigen. Ein großer Raddampfer kommt daher, passiert gleich die Brücke. Was ist das? Ein Krach! Wahrhaftig, die Brücke zittert und bebt wie aus allen Fugen geschlagen. Da rennen auch schon Menschen zusammen, andere stürzen erschrocken auseinander . . . Panik! Vor den Füßen der Neugierigen, die sich eben noch den unten fauchend und schnaubend bergauf ziehenden Schlepper recht genau besehen wollten, klafft plötzlich im südlichen Bürgersteig ein metergroßes Loch. Durch den mächtigen Arbeitsriesen geht ein merklicher Ruck. Er sinkt um einige Zentimeter tiefer. Der Schornstein fällt donnernd in sein Lager zurück. Momentsache . . .

Der Schornstein war zu früh hochgezogen worden und hatte den Bürgersteig gerammt und ihn glatt durchschlagen. Der Schornstein selbst stürzte arg verbeult wie besinnungslos auf sein Lager . .

Alle Passanten kamen mit dem Schrecken davon. Es hätte schlimmer kommen können.

Verhängnisvolle Kletterkünste.

Wernigerode. In angezechtem Zustand kletterte ein hiesiger Geschäftsmann auf den etwa 3 Meter hohen Marktbrunnen. Dabei brach die Brunnenspitze ab; er stürzte auf das Pflaster und zog sich schwere Schädelverletzungen zu.

Ueberfall Streikender auf Arbeitswillige

Neustadt a. O. Wie bekannt, dauert der Streik in der Thüringer Holzindustrie noch an. Am Mittwochmorgen kam es vor der Möbelfabrik Wildt & Wächter zwischen Streikenden und Arbeitswilligen zu einer wüsten Schlägerei. Die „Streikbrecher" wurden überfallen und mit Gummiknüppeln und Eisenstäben bearbeitet. Als die Polizei erschien, verschwanden die Rohlinge auf mitgebrachten Rädern in Richtung Triptis. Die Polizei nahm auf Motorrädern die Verfolgung auf, die jedoch zu keinem Ergebnis führte. Man vermutet, daß die Täter ihren Wohnsitz in Gera haben.

10 Jahre Zuchthaus für Kindesmord.

Stendal. Vor dem Altmärkischen Schwurgericht wurde die ledige Hausangestellte Frieda Trühe aus Düsseldorf wegen Kindesmordes zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt. Das 1½jährige Kind wurde am Sonntag, dem 15. August 1926, mit einer Schlinge um den Hals in Schilf und Morast erstickt aufgefunden. Die Angeklagte, die lange geleugnet hatte, gestand heute. Sie gab Sorge um die Ernährung des Kindes als Beweggrund der furchtbaren Tat an.

Unfall durch Sturmeswüten.

Salzwedel. Als der Personenzug Wittenberge-Salzwedel die Elbbrücke passierte, wurde von der Wucht des Sturmes das Dach des Brückenwärterhauses auf den Bahnkörper geworfen. Dabei erlitt die Frau des Wärters sehr schwere Verletzungen.

Haftung der Reichsbahn

für Schlendrian bei der Güterabfertigung.

Gardelegen. Hier hatte sich bei der Güterabfertigungsstelle der Mißbrauch eingeschlichen, daß die Frachtbriefe vor der Annahme des Gutes mit dem Annahmestempel versehen wurden. Diesen Mißbrauch machte sich ein gewisser Zierau in Gardelegen zunutze. Z. verkaufte der Firma G in Braunschweig 900 Zentner Roggen (drei Waggons), zahlbar gegen Vorlegung des Duplikatfrachtbriefes.

Die drei Waggons sollten vereinbarungsgemäß von Z. an die Firma Mühle Rüningen in Braunschweig-Lehndorf verladen werden. Z. überreichte nun dem zuständigen Beamten drei an die Mühle Rüningen gerichtete Frachtbriefe mit den entsprechenden Duplikaten und erhielt sie nach Aufdrückung des Annahme- und des Duplikatstempels zurück. Den Roggen lieferte Z. an die Bahn überhaupt nicht ab, sondern fälschte zu Hause die Duplikatfrachtbriefe derart, daß jeder über 150 Sack Roggen lautete. In die Spalte „Zeichen und Nummer" trug er „Kassel 40 625", „Kassel 42 016" und „München 1140" ein. Die gefälschten Duplikate händigte Z. der Firma G. aus, die daraufhin an ihn den Betrag von 5850 Mark auszahlte. Mit dem Gelde wurde Z. flüchtig. Nach seiner Ergreifung wurde er wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Firma G. hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft auf Ersatz der verlustig gegangenen 5850 M. verklagt. Nachdem das Landgericht Hannover auf Abweisung der Klage erkannt hatte, erklärte das Oberlandesgericht Celle den Anspruch der Klägerin dem Grunde nach für gerechtfertigt. Nach der Auffassung des Oberlandesgerichts hat der Bahnbeamte W. dadurch, daß er dem § 455 HGB. und dem § 61 Abs. 5 EBO. zuwider vor Abgabe des Frachtgutes die abgestempelten Frachtbriefe aushändigte, seine ihm der Firma G. gegenüber obliegenden Amtspflichten verletzt und deren Schädigung ermöglicht. Hierfür haftet die Bahn gemäß Art. 131 RV. in Verbindung mit § 839 BGB.

Die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist ohne Erfolg geblieben und zurückgewiesen worden.

Auch noch das letzte Kind . . .

Bernsdorf. Nun ist auch noch das letzte Kind des Gastwirts Mettlau am Typhus gestorben, nachdem drei Töchter und die Gattin durch diese heimtückische Krankheit dahingerafft wurden. Der so furchtbar vom Schicksal Geschlagene steht nun ganz allein da. Die Ursache des Typhus soll Verseuchung eines Brunnens sein.

Neue Versteigerung der Herrschaft Klosterrode.

Klosterrode. Die Herrschaft Klosterrode mit den dazugehörigen Besitzungen wird demnächst zum zweiten Male zur Versteigerung kommen, da das Landgericht dem gegen die erste Zuschlagserteilung erhobenen Einspruch stattgegeben hat.

Der gesamte Besitz setzt sich zusammen aus der alten Standesherrschaft Klosterrode (Vorbesitzer Graf Schaja von der Schulenburg), dem Rittergut Bornstedt mit den zugekauften Bauernfeldern, dem früher Boglschen Gute und andern Aedern in Wolferode, aus ca. 80 Morgen in Schmalzerode, aus mehreren Bauerngütern in Holdenstedt und Liedersdorf und aus Gütern in Blankenheim. Als jüngste Erwerbung ist das Rittergut Düppel (Kr. Eckartsberga) anzusehen. Der Grundbesitz in Holdenstedt mußte sich zwangsläufig vergrößern. Die Braunkohle, die die Grube Neuglück förderte, mußte den Feldbesitzern erst abgekauft werden, und das Werk kaufte gleich die Felder. Der Ackerbesitz über 7000 Morgen ist nun im Dezember 1926 versteigert worden. Den Zuschlag erhielt die Landverwertungsgesellschaft „Neuglück" in Berlin im Januar 1927. Gegen die Zuschlagserteilung haben nun die Kuratoren des inzwischen entmündigten Besitzers beim Landgericht Nordhausen Einspruch erhoben, dem auch stattgegeben ist. Nun soll eine neue Versteigerung stattfinden. Die Gemeinden, die eine baldige Lösung und Befriedigung ihrer Forderung erwarten, werden noch lange warten müssen. Es sind das Wolferode, Schmalzerode, Bornstedt, Holdenstedt, Blankenheim und Bilzingsleben. Eins muß gesagt sein, der wahre Wert des Besitzes wird in den Auktionen nicht erreicht werden. Man denke nur, da 25 000 tragbare Obstbäume zu den Besitzungen gehören. Schon der Gründer der Firma war ein großer Freund von Anpflanzungen, noch mehr aber der letzte Besitzer. Leider ist die Ziegelei, deren Produkte guten Absatz hatten, von der Zwangsverwaltung stillgelegt. Zahlreiche Erwerbslose würden dort ihr Brot finden.

Die Saalebrücke wird gebaut.

Könnern. Durch den Beschluß der beteiligten Gemeinden, die Verzinsung und Amortisation der zum Saalebrückenbau notwendigen Kapitalien aus Steuermitteln und nicht aus dem Brückengeld aufzubringen, ist das Könnernsche Projekt, eine feste Saalebrücke zu bauen, nicht dem gleichen Schicksal verfallen wie das Alsleber. Es gewinnt im Gegenteil an Bedeutung und dürfte durch eine neue Straße nach Alsleben und Friedeberg sich erst voll auswirken. Jetzt ist nun auch noch den vier Gemeinden Zellewitz, Zickeritz, Gnöthzig und Nelben vom Bezirksausschusse in Merseburg die Genehmigung zur Aufnahme einer An-

DUNLOP-Tennis-Bälle
nahtlos * pfropfenlos * gleichmäßig * dauerhaft * D. R. P. 439859

Was an Kind bin ich?

Roman von Fr. Lehne.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Inga wäre am liebsten sofort ins Dorf geeilt, um die Freundin zu sehen. Doch sie nahm sich zusammen; denn sie wollte nicht das geringste tun, was den Unwillen und die Mißbilligung der Eltern hervorrufen konnte. Sie sann einen Augenblick nach. „Mutz, richten Sie es ein, daß der junge Herr es erfährt! Mamas wegen möchte ich offiziell davon noch nichts wissen! Daß ich Ebba auf jeden Fall spreche, muß unbedingt ermöglicht werden!"

Begierig erwartete sie das Mittagessen. Sicher wußte es Hanno bis dahin! Als man sich zu Tische setzte, sah sie seinem sonst immer sehr gleichgültigen Gesicht an, daß ihn irgend etwas mächtig bewegte — und was das war, konnte sie sich ja denken!

Als der Diener den Nachtisch gereicht und man unter sich war, sagte Hanno:

„Pfarrer Sturm ist zu Besuch im Pfarrhause. Er hat Ebba Lenz mitgebracht. Außerdem ist eine Dame mitgekommen, wahrscheinlich Ebbas Herrin."

„Seit wann kümmerst du dich um Dorfneuigkeiten?" bemerkte die Gräfin kalt, „uns interessiert das nicht!"

„Doch, Mama, mich interessiert das sehr!" meinte Inga, „ich möchte Ebba sehen!"

„Auf keinen Fall! Ich verbiete es dir —"

„Nein, Mama, das lasse ich mir nicht verbieten! Sieh, ich könnte ja Ebba heimlich aufsuchen; doch ich tue es nicht ohne dein Vorwissen! Sagt es dir dein Gefühl nicht, was wir ihr schuldig sind?"

„Meinen Standpunkt kennst du! Ich wünsche nicht, daß der Name jener Person auch nur genannt wird!" versetzte die Gräfin in scharfem Tone. Vielleicht ließ nur das Gefühl begangenen, nur sich selbst eingestandenen Unrechts die Gräfin so schroff sein; dazu kam der Groll auf den jungen Pfarrer.

Hanno sprang empört auf. Sein frisches, lufgebräuntes Gesicht war dunkelrot, als er in einem gleichen scharfen Ton wie die Mutter sprach:

„Ich muß sehr bitten, Mama! Ebba Lenz ist keine „Person" — sie ist das Mädchen, das ich liebe und dem ich unbedingt, von meinem Standpunkt aus, meinen Namen gegeben hätte, wenn mich nicht die Rücksicht auf euch davon zurückgehalten hätte! Ich sehe wohl ein, daß ein Findelkind als Gräfin Reinshagen nicht gut möglich ist, obgleich ich mir manchmal sage, daß es vernünftiger und naturgemäßer wäre, ohne viel zu klügeln, das geliebte Mädchen zu nehmen und den Teufel nach ihrer Herkunft zu fragen! Das denkt der Ketzer in mir, Mama, und der Mensch! Dein Sohn darf es allerdings nicht! Der bittet dich nur, Ebba Lenz die Achtung zu geben, die ihr zukommt, und sie, die Unschuldige, nicht für meine Schuld büßen zu lassen! Denn durch mich ist Ebba ins Gerede gekommen! Das Mädchen ist rein wie Inga! Du weißt, wie hoch ich meine Schwester stelle — es ist also viel, wenn ich das behaupte!"

Inga warf dem Bruder, der so tapfer für Ebba eintrat, einen dankbaren Blick zu.

„Papa — und deine Ansicht —? Darf ich Ebba sehen?" wandte sich Inga an den Vater, der unschlüssig auf seinen Teller blickte. Ihm lagte sein Gerechtigkeitsgefühl, daß das Verbot seiner Frau ungerechtfertigt war — doch er wollte ihr in Ingas Gegenwart nicht direkt widersprechen.

„Laß uns abwarten, Inga. Voraussichtlich wird Pfarrer Sturm uns besuchen, und dann wird sich irgendein Weg finden. Ich bin der Meinung, daß wir schon mit Rücksicht auf die sehr ehrenwerte Familie Lenz Ebbas Anwesenheit nicht einfach unbeachtet lassen können —"

Ein kleiner Trost war es für Inga, den Vater auf ihrer Seite zu wissen; er würde ihr bestimmt ein Wiedersehen mit Ebba ermöglichen, damit sie nicht nötig hatte, ungehorsam zu werden. Alles in ihr fieberte nach der geliebten, so schwer entbehrten Freundin. — —

Das ganze Dorf war erfüllt davon, daß Ebba Lenz wiedergekommen war — sogar mit Pfarrer Sturm. Es war also nichts an dem, was man sich heimlich zugeraunt: daß sie sich nicht getraut hatte, sich im Dorfe sehen zu lassen.

Und nun war sie wieder da, von Christel und seinem Vater abgeholt.

Ein schöner, klarer Tag war es. Mit leuchtenden Augen, an deren Wimpern noch die Tränen hingen, die Brust geweitet von tiefen Atemzügen, blickte Ebba um sich — ach, wie war die Heimat schön.

Von weitem grüßte das Schloß. Das langgestreckte weiße Haus schimmerte im goldenen Sonnenlichte.

Und dann war man im Dorfe. Neugierig von allen angestarrt. Ebba bemühte sich, unbefangen den Begegnenden zuzunicken, obwohl es einige Selbstbeherrschung kostete. Froh war sie, als man ans Schulhaus kam.

Ihre Augen suchten die Mutter.

Sie sah sie nicht — ah, drinnen würde sie warten. Sie eilte voraus, stürzte ins Haus. —

„Mutter!"

„Ebba mein Kind!"

Unter Lachen und Weinen hielten sich beide umfangen. Sie standen noch in inniger Umarmung, als die anderen dazu kamen. Angela sah es mit einem unbeschreiblichen Blick.

Ach, sprach in Ebba denn nicht die Stimme des Blutes, daß sie all ihre Liebe an die Fremde verschwendete und die rechte Mutter nicht erkannte? In eifersüchtigem Schmerz zog sich Angelas Herz zusammen. Sie glaubte, sie müsse die Frau hassen, die ihr Kind herzte und küßte und von ihm wieder geherzt und geküßt wurde — und sie — die rechte Mutter, mußte beiseite stehen.

Wie Ebba jubelte, daß sie wieder daheim war!

Wie der rote Mund plauderte und nach allem fragte. Und das dritte Wort war immer — „Mütterchen, liebes Mütterchen!" Und so viel Zärtlichkeit, so viel versteckte Abbitte lag darin.

Man hatte abgelegt.

Im sonnendurchfluteten Wohnzimmer war es behaglich warm, und einladend war der Kaffeetisch gedeckt.

Pfarrer Sturm stellte Angela als seine Tochter vor. Er hatte bereits das Nötigste geschrieben, da dies in diesem Falle leichter war als ein mündliches Erklären.

Ebba ging der Mutter zur Hand. Sie goß Kaffee ein, reichte den Kuchen. Wie beschwingt ihr Schritt war, von Freude förmlich durchleuchtet ihr ganzes Wesen!

Lebhaft war die Unterhaltung. Die Herren hatten sich eine ganze Menge zu sagen. Frau Angela beobachtete heimlich Frau Lenz, die wohl einige Jahre mehr als sie zählte. Sie war eine sehr sympathische Erscheinung; zart und zierlich, noch ganz mädchenhaft war die Gestalt; die schönen, dunklen Augen unter dem ergrauten Haar hatte der Sohn, der ihr beim ersten Sehen ungemein gefallen, von ihr geerbt — der Lehrer, ein rüstiger Mann in den Fünfzigern, mit glatt rasiertem, intelligentem Gesicht, dessen rotbraune Farbe von einem ausgiebigen Aufenthalt in frischer Luft zeugte —, das waren die Menschen, bei denen die Tochter aufgewachsen, von denen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0005

lehte zur Beteiligung an der Aufbringung der Baukosten bewilligt worden, die ihnen zuvor vom Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises verweigert worden war.

Der Wertbrief mit Papierschnitzeln.

Naumburg. Vor dem erweiterten Schöffengericht wurde heute eine Sache zu Ende geführt, die schon einmal anstand und vertagt wurde, weil die Angeklagte, die Lehrersfrau E. Sch. aus Pretitz bei Nebra, die sich darauf berief, ihre Nerven seien derart zerrüttet, daß sie für die Tat nicht verantwortlich zu machen sei, sie sei bereits in einer Nervenheilanstalt gewesen und verlange ein Gutachten des Arztes, der sie behandelt hatte. Die Angeklagte gab am 11. Januar 1926 beim Postamt in Halle einen Wertbrief, der 8000 Mark enthalten sollte, und auf diesen Betrag versichert war Dem Adressaten in München hatte sie auf einer Karte geschrieben, er möge das Geld sofort nachzählen. Der Brief wurde deshalb in Gegenwart des Postbeamten geöffnet, aus dem anstatt des Geldes nur Papierschnitzel zum Vorschein kamen. Sie hat Ersatzansprüche an die Post nicht gestellt und behauptete, sie habe nicht die Absicht gehabt, die Post zu betrügen. Nur ihren Ehemann hätte sie damit täuschen wollen. Die Eheleute besanden sich nicht in glänzenden Verhältnissen und ihr Vater, ein Mühlenbesitzer im abgetrennten Gebiet in Polen, hatte versprochen zu helfen. Daraus war aber nichts geworden, und der Ehemann hatte ihr deshalb Vorwürfe gemacht. Da habe sie ihm gesagt, es sei ein Mann aus Polen da, der bringe das Geld. Sie hatte auch ein Telegramm an ihn geschickt: „Geld abgesandt". Da kein Schaden für den Postfiskus entstanden ist, wurde die Angeklagte wegen versuchten Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe soll auf drei Jahre ausgesetzt werden.

Kein Attentat auf die Kyffhäuser-Kleinbahn.

Kelbra. Von zuständiger Seite wird zu dem gemeldeten Attentat auf die Kyffhäuser-Kleinbahn bei Cachstedt folgendes berichtet: Die Untersuchung, die nach der Meldung von einem Zugattentat auf der Strecke Borgleben—Cachstedt durch den Oberlandjäger Goldschmidt-Artern und Oberlandjäger Schulze-Oberröblingen a. H. sofort einsetzte, hat ergeben, daß es sich höchstwahrscheinlich um kein Attentat handelte. Der Stein, der auf dem Schienenstrang gefunden wurde, war ein Prellstein, der an dem Wegrand an der Eisenbahnlinie gestanden hatte. Vermutlich haben Ackergeschirre den Stein umgerissen und ein Stück mitgeschleift. Auf dem Bahnübergang ist er dann liegengeblieben. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter will ihn sogar kurz vor den Schienen liegen gesehen haben. Ein Attentat ist auch insofern nicht gut möglich, da zu der Zeit auf dem Wege und vor allem auf den angrenzenden Feldern reges Leben herrschte.

Ein Bienenstachel im Augapfel.

Bucha bei Könitz. Der Landwirtssohn Fr. W. wurde unlängst von einigen Bienen gestochen, legte aber als erprobter Imker den Stichen weniger Bedeutung bei. Vor einigen Tagen klagte er über heftige Schmerzen im rechten Auge und mußte sich schließlich in ärztliche Behandlung begeben. In Jena entfernte man ihm einen Bienenstachel aus dem Augapfel. Das Auge hat keinen Schaden erlitten.

Der Bürger und der Lehrer flieht...

Mai-Jubelgesang der 13jährigen „Pionierin" Walli.

Gera. Pionierin, das heißt Kommunistin Pionierin der Weltrevolution, die ja bekanntlich, wenn man die kommunistischen Zeitungen liest, ganz nahe ist — man kann schon danach greifen. Da die Zahl der Erwachsenen, die solchen Quatsch glauben, immer geringer wird, haben sich die Kommunisten an die Schulkinder gewendet, namentlich an solche, denen der Lehrer ab und zu mal die Hosen stramm zieht. Und hier haben sie blendendes Verständnis gefunden. Vielen Kindern ist es eingegangen, daß die Welt nächstens umgedreht wird und daß sie die Hauptrolle spielen Die Maifeier, zu der die Schuljugend herzlich eingeladen ist, gilt als äußeres Zeichen des nahen „Sieges". Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn solch eine dreizehnjährige Göre, die Pionierin Walli, wie sie sich unterzeichnet, vor aller Oeffentlichkeit dichtet. Die kommunistische Ostthüringer Arbeiterzeitung druckt mit Stolz und Entzücken folgenden Maikantus:

Ihr Kinder alle, schnell herbei!
Es naht ja schon der erste Mai!
Das rote Tuch, den roten Kittel an.
So schreiten wir mit der Jugend voran.
Der Bürger und der Lehrer flieht,
Wenn Jungspartakus durch die Straßen zieht.
Den Faszisten wollen wir schon zeigen,
Daß wir nicht gehören zu den Feigen!
Ihr Kinder, laßt euch nicht irreführen,
Ihr sollt am 1. Mai mit uns demonstrieren.
Auf, ihr Mädels und ihr Jungen,
Laßt euch nicht mehr so verdummen!
Tretet in unsere Kampfreihen ein,
Wenn ihr einstens frei wollt sein.
Proletarierkinder, reicht euch die Hand,
Schreitet kämpfend durch das ganze Land!
Aufklären müßt ihr die geknechtete Menschheit!
Dann wird die ganze Welt befreit — —

Wer soll einem da mehr leid tun: Der Lehrer, der solche R—nasen zu unterrichten hat, oder die kommunistischen Redakteure, die den Blödsinn überspannter Kinder drucken müssen?

Dessau. (Der Leiter der Forschungsanstalt) Professor Junkers, Direktor Dr. Mader, hat eine Berufung als ordentlicher Professor für Flugzeugbau und Mechanik an der Technischen Hochschule München erhalten und angenommen. Seine technische Mitarbeit bleibt jedoch den Junkers-Werken auch weiterhin erhalten.

Wieder einmal: Ortsderby!

Keine Ueberschrift hat für Merseburg größeres Interesse und größere Bedeutung als diese. Da können alle auswärtigen Gastspiele, und seien es internationale Mannschaften, da, können keine noch so entscheidungsvollen Verbandsspiele und Punktkämpfe eine größere Zugkraft ausüben: das Ortsderby bleibt die Krone aller Veranstaltungen und bildet stets den Höhepunkt der Saison.

Und das ist gut so! Es ist nicht das erste Mal, daß wir auf die große Bedeutung und den allgemeinen Wert einer gesunden Rivalität unserer beiden Ligavereine hinweisen — die großen Erfolge der letzten Zeit, die Merseburg auf sportlichem Gebiet zu so hohem Ansehen verhalfen, sind bestimmt eine Frucht dieses gegenseitigen Wetteifers, zumal, wenn es sich in so glatte Bahnen zu lenken beginnt, wie es zurzeit beim VfL. und 99 der Fall ist. Und der weitere große Erfolg dieses sich anbahnenden Verständnisses ist das morgige Gesellschaftsspiel

VfL. — 99.

Denn Gesellschaftsspiele haben wir zwischen den beiden Gegnern nicht oft erlebt — ein einziges Mal, seitdem 99 zur Liga gehört, und auch damals nur (November 1925), weil der Platz zum Verbandsspiel nicht spielfähig war! Die beiderseitigen Begegnungen blieben also auf die beiden jeweiligen Verbandsspiele jeder Saison beschränkt — acht Stück sind es, also im ganzen mit folgenden Resultaten: 1923/24: 2 : 1 für 99, 1 : 1 unentschieden; 1924/25: 2 : 1 und 5 : 0 für VfL.; 1925/26: 1 : 0 für VfL. und 1 : 1 unentschieden; 1926/27: 3 : 2 für VfL. und 5 : 2 für 99. Bis auf zwei Ausnahmen also stets ganz knappe Ergebnisse!

Wie wird es nun morgen werden? Zweierlei macht die morgige Begegnung besonders spannend: einmal das letzte Ergebnis, für das VfL. schon lange auf Revanche brennt, und zum anderen die zurzeit ausgezeichnete Form beider Mannschaften. Beide eilten von Sieg zu Sieg, und die Frage nach dem Sieger ist wirklich kaum zu beantworten. Ueber die Aufstellung wollen wir heute nicht streiten — fest steht, daß beide Gegner das Bestmögliche auf den Rasen bringen werden; von großen Umstellungen wird man absehen, dazu ist der Einsatz des Gefechtes ein zu hoher! Beim Abwägen von Reihe zu Reihe ergibt sich u. E. folgendes Bild: Torwächter gleich vorzüglich; Verteidigungen: VfL. ohne Zweifel im Plus; Läuferreihen: gleich gut, beiderseits die linken Außenläufer die besseren; vielleicht hat 99 in Roßburg ein ganz kleines Plus; Stürmerreihen: 99er Innenangriff besser, VfL's Außenstürmer druckstärker. — Das Rätselraten nach dem Sieger überlassen wir hiernach den Lesern selbst!

Ein Wunsch nur noch: möchte ein beiderseits absolut faires Spiel den Kampf verschönen, der dann eines der größten Ereignisse werden kann. Von den beiden Mannschaften hängt es ab, ob die sicherlich nach Tausenden zählenden Zuschauer enttäuscht werden oder nicht!

Demgegenüber treten naturgemäß die anderen Ereignisse zurück. Auf eigenem Platze empfängt

Preußen Macker-Corbetha.

Die Corbethaer (ehem. Wengelsdorfer) sind noch Saale-Elstergau (erstklassig). Trotzdem gelang z. B. Reideburg vor acht Tagen ein glatter 7 : 0-Sieg. Preußen sollte also vor einem neuen Erfolg stehen.

Im Handball ist die Entscheidung ja nunmehr gefallen: VfL. ist durch Spruch des Gaugerichts Meister geblieben, da die Spielberechtigung Lautenschlägers festgestellt wurde. Das Aufstiegsspiel zur 1. Klasse hat VfL. am 8. Mai gegen Ruderverein Böllberg auf dem Kasernenhof zu liefern. Gleichzeitig kämpfen dort beide Damenmeister (99 und Halle 1910) um den Meistertitel und Aufstieg! Wir kommen auf beide Treffen noch zurück.

Ib- und unterklassige Vereine im Saalegau.

Der April neigt sich seinem Ende zu, viel hat er uns nicht gebracht allerhöchstens viel Regen und demzufolge viel ausgefallene verregnete Spiele. Mit dem Beginn des „Wonnemonats Mai" hoffen wir auch auf besseres Wetter, denn schnell verstreichen die paar Monate, und wir stehen wieder in den Verbandsspielen. Fangen doch auch nächsten Monat die Pokalspiele an. So setzt denn am 1. Mai in unserem Gau erfreulicherweise ein reger Betrieb ein. Lediglich ein reißliches Verbandsspiel, das am Sonntag dem starken Regen zum Opfer fiel, findet seine Wiederholung. In der Ib-Klasse heißt die erste Paarung

Ammendorf 1910 I. — Spielv. Teuchern (Ia-Klasse).

Ammendorf, welche in letzter Zeit nicht gerade überzeugt haben, werden alles aufbieten müssen, um gegen die als spielstarke Mannschaft von

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe Samt-, Seiden- und Herren-**Stoffe**

Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.

Grosse Ulrichstrasse 52 Halle (Saale) Grosse Ulrichstrasse 52

sie in ihrem Denken beeinflußt war — und es war ein guter Einfluß gewesen. In bessere Hände hätte Ebba gar nicht kommen können — in diesem Hause war sie der Mittelpunkt und Sonnenschein — das hatte Angela gleich herausgefühlt.

„— — Wie du also bestimmst, Mutter, Herr Pfarrer Sturm schläft im Pfarrhause!" bemerkte Ebba. „Und das Giebelzimmer im Lehrerhause bekommt die gnädige Frau. Die gnädige Frau wird sich sehr wohl darin fühlen."

Ebba war sehr beglückt, als Frau Angela nachher bei der Besichtigung das Zimmer lobte, das wirklich nett eingerichtet war.

„Liebe, kleine Ebba, es ist gewiß dein Jungmädchenzimmer — und nun soll ich dich daraus vertreiben?" sagte Angela.

„Oh — ich schlafe diese Nacht bei Mutterchen, wie ich es öfter getan habe. Vater wird dann ausquartiert. Ich bin doch so froh, daß ich mein Mutterl wieder habe — —" Ebba schmiegte sich zärtlich an Frau Lenz, „ach, ich habe dir so viel abzubitten, Muttichen."

„Nun bist du ja wieder da, mein Herzblatt, und alles ist wieder gut."

„Ebba will doch wieder mit mir kommen, Frau Lenz. Sie ist mir eine liebe Gesellschafterin geworden, und sie soll ein wenig von der Welt sehen — —"

Frau Lenz war erstaunt, daß Ebba ein solches Versprechen gegeben — —

„Nein, das geht nicht. Ebba bleibt jetzt hier! Kind, hörst du — —"

„Ach Mutti, du weißt doch — —. Ich bin so glücklich, daß ich euch wiedergesehen — aber jetzt ganz hier bleiben —" Ebba wurde doch unsicherlüßig, und fragend blickte sie von einer zur anderen. Lebhaft sagte Frau Angela:

„Ich bin von allem unterrichtet, Frau Lenz. Es ist wirklich besser, wenn Ebba noch für einige Zeit Reinshagen fernbleibt. Bei mir ist sie ja so gut aufgehoben. Sie können mir ihr Kleinod ruhig anvertrauen! Mein Vater wird Bürge genug für mich sein, wenn Sie mir, der Fremden gegenüber, Bedenken hegen sollten — wie ein Kind wird Ebba bei mir gehalten werden."

Beinahe wie Eifersucht erwachte es in Frau Lenz. Die Tochter von Pfarrer Sturm war anscheinend in sehr guten Verhältnissen — sie würde Ebba gewiß verwöhnen und ihr den Geschmack an der einfachen Ländlichkeit des Vaterhauses verderben. Es lag ihr anscheinend viel daran, sie wieder mitzunehmen — aber Ebba gehörte ins Elternhaus.

Das junge Mädchen stand neben Frau Angela — die scharfe, helle Sonne hüllte beide in ihre goldenen Strahlen, und da sah Frau Lenz zwischen den beiden eine Aehnlichkeit, die ihr gleich zu Anfang unbestimmt aufgefallen, schreckhaft lebendig werden — wie zwei Schwestern, die eine älter, die andere jünger, glichen sie sich — oder wie Mutter und Tochter, durchfuhr es Frau Lenz — war das des Rätsels Lösung? Ihre immer wache, mißtrauische Phantasie malte ihr allerlei vor — konnte es nicht möglich sein? Jahrelang war Pfarrer Sturms Tochter dem Elternhause fern gewesen, und man hatte nichts von ihr gewußt.

Ihr Verstand sagte ihr, daß das, was sie sich da zurechtdachte, Unsinn, Unmöglichkeit war — doch ihr Gefühl hatte eigensinnig daran fest.

Aber die Ebba gab sie nicht her; die ließ sie sich nicht durch ein gutes Leben entfremden — sie wollte das Kind bei sich behalten, gönnte es keinem anderen.

„Mutti, die gnädige Frau weiß alles! Sie weiß, wie ihr euch des armen Findelkindes angenommen. Zeige ihr doch das Körbchen mit den Windeln, in dem ihr mich gefunden," sprach Ebba harmlos in ihre Gedanken hinein.

Da ging ein jähes Erbleichen über Angelas Gesicht. Ihre Glieder durchlief ein Zittern; einen Moment schloß sie die Augen; ihr schweres Atmen verriet, daß sie eine gewaltige Erregung in sich niederzwang.

Frau Lenz warf einen Blick in das gänzlich veränderte Antlitz des Gastes; sie wußte genug.

„Wenn es die gnädige Frau interessiert?"

Aus einem kleinen Raum, der neben Ebbas Zimmerchen lag und in dem man allerlei alte Möbel aufbewahrte, brachte sie das Körbchen; die Windeln und die blauseidene Decke lagen säuberlich zusammengebunden darin.

„Da sehen gnädige Frau den Korb, in dem eine pflichtvergessene, von allen guten Geistern verlassene Mutter ihr Kind aussetzte." Wie triumphierend die Stimme der Frau Lenz klang!

„— — Von allen guten Geistern verlassene Mutter, ja —!" hauchte Angela, die sich nur mit größter Anstrengung aufrecht hielt. Wenn sie nicht eine so gute Schauspielerin gewesen wäre, die gelernt hatte, sich in jeder Lebenslage zu beherrschen — — vor diesem kleinen Körbchen, der verblaßten blauseidenen Decke und den paar Stückchen Leinen wäre sie gewiß zusammengebrochen. Mühsam ging ihr Atem.

Und die andere ließ die Blicke nicht von ihr — deren Augen saugten sich förmlich fest an dem blassen, wie zu einer Maske erstarrten Gesicht Angelas, durch das sie aber dennoch in das todwunde Innere dieser Frau, deren Geheimnis sie hellseherisch erriet, zu dringen vermochte.

„— — Ist es nicht unausdenklich, daß eine Mutter so handeln konnte? Bei einem Mädchen, das heimlich gebiert und aus Furcht vor der Schande sich in einer Stunde der Verzweiflung ihres Kindes entledigt, ist eine solche Handlungsweise schließlich begreiflich — doch bei einer verheirateten, reichen Frau — man steht vor einem Rätsel. Viel Geld hatte man für des Kindes Erziehung beigefügt; gewissenhaft haben wir es angelegt und für Ebbas Aussteuer bestimmt. Ebba ist unsere Tochter; sie ist von unserem Einkommen miterzogen — wo drei satt werden, brauchte ein vieries nicht zu hungern. Jederzeit können wir Rechenschaft ablegen, sollten Ebbas Eltern einmal auftauchen — alles können sie wieder bekommen — nur Ebba nicht. Die geben wir niemals her; ihr Eltern haben jeden Anspruch auf sie verwirkt —"

Wie beharrlich die Augen der Lehrersfrau auf Angelas Gesicht ruhten, ihr kein Ausruhen gönnend. Ach, wie grausam Frauen doch sein können, besonders, wenn es sich um eine Mitschwester handelt. Da gibt es kein Erbarmen! Man spürt förmlich die Genugtuung, wenn eine der anderen wehe tun kann.

Aber ob die Worte der Frau Lenz der unseligen Frau so weh taten wie Ebbas Worte, als die mit ihrer klaren, weichen Stimme sagte: „Ich will gar keine anderen Eltern als euch, Muttchen, und wenn ich ein Königskind wäre. Meine richtigen Eltern, besonders meine Mutter, könnte ich doch niemals lieben — ich verachte sie —"

War es nicht, als ginge ein Erbleichen über Angelas Gesicht — als blickten ihre Augen mit einem beinahe verzweifelten, demütigen, bettelnden Blick auf den roten Mädchenmund, der so harte Worte sprach?

Und triumphierend blickte Frau Lenz Angela an — mitleidlos, voller Genugtuung.

Was hatte die ihr bis vor kurzem noch ganz fremde Frau getan, daß sie in einen Abgrund von Qual und Verzweiflung stürzte? Ach, es war ja nur die Angst um ihr Kind — weil sie fürchtete, die andere sei gekommen, es ihr zu nehmen, es ihr durch allerlei listige Lockungen zu entfremden und an sich zu ziehen.

„Es müssen ganz außergewöhnliche Verhältnisse gewesen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0006

Reise- und Bäderzeitung der MZ

Reisepässe rechtzeitig beantragen.

Es wird darauf hingewiesen, Ausfertigungen von Reisepässen möglichst lange Zeit vor Antritt einer Reise zu beantragen und nicht erst — wie dies sehr oft geschieht — einige Stunden vor dem Gang zum Bahnhof. Bei der jetzt beginnenden Reisezeit ist es selbstverständlich, daß die Arbeit bei der betreffenden Dienststelle sich derart häuft, daß Ausnahmen nur in nachweisbar dringlichsten Fällen gemacht werden können. Wer unliebsame Verzögerungen vermeiden will, stelle den Antrag auf Ausstellung eines Passes jetzt wenigstens acht Tage vorher, sonst genügen drei Tage.

Bad Reinerz. Im April hat das Wetter sich gründlich ausgetobt; dies ist meistens das sicherste Vorzeichen für einen schönen Mai und Sommer. Schon am 15 Mai beginnen die täglichen Konzerte des durch seine künstlerischen Leistungen über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannten Schlesischen Landesorchesters Da die Anmeldungen in diesem Jahre ganz besonders für den Mai zahlreiche sind, tritt die Kurkapelle gleich in voller Stärke auf.

Die 3. Tagung für deutsche Orgelkunst in Freiberg i. Sa., die in der Pfingstwoche, 7. bis 11. Juni 1927, stattfinden sollte, mußte aus zwingenden Gründen auf Anfang Oktober verlegt werden. Die Tagung hat sich zur Aufgabe gestellt, die Ergebnisse der früheren Orgeltagungen (Hamburg-Lübeck 1925 und Freiburg i. Br. 1926) vor allem nach der praktischen Seite hin weiterzuführen. Der Tagungsplan ist in drei Sektionen gruppiert, deren Leitung Geh. Konsistorialrat Prof. D. Dr. Smend-Münster (Liturgik), Universitätsprofessor Dr. Kroyer-Leipzig (Musikwissenschaft) und Kirchenmusikdirektor Prof. Biehle-Berlin und Bautzen (Orgelbau) übernehmen werden. Ferner haben Studienrat Flade, Musikdirektor Gölz, Prof. Guardini, Universitätsprofessor Dr. Gurlitt, Senatspräsident D. Horn, Orgelarchitekt Jahnn, Prof. Dr. Keller, Dr. Mahrenholz, Arnold Mendelsohn, Regierungsrat Mundt, Prof. Weinmann u. a. Referate übernommen. Orgelkonzerte auf der Silbermannorgel werden von Prof. Franz Schütz-Wien, Günther Ramin, Organist an St Thomae in Leipzig, und Prof. Heitmann-Berlin ausgeführt.

Durch die Dübener Heide.

Viele Wander- und Naturfreunde unserer engeren Heimat bevorzugen den Harz wegen seiner seltsamen Gebilde, Thüringen wegen des anheimelnden Waldes, die Sächsische Schweiz wegen der großartigen Naturwunder und andere Gegenden, die irgend eine Eigenart besitzen — vergessen aber darüber, daß es in unmittelbarer Nähe unserer Saalestadt ein herrliches Fleckchen Erde gibt, das soviel weltentrückte Waldeinsamkeit und melancholisch-stille Reize birgt — wo die aus dem Walde und den dazwischengestreuten Wiesen und Gewässern eine reine, würzige, ozonreiche und nervenstärkende Luft geradezu zu einem Erholungsbesuch einladet: das ist die Dübener Heide.

Als beste der vielen Eingangspforten wäre zweifellos der am Nordwestrande gelegene Bahnhof Burgkemnitz zu bezeichnen, weil uns sofort nach dem Verlassen des Zuges ein schöner üppiger Laubwald aufnimmt, wenn uns der Eisenbahnfahrplan nicht zur Durchfahrt bis Gräfenhainichen zwingt. In Burgkemnitz lohnt es sich, den Schloßpark und das darin befindliche Denkmal des Freiherrn Bodo von Bodenhausen, der am Waterberge in Südwestafrika im Kampfe gegen die Hereros fiel, zu besichtigen, und dann erst auf gutem Wege im schönen Laubwald über Forsthaus Jösigk, wo Gelegenheit zu einem Imbiß ist, nach Hohenlubast weiterzuwandern.

Bei dieser Wanderung bergauf und berab, mit wundervollen Blicken in die Landschaft, ist eine ansehnliche Höhe erreicht. Wir sind nun in der eigentlichen Dübener Heide. Hohenlubast erreicht man auch von dem kleinen Paul-Gerhardt-Städtchen Gräfenhainichen aus, zuerst in waldloser Ebene, dann im schützenden Kiefernwalde bergan marschierend, ohne das Forsthaus Jösigk zu berühren. Vor Hohenlubast empfiehlt sich eine kurze Rast am Waldessaume, um die herrliche Aussicht auf das vor uns liegende Dörfchen und die Natur, die hier ihre Gaben reichlich gespendet hat, zu genießen.

Hinter dem Dorfe treten wir wieder in einen Mischwald, der das Auge erfreut, die Seele erhellt und ein Ahnen nach kommenden Herrlichkeiten wachruft und erreichen bald — immer im erfrischenden Walde — die ehemalige Försterei Bauernhaus passierend, den am Kellerberge und an der alten Heerstraße Düben—Kemberg gelegenen Waldgasthof „Wachtmeister".

Der Chronist sagt uns, daß wir uns jetzt

auf historischem Boden

befinden. Hat doch die Dübener Heide und besonders diese Heerstraße alle geschichtlichen Größen des Dreißigjährigen, des Siebenjährigen Krieges und auch der Napoleonischen Kriege gesehen und alle Stürme, Schrecken und Fährnisse durchmachen müssen, die große Völkerringen mit sich bringen. Auch in wirtschaftlicher und handelsgeschichtlicher Hinsicht hat diese Gegend eine rühmliche Vergangenheit.

Daß der große Reformator Luther ebenfalls diese Heerstraße passierte, und zwar, als er von Wittenberg zum Reichstag nach Worms reiste, bezeugt der in der Nähe des Gasthofs „Wachtmeister" befindliche „Lutherstein", an welchem sich die Luther begleitenden Studenten von ihm verabschiedeten. Vom „Wachtmeister" aus können wir die an der Heidebahn gelegenen Orte Pretzsch, Schmiedeberg, Söllichau und Düben in gleicher Weise erreichen. Wegen der Schönheit des Weges wählen wir Bad Schmiedeberg als Wanderziel und erreichen es durch Weitermarsch über „Mark Schmelz", „Heidemühle", „Heideteich", „Weinberge".

Je näher wir unserem Ziele kommen, desto schöner wird der Wald. Ueberall an schönen Punkten, am Waldessaum, an Wiesenrändern und an Seen, die wir passieren, sehen wir zahlreiche Wanderer, abkochend oder sich dem Genuß dieser unvergleichlichen Schönheit und der Ruhe, die dieser eigenartige Wald spendet, hingebend. Keiner wagt es, den göttlichen Frieden in diesem Dome zu stören. Wir erinnern uns gern zu dieser Stunde des Dichters Pfeil, der diesen Teil der Dübener Heide besang, und trennen uns dann ungern, um an blühenden Anlagen, schmucken Landhäusern und Vorgärten, in welchen die Kinder der Göttin Flora reichlich vertreten sind, dem Städtchen Bad Schmiedeberg zuzustreben.

Bald nimmt uns der schattige Kurpark auf. Wir besichtigen das Denkmal des „Bundes deutscher Radfahrer", das hier auf dem vermeintlichen Mittelpunkt Deutschlands stehen soll — dann das prächtige Kurhaus mit seinen gärtnerischen Anlagen, wandern durch das ruhige, saubere Städtchen, das viele Historien birgt, und den seltenen Vorzug äußerst niedriger Gemeindesteuern haben soll, und gelangen so zum Bahnhof, von wo aus wir die Rückreise über Eilenburg antreten können. (Sonntagsrückfahrkarte 3,70 M.)

Beim Abschied von der Dübener Heide gedenken wir des Dichterwortes: „Bei Sonnenschein und Sternenlicht manch süß Geheimnis birgt der Wald, doch offenbart sich's manchem nicht, und würd' er tausend Jahre alt!"

Richard Schulze.

Im Verkehr mit der Tschechoslowakei tritt am 1 Mai ein neuer Personen- und Gepäcktarif in Kraft, durch den Fahrkarten für eine große Zahl neuer Stationsverbindungen eingeführt werden. Gleichzeitig wird der innerhalb Deutschlands steigender Beliebtheit sich erfreuende schnelle Expreßgutverkehr auch für die Aufgabe eiliger Sendungen nach und von den wichtigsten Stationen der Tschechoslowakei eingerichtet. Nähere Auskunft erteilen die Stationen und die Tarif- und Verkehrsbureaus der Reichsbahndirektionen.

Bad Lippspringe heilt die Lunge

Verlangen Sie Prospekt 108/9 kostenlos vom

Kaiser Karls-Bad in Bad Lippspringe am Teutoburger Wald

Bitte genaue Adresse beachten.

Bad Salzuflen i/Lippe

Kurzeit: März bis November.
Kostenlose Auskunft u. Wohnungsnachweis durch die Lippische Badeverwaltung.

Thermal-Solbad und Inhalatorium, heilt: Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- und Luftwege-Erkrankungen, Rheuma, Skrofulose. Bade-, Inhalations- u. Trinkkur.

HAPAG

Fjord- und Polarfahrten

nach dem Nordkap und Spitzbergen bis an die Grenze des ewigen Eises mit den 20000 Tons großen Dreischraubenluxusdampfern „Reliance" und „Resolute"

Beide Dampfer führen auf diesen Reisen nur erste Klasse

1. Reise vom 3 Juli bis 26. Juli 1927 (D. „Reliance")
2. Reise vom 17. Juli bis 9. August 1927 (D. „Resolute")

Fahrpreis für jede Reise und Person von Reichsmark 800.— aufwärts.

Interessenten erhalten Auskunft und Drucksachen kostenlos durch die

Hamburg-Amerika-Linie
Hamburg 1, Alsterdamm 25

und die Reisebüros und Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Halle (Saale), Georg Schultze
Bernburger Straße 32 : Fernsprecher 22279

Ostseebad und Waldluftkurort Graal in Mecklenbg.

Haus Wenden, direkt am Wald, 3 Min. vom Strand. Ruhiges, vornehmes Haus. Beste Verpflegung. Pension: Mai M. 5.—, Juni M. 6.—

Drei außerordentlich preiswerte

Mittelmeer-Reisen

mit dem 15000 To. großen Nordamerika-Dampfer „Polonia" der Baltic-America-Linie gemäß Prospekt N 58

1. **Nach den glücklichen Inseln** 4.—25. Juli. Hamburg-Isle of Wight-Trouville-Lissabon-Madeira-Teneriffa-Las Palmas-Marocco-Algier-Corsica-Monte Carlo-Genua.
2. **Große Orient-Reise** 27. Juli—18. August. Genua-Neapel-Capri-Syracus-Malta-Athen-Constantinopel-Smyrna-Cypern-Palästina-Aegypten-Corfu-Cattaro-Ragusa-Venedig.
3. **Nach Nordafrika und Spanien** 21. August—11. September. Venedig-Ragusa-Malta-Palermo-Tunis-Philippeville (Constantine)-Bougie (Kerrataschlucht)-Algier-Mallorca-Alicante-Malaga (Granada)-Cadix-Sevilla-Villagarcia (Santiago)-Isle of Wight-Amsterdam-Hamburg.

Grundpreis M. 395,— pro Reise inkl. vorzügl. Verpflegung

MITTELMEER-REISEBUREAU
Berlin W 8, Kronenstr. 3. Hamburg 36, Esplanade 22
und durch alle anderen bedeutenden Reisebureaus.

Borkum.
„Nordsee-Hotel" (Strand-Hotel)
Volle Pension von Mk. 8.— an
Prosp. in der Geschäftsstelle der Allg. Ztg., Halle, Neue Promenade 1a.

Hüttenkirchen am Chiemsee.
Gasthof und Pension, schönste Aussicht über See und ins Gebirge, staubfreie Lage, Höhenveranda. Gute Verpflegung. Pensionspreis 4.50 Mk. Bes. Bufler.

Ostseebad Ahlbeck.
Alfred Junker, an der Strandpromenade, beste Lage, Hotel, Pension und Weinhandlung. Vorzügliche Verpflegung. Bestens empfohlen. Volle Pension 6.50 M. an. Prospekt kostenlos.

Hohegeiß (Harz) Pension Tannenheim.
Für Erholungsbedürftige angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung von 5 Mk. an. Besitzer P. Vogel.

Stolberg, Südharz „Haus Hubertus"
direkt am Wald, beste Verpflegung, gute Betten. Ia Refer. Pens. pro Tag 4.50 u. 5 M.

Hotel und Pension **„Zum Greifenstein"**
Bad Blankenburg (Thüringen)
feinbürgerliches Haus für Familien und Touristen. Vereine Ermäßigung.
Fernruf 46. Besitzer Otto Arnoldt.

Dubrauchst Ruhe, Ausspannung, anregende und erfrischende Bäder, Heilung spendende Inhalationen.
Du willst nicht Jazzmusik und rauschende Feste.
Warum kommst Du nicht zu uns nach
Bad Sooden-Werra?

Ich weiß wohin ich heuer in die **Sommerfrische** gehe!
Zu J. Hermann, Pension Oberwarmensteinach, Post Warmensteinach im Fichtelgebirge. Anfragen schon jetzt erbeten.

Manebach · Thüringer Wald
Luftkurort u. Sommerfrische
Der Glanzpunkt Thüringens, 555 m ü. d. M.
Von Hochwald umgeben, mildes Klima. Kein Fabrikrauch, reich an Goethe-Erinnerungen. Vorzügliche Unterkunft und Verpflegung, mäßige Preise.
Näheres durch die Kurverwaltung.

Sanatorium Altheide
„Frühjahrskuren"
Sprudelbäder im Hause
Ausgezeichnete Verpflegung
Zentral-Heizung
Leitender Arzt: Dr. Schmeidler
Auskunft und Prospekt durch
Sanatorium Altheide
Bezirk Breslau.

Graal in Mecklenburg
Ostseebad und Waldluftkurort

In Haus Wenden, direkt am Walde u. See gelegen, finden ab 1. Mai junge Mädchen

liebevolle Aufnahme

zur Erlernung des Haushalts, der einfachen und feinen Küche.

Geselligkeit und Erholung. Beste Verpflegung. Monatlich 90 Mk., nur zur Erholung 120 Mk.

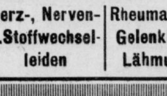
Bergschlößchen Goseck
Station Leißling, Fernspr. Nr. 5.
Zwischen Weißenfels u. Naumburg, in waldreicher Höhenlage. Lohnend. Ausflugsort Autopostverbindung Weißenfels—Goseck. Zimmer mit voller Verpflegung pro Tag Mk. 4.50.

Welche naturliebende Dame entspr. Alters würde m. ein. Lehrer, Mitte 50,
Ausflüge und gemütliche **Ferienreisen** unternehmen? Frdl. Angeb. erbeten unter A 13915 an die Exp. d. Ztg.

Thüringer Waldsanatorium

Schwarzeck
Bad Blankenburg Thüringerwald
für nervöse und innere Kranke
Groß. Waldpark, alle Kurmittel und Bequemlichkeiten. Fachärzte. Das ganze Jahr besucht.
Prospekte durch die Verwaltung.

Dr. Köhler's Sanatorium
Bad Elster



sämtl. physikalisch-diät. Heilmittel und die Kurmittel des Bades (Moorbäder i. Hause) Höchst. Komfort

Herz-, Nerven- u. Stoffwechselleiden	Rheumatismus Gelenkleiden Lähmungen	Frauenleiden — Man verlange Prospekt

Bad Orb

Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.

Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlensäure und Lithion reiche Trinkquelle, die Martinsquelle als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung: Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stockung des Gallenflusses, Magen- und Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts" zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Versand der Martinsquelle. Reiseweg: von Wächtersbach (Frankfurt—Bebraer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. 30 Flaschen Mk. 18,— ab Orb.
Prospekt und Auskunft durch die Kurdirektion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Amerika einigt sich mit der Kaliindustrie.

Im Verlauf der Verhandlungen in Washington, zu denen die amerikanische Regierung nach Vorbesprechung eingeladen hatte, kam mit den Syndikatsvertretern in Erwartung der Weiterentwicklung der strittigen Prinzipienfrage und unter vollem Vorbehalt beiderseits folgende **Einigung** zustande:

Die amerikanische Regierung verzichtet auf Widerspruch gegen den Verkauf durch eine europäische Gesellschaft, die mit neutralem Domizil Kali von deutschen und französischen Produzenten erwirbt und selbständig in eigenen Filialen in den Vereinigten Staaten von Amerika verkauft.

Dieses Verhandlungsergebnis wird in Amerika allseitig **günstig für die Kaliindustrie beurteilt**, nachdem auch die amerikanische Regierung erklärt hat, daß sie in Anbetracht der notwendigen Bedürfnisse der Farmer an deutschem und französischem Kali dessen ungehinderte Verkaufstätigkeit nicht zu stören wünscht. Das Ergebnis der Verhandlungen ist mit der amerikanischen Regierung schriftlich niedergelegt.

Wollversteigerung am 29. April in Berlin.

Die mit etwa 2300 Ztr. deutschen Schweißwollen beschickte, von der Deutschen Wollgesellschaft abgehaltene Wollversteigerung verlief in lebhafter Stimmung zu außerordentlich festen Preisen. Es wurde sozusagen alles verkauft. Man bezahlte je Zentner Schweißwolle: ausgewachsene Merino-A/AA-Wollen 155—175 M., ausgewachsene Merino-A-Wollen 150—170 M., halbschürige A- und A/B-Wollen 130—160 M., hochrendierende Lammwollen 170—200 M., reingewaschene ohne jede Spesen brachte 7.90—9 M. Die Stall-Lammwollen von Nieder-Herrnsdorf (Schlesien) brachten 208 M., die von Schönwalde (Brandenburg) 214 Mark. Die nächsten Versteigerungen finden statt: 20. Mai in Berlin, 17. Juni in Berlin, 24. Juni in Paderborn, 8. Juli in Halle, 22. Juli in Berlin. Anmeldungen an die Deutsche Wollgesellschaft m. b. H., Berlin W. 56, Taubenstr. 25, erbeten.

Berliner Produktenbörse vom 29. April. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	287—290	Viktoriaerbsen	42,00—58,00
Roggen, märk.	264—268	Kl.Speiseerbsen	26,00—29,00
Sommergerste	227—253	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste	203—215	Peluschken	20,00—22,00
Hafer, märkischer	228—236	Ackerbohnen	20,00—22,00
Mais, loko Berlin	186—189	Wicken	21,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	13,50—14,50
100 Kilogr.	35,75—37,50	Lupinen, gelbe	15,50—16,50
Roggenmehl		Seradella, neue	—
100 Kilogr.	35,25—36,50	Rapskuchen	15,30—15,90
Weizenkleie	14,75—15,50	Leinkuchen	19,70—20,00
Roggenkleie	16,50	Trockenschnitzel	13,10—13,40
Raps	—	Soya-Schrot	20,00—20,20
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	34,00—34,50

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. April. Auftrieb: 2242 Rinder, 1850 Kälber, 5787 Schafe, 9036 Schweine. Preise: Rinder 24—62, Kälber 45—85, Schafe 28—65, Schweine 1. —, 2. 50—58, 3. 50—58, 4. 50—58, 5. 50—58, 6. 50—58. Marktverlauf in allen Gattungen ruhig.

Magdeburger Zuckermarkt vom 29. April. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 33.37, Lieferung Mai 33,25—33,50, Juni 33,50. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Produktenbörse vom 29. April. Weizen 13,80—14,00, Roggen 13,00—13,20, Sommergerste 12,00—13,00, Hafer 12,25—12,40, Mais 9,40, Weizenmehl 39,50—40,50, Roggenmehl 37,00—37,50, Weizenkleie 7,80—8,00, Roggenkleie 7,80—8.00. Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogr., im übrigen für 50 Kilogramm.

Magdeburger Rauhfutternotierungen vom 29. April. Weizenstroh drahtgepreßt 1,55—1,65, Roggenstroh drahtgepreßt 1,55—1,65, Haferstroh drahtgepreßt 1,40—1,45, Gerstenstroh drahtgepreßt 1,40—1,45, Roggenstroh bindfadengepreßt 1,45—1,55, Weizenstroh bindfadengepreßt 1,45—1,55. Heu gutes 3,90—4,10, Luzerne 5,80—6,25.

Leipziger Herbstmesse. Die Leipziger Herbstmesse 1927 findet vom 28. August bis 3. September statt. Die im Rahmen der Mustermesse 1927 abgehaltene Textilmesse wird, statt wie bisher vier Tage, auf Wunsch der Fachausschüsse diesmal fünf Tage dauern, also vom 28. August bis 1. September. Die Schuh- und Ledermesse bleibt wie bisher auf vier Tage, vom 28. bis 31. August, beschränkt, die Baumesse mit Ausstellung technischer Erzeugnisse hat in diesem Herbst die gleiche Dauer wie die Mustermesse. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1928 beginnt am 4. März.

Das neue Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat.

Das neue Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat von 1927 hat man auf dem alten Fundament aufgebaut, wobei die Erfahrungen der beiden letzten Jahre verwertet worden sind. Wenn man trotzdem das alte Syndikat nicht einfach verlängerte, sondern ein neues Rechtssubjekt geschaffen hat, so sind hierfür mehr Zweckmäßigkeitsgründe maßgebend gewesen.

Es wird nicht überraschen, daß auch diesmal wieder, wie eigentlich bei jeder Kartellerneuerung, die Frage der Beteiligungsziffern eine Rolle gespielt hat. Diesmal wurde aber insofern eine schnellere Einigung erzielt, als man die Frage gleichzeitig mit der Ausgleichsfrage behandelte und evtl. Wünschen auf eine

Aenderung der Beteiligungsziffer

in der Weise entgegenkommen würde, daß man diese Wünsche bei dem Ausgleich berücksichtigte. Man einigte sich deshalb verhältnismäßig schnell über diese Frage, indem bei Briketts zur Errechnung der Verkaufs- bzw. Verbrauchsbeteiligungen diejenigen Zahlen zugrunde gelegt wurden, die beim Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat von 1925 nach dem Stande vom 1. April 1927 für die einzelnen Werksbesitzer bestanden haben. Hierbei mußte man allerdings mit der Tatsache rechnen, daß die Beteiligungsziffern von 1925 nicht allein nach der Leistungsfähigkeit festgesetzt worden waren.

Man hatte damals die Verkaufsbeteiligungen der Briketts in der Weise festgesetzt, daß zunächst die Leistungsfähigkeit der Brikettfabriken unter Anwendung von Richtlinien ermittelt wurden. Die so festgestellten Jahresleistungen der Brikettfabriken eines Werksbesitzers nach Abzug des Eigenbedarfs wurden zusammengerechnet und die sich ergebende Gesamtleistungszahl in Verkaufs- und Verbrauchsbeteiligung aufgeteilt. Diesen Beteiligungen wurde alsdann der tatsächliche Bahn-, Wasser- und Landabsatz des betreffenden Werksbesitzers in Briketts im Geschäftsjahre 1924/25 und der sich zwischen diesem Absatz und der Verkaufsbeteiligung des Sachverständigenausschusses ergebende Durchschnitt gegenübergestellt und daraus die endgültige Verkaufsbeteiligung des betreffenden Werksbesitzers errechnet. Da aber der Absatz des Geschäftsjahres hinter der Leistungsfähigkeit nicht unbedeutend zurückblieb, so entsprachen die Beteiligungsziffern keineswegs mehr dem, was die Werke unter Ausnutzung der technischen Möglichkeiten hätten produzieren können.

Diese Unstimmigkeit hat man beseitigt, indem man die Beteiligungsziffern gleichmäßig um einen entsprechenden Betrag erhöht und die sich daraus ergebenden Zahlen als Beteiligung festgesetzt hat.

Nunmehr sollen alle Werksbesitzer zu den Ausgleichszahlungen beitragen. Diese gewisse Lockerung der Ausgleichbestimmungen wird dadurch wieder etwas aufgehoben, daß man die Entschädigungssätze bedeutend heraufgesetzt hat.

In der Frage der Weiterverkaufspreise hat sich nicht viel verändert. Die Bestimmung, daß die Werksbesitzer, die in ihrem Beteiligungsgrad in Briketts 5 Prozent und mehr unter der Durchschnittsbeteiligung des Syndikats lagen, Anspruch an das Syndikat hatten, ihre

Brikettpreise

für alle Absatzgebiete gegenüber dem für Luckenauer Briketts allgemein gültigen Verkaufspreis ermäßigen zu lassen, ist nunmehr auch den Revieren zugebilligt worden. Allerdings können Anträge von Revieren auf Preisherabsetzung nur auf einstimigen Beschluß derjenigen Werksbesitzer gestellt werden, die in dem betreffenden Revier eine Brikettverkaufsbeteiligung haben.

Die dritte größere Aenderung betrifft die Verteilung der Erlöse. Bekanntlich war die Verteilung der Erlöse früher ganz dezentralisiert, indem jedes Revier für sich abrechnete. Im Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat von 1925 hatte man die Verrechnung, wenigstens was Briketts anbetrifft, zentralisiert. Diese Verrechnungspreise waren aber nicht gleichmäßig hoch, sondern je nach den Absatzverhältnissen und der Beliebtheit der Brikettmarken für die einzelnen Reviere verschieden, indem man die Preise des Meuselwitzer Reviers als Schlüssel festsetzte und nunmehr die Verrechnungspreise für die anderen Reviere nach den angegebenen Bewertungsgrundsätzen abstufte. Nunmehr ist dem Bornaer und dem Bitterfeld-Anhalter Revier eine Erhöhung ihres prozentualen Anteils an den Verrechnungspreisen zugebilligt worden, um den Verschiebungen der Absatzverhältnisse innerhalb der Reviere Rechnung zu tragen.

Die Arbeitszeitschiedssprüche verbindlich erklärt.

Außer dem Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau sind auch die Arbeitszeitschiedssprüche für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau und die Kaliindustrie vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Zusammenschluß in der Ziegelindustrie.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß der Zusammenschluß des Reichsverbandes der deutschen Mauerstein-, Ziegel- und Tonindustrie, dem der Verband der Deutschen Ziegelverkaufs-Vereinigungen bereits als Fachgruppe angeschlossen war, mit dem Verbande der Westsüd-Gruppe und dem Verbande der Ziegeleien Rheinlands sowie mit den beiden Verbänden der deutschen Dachziegelindustrie nunmehr endgültig vollzogen ist.

Damit ist der seit langem angestrebte Zusammenschluß der gesamten deutschen Ziegelindustrie erreicht.

Es ist als sicher anzunehmen, daß auch der noch in der Neubildung seiner Organisation begriffene Klinkerbund seinen Anschluß an den Reichsziegelverband demnächst vollziehen wird.

Hallische Börse vom 30. April

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	170,5 G	170 ebG	Glauz.Zuck.	133 G	133 G
Hall. Bankv.	160 b	161 bG	Halle Malz	145 G	145 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	80 G	80 G
Landcredit b	115 G	115 b	HalleMasch.	215 B	210 G
Zörb. Bankv	101 ebG	101 ebG	do. Röhren	80 G	80 G
Krügershall	192 G	190 bG	Hildbr.Mühl	80 G	78 G
Mansfeld	170,5 G	169,5 bG	Moritz Jahr	—	35 b
Prehl. Brnk.	231 G	230 G	Gb. Jentzsch	98 b	96 b
Riebeck Mo.	—	186 G	KsbSchmied	110 G	110 G
Wersch Wßf	230 bB	230 bBr	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	6700 G	6700 G	Kyffh. Hütte	85 G	85 bG
Ammend.Pp	270 bG	255 b	G. Lindner	85 b	83 bG
Cröllw. Pap.	162 G	162 G	SchraplKalk	97 bGr	95 b
Cönn. Malz	137,5 G	140 bBr	Stm. Alsleb.	105 bGr	105 bGr
Eilenb. Katt.	120 B	120 G	Vester	55 bG	56 b
Eis. Brünner	45 G	44 ebG	Wegelin & H	—	154 bGr
Engelhardt	236 G	235 G	ZeitzMasch.	200 G	194 G
F.Zimmerm.	14 G	13,5 bG	ZuckerHalle	96 b	96 bG

An der Halleschen Börse zeigte sich zum Wochenschluß Realisationsneigung. Jedoch blieb die Grundtendenz fest, teilweise waren weitere Kurserhöhungen zu verzeichnen. Größeres Geschäft hatten Montanwerte, die überwiegend 1 bis 2 Proz. anzogen. Am Markt der Industriepapiere erfuhren Ammendorfer eine sensationelle Höherbewertung von 15 Proz. und blieben noch gesucht. Interesse zeigte sich auch für Schraplauer Kalk, die 2 Prozent höher repartiert werden mußten. Gesucht waren ferner im Kurse zurückgebliebene Machinenfabriken, wie Eisenwerk Brünner und Zimmermann. Textilwerte lagen uneinheitlich. Banken waren behauptet. Im Freiverkehr wurden Caesar & Loretz mit 11 Proz gehandelt.

Behauptet.

Berlin, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der heutige Stichtag für die Ultimoliquidation, der mit dem Wochenschluß zusammenfiel, bewirkte nach den vorangegangenen enormen Kurssteigerungen gewisse Realisationen und Positionsverkleinerungen, wodurch ein mäßiger Teil der kürzlichen Steigerungen verloren ging. Die Grundtendenz blieb jedoch fest.

Amtliche Devisenkurse vom 29. April 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.214	4.224	1 Pfund Sterl.	20.468	20.52
100 holl.Guld.	168.61	169.03	100 italien.Lire	22.49	22.55
100 franz.Frks.	16.51	16.55	100 span.Peset.	74.31	74.49
100 schweiz.Fr.	81.03	81.23	1 argentin.Peso	1.784	1.788
100 Belga	58.585	58.725	100 finnische		
100 tschech.Kr.	12.474	12.514	Markka	10.598	10.638
100 schwed.Kr.	112.64	112.92	100 bulgar.Leva	3.043	3.053
100 norweg.Kr.	108.82	109.10	1 japan.Yen	2.018	2.022
100 dän.Kron.	112.43	112.71	1 brasil.Milreis	0.496	0.498
100 östr.Schill.	59.31	59.45	100 jugosl.Dinar	7.40	7.42
100 ung.Pengö	73.41	73.59	100 portug.Esc.	21.475	21.525

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 29. April.

10% Pr.Pfdbrfbk.G-Pf 40	108,50	5% Berl. Roggenw. 1923	9,89
9% do. do. Em. 38	107,50	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,50
8% do. do. Em. 41	103,50	5% Elektr. Mitteld.Kohle	4,49
7% do. do. Em. 42	102,00	7% Ev.Ldk. Anh. Roggw.	—
6% do. do. Em. 45	98,00	5% GroßkrHannov.Kohl.	—
6% do. G.-Kom. Em. 19	97,50	5% Kur uNeumärk.Rogg.	8,48
7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	102,00	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,50
6% do. do. R. 7	98,00	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,40
5% do. do. R. 3	90,00	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,42
7% do. Kom. R. 6	101,75	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	8,75
6% do. do. R. 8	97,00	5% do. Roggen Komm.	8,60
10% Pr.Sächs.ldsch.G.Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,25
8% do. do. do.	102,00	5% PreußRoggenw.-Anl.	8,80
7% do. do. do.	100,00	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,51
6% do. do. do.	95,75	5% Roggenrtbk Berl.I-11	8,42
6% Sächs.Pr.-V.G.11u.12	—	5% Schles. ldsch.Rgg.Pf.	8,50
5% Anh.Roggen.1.-3.Asg	10,26	5% Thür. ev. K.-Roggw.	—
5% Bad.Ld.-Elektr.Kohl.	13,35	5% Westf.ProvKohl.1923	12,00

Metallpreise in Berlin vom 29. April.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	125,25
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—

Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse.
Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Remelted-Plattenzink	0,56—0,56
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2.14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	1,15—1,25
Fein-Silber, ca. 900 fein	77,50—78,50

Leipziger Produktenbörse vom 29. April. Weizen, inländ., 73 Kilogr. beschäd. u. N. 279—285; 68 Kilogr. beschäd. u. N. 263—269. Roggen, inländ., 70 Kilogr. beschäd. u. N. 264—270; 66 Kilogr. beschäd. u. N. 252—258; Sandroggen 70/71 269—275. Sommergerste, inländische 230—270; Wintergerste 220—235. Hafer, inld. 220—2[illegible] Mais, amerik. runder 192—198; do. cinquantin 208—22[illegible] Raps 310—340. Erbsen (inländische Viktoria) 370—470. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Vorkurse der Berliner Börse vom 30. April

5% Kriegsanleihe	21,40	Bergmann El.	235,50	Farbenindustrie	328,25	Laurahütte	92,75	Rütgerswerke	141,12
Allg. Dt. Credit	170,50	Bln.-Karlsr. Ind.	122,00	Feldmühle Pap.	254,50	Linke-Hofmann	98,00	Sachsenwerk	144,87
Bk. el. Werte	230,00	Berl. Masch.	162 00	Felten-Guille	180,12	Ludwig Loewe	367,00	Salzdetfurth	274,00
Bank für Brau	260.00	Bingwerke	32,00	Gelsenk. Berg.	205,00	C. Lorenz	157,00	Sarotti	225,25
Barmer Bankv.	170,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	281,00	Mannesmann	238,00	Scheidemandel	37,12
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	148,75	Goldschmidt	162.50	Mansfeld Bg.	170,25	Schles. Bg. Zink	152,25
do. Vereinsbank	208,00	Busch Waggon	113 00	Hackethal	123,50	Metallbank	176,00	do. Elek. Lit. B	230,00
Berl. Handels	279.75	Charl. Wasser	170,50	Hbg. El. Werke	180,00	Motor Deutz	86,00	do. Textil	144,50
Commerzbank	210,50	Chem. v. Heyden	135,87	Hammersen	186,00	Nationale Auto	146,87	Schneider, Hugo	138,00
Darmstadtbank	276.00	Conti Caoutch.	146,00	Hansa Lloyd	71,00	Nordd. Wolle	230,50	Schub.-Salzer	388,50
Deutsche Bank	190,75	Daimler Motor	140,50	Harpener Berg	259,50	Oberbedarf	134,25	Schuckert El.	231,75
Diskontoges.	-	Dessauer Gas	249,37	Hartmann Msch.	72 25	Oberschl. Koks	130,50	Siegen-Solingen	82,25
Dresdner Bank	186,25	Dt. Atl. Telegr.	126.00	Hirsch Kupfer	125,00	Orenstein	154,25	Siemens-Halske	332,00
Mitteld. Credit	267,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	226,50	Ostwerke	482,00	Stettin Vulkan	76,00
Oesterr. Credit	9,60	Dt. Erdöl	198,25	Hohenlohe	28,62	Phönix Berg	147,50	Stöhr Kammgarn	189,50
Reichsbank	178,00	Dt. Kabelwerke	139,00	Holzmann	226,50	Pöge Elektro	165,00	Thüringer Gas	177,00
Wiener Bankv.	6.95	Dt. Kaliwerke	157.87	Ilse Bergbau	300,00	Polyphon	177,00	Leonhardt Tietz	174,00
Schultheiß	505,50	Dt. Maschinen	128 00	Kali Aschersl.	213.50	Rhein. Braunk.	318,75	Transradio	157.87
Accumulator	185,00	Dt. Eisenhandel	113 75	Karlsr. Masch.	49,00	do. Elektro	204,50	Verein. Glanzst.	694,00
Adlerwerke	155.75	Dynamit Nobel	163,87	Klöcknerwerke	197,00	Rheinstahl	260,50	Ver. Schuhfabr.	98,87
Allg. El. Ges.	223,50	El. Licht-Kraft	223,25	Köln-Neuessen	226,50	Rh.-Wstf. Elektr.	218,00	Ver. Stahlwerke	160,75
Aschaffenburg	216,00	El. Lieferung	209,50	Gebr. Körting	118,50	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	134,00
Augsb.-Nürnb.	170,50	Essen Steink.	217,00	Krauß & Co.	96,00	Rhenania	75,50	Westeregeln	217 00
Basalt	119.50	Fahlberg-List	176,25	Lahmeyer	201,50	Riebeck-Montan	185,00	Zell Waldhof	328,00

Berliner Börsenkurse

vom 29. April.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	29.4.	28.4.
5 Dt.Goldanl. f.32	99,45	99,50
6 do. do. f.35	99,60	99,50
kl.do do. f.35	100,50	100,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30 000	320,00	320,00
30 001—60 000	322,50	322,50
do. ausschließl. Auslosungsr.	21,00	21,00
Dt.Schutzg.-Anl	11,50	11,25

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	242,00	236,50
Allg. D. Kleinb.	107,00	102,87
Brschw. L.-Eis.	73,00	73,50
Dt.Eisenb.-Betr	96,00	96,00
Elektr.Hochbahn	85,00	84,50
Halb.-Blb. A.-G	60,25	60,25
Halle-Hettst.	83,00	82,87
Niederlaus. Eb.	42,00	41,00
Schantungbahn	10,70*	10,62*

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr	—	—
Hamb Packett.	158,00	156,50
Hamb.-Südam.	254,12	248,87
Hansa, Dampfsch	240,00	237,50
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch. Lloyd	161,87	160,00
Ver. Elbschiffahrt	98,25	95,00

Brauereiaktien

Engelhardt	238,00	234,00
Löwenbrauerei	440,00	400,00
Schulth. Patzenh.	502,00	485,00
Leipz. B.Riebeck	170,00	165,00

Bankaktien

A. D.Cred. Anst.	170,50	170,50
Berl.Handelsges.	282,00	275,00
do. Hyp.-Bank	218,00	218,00
Com.- u.Privatb.	214,75	215,00
Darmst. Nat.-B.	277,75	277,00
Deutsche Bank	192,00	192,75
Disk. Command.	185,50	185,50
Dresdner Bank	185,00	185,00
Hall. Bankverein	159,25	162,00
Reichsbank	177,25	177,00
Sächsische Bank	164,50	165,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	184,00	185,00
Adl. Portl.-Zem.	189,50	187,50
Adler & Oppenh.	163,75	161,00
Adlerhütte Glas	145,25	143,50
Adlerwerke	157,50	157,50
Alexanderwerk	82,00	82,00
Allg.Elektr.Ges.	218,00	214,12
do. do. Vrz.	94,37	93,12
Ammendf.Papier	269,00	257,50
Anglo-Guano	125,00	122,00
Anh. Kohlenw.	136,50	133,50
do. do. Vz.-A	96,25	96,25
AnkerwerkeA.G.	191,00	194,50
Annabg.Steingut	101,00	100,00
Augsb.Nbg.Mfb.	169,50	162,25
Bachm. & Ldw.	253,00	250,50
P. J. Bemberg	515,00	486,00
J. Berger. Tiefb.	390,75	391,75
Bergmann Elek.	238,50	239,75
Berlin-Gub.Hutf.	419,00	426,00
do. Holzkont.	130,00	128,00
do. Karlr. Ind.	125,00	126,50
do. Masch. F.	163,00	157,00
Bochum Guß	—	203,00
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	93,00	90,00
Braunk.u.Br.Ind.	240,00	225,00
Braunschw. Kohl	251,00	247,00
Braunschw. Jute	215,50	210,00
Braunsch.Masch.	104,00	102,50
Breitenb.Portl.C.	201,25	200,00
Busch Opt. Ind.	105,00	103,50
Busch Lüdensch.	91,00	88,00
Busch, Waggon	114,87	112,50
Calmon Asbest	76,00	77,00
Capito & Klein	24,00*	24,00*
Caroline Braunk.	240,00	238,00
Carton. Loschw.	142,00	142,00
Chem. F. Buckau	154,75	—
Chem. F Grünau	120,00	113,25
Chem. v. Heyden	136,00	138,00
do. Milch	85,00	84,00
do. Ind. Gels.	105,00	104,50
Chrom. Najork	105,00	102,00
Concord. ch.Fab.	103,87	102,00
do. Spinnerei	186,75	185,00
Cont. Caoutch	148,50	150,00
Corona Fahrr.	105,00	96,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler Motoren	144,87	146,00
Delmenh. Lin.	315,00	295,00
Dessauer Gas	250,00	251,00
Dtsch.Atl.Telgr.	126,75	128,00
do. Luxb.Bgw.	—	205,00
do. Niedl. Tel.	13,25*	13,12*
do. Asphalt	—	—
do. Babcock	195,00	190,00
do. ErdölA.-G	201,00	201,75
do. Fenstergl	50,00	—
do. Gl. u. Spg.	19,25	—
do. Gußstahlf.	142,00	139,25
do Jute-Sp.	174,00	170,00
do Kabel	142,75	144,00
do. Kaliwk.	158,00	157,00
do. Lin.-Hansa	295,00	285,00
do Maschinen	134,87	134,50
do. Post-u.Eis	50,00	50,00
do. Schachtbau	131,00	130,00
do. Spiegelglas	91,87	91,87
Dtsch. Steinzeug	221,50	220,50
do. Tel.u.Kab.	130,00	126,25
do. Ton-u.Stz	171,00	169,00
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	85,75	88,00
do. Eisenhdl.	113,50	110,00
do. Metallhdl.	112,00	—
Dommitzsch Ton	156,50	151,00
Donnersmarckh.	148,50	143,00
Doering&Lehrm.	96,25	100,00
Eilenburg Kattun	—	123,50
EintrachtBraunk.	201,00	201,00
Eisenb.-Verk.-M.	142,62	144,25
Eisen Velbert	37,00	37,00
Eisenmatthes	—*	—*
El.Licht u. Kraft	224,87	223,00
Eschw. Bergw.	170,12*	170,12*
do. Rating.Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	218,25	224,00
Etzoldu.Kießling	139,87	140,00
Excelsior Fahrr.	140,00	136,00
Faber Bleistift	133,25	130,00
Fahlb. Saccharin	174,75	170,75
FalkensteinGard.	140,00	137,75
I. G. Farbenind.	334,00	333,00
Feldmühle Papier	255,25	241,00
Felt. Guilleaume	181,75	183,50
FlenderBrückenb.	—	8,00
Fraustädt. Zuck.	194,00	190,25
Freund Masch.	145,00	145,00
Friedrichsh. Kali	169,00	168,00
Friedrichshütte	207,00	204,50
R. Frister & Co.	124,00	119,75
Fröbeln Zucker	116,00	117,00
Gaggenau	71,00	69,25
Gebhardt & Co.	155,00	154,00
Gebhardt&König	121,00	120,00
Gelsenkirch.Berg	207,00	206,25
do. Guß	19,50	18,00
Genthin Zucker	—*	—*
GermaniaPortlC.	278,00	275,00
Ges. f. elekt. Unt.	283,50	283,25
Gildemeister	—	123,75
Gladbach Wolle	211,50	216,00
GlauzigerZucker	136,00	138,00
Glockenstahlw.	52,75	52,00
Gebr. Goedhardt	136,00	136,[illegible]
Th. Goldschmidt	161,12	158,50
Hallesche Masch.	220,00	218,75
Hammersen u.Co.	185,25	189,00
Hannov. Masch.	153,00	148,00
Hansa Lloyd	70,25	68,50
Harburg. Eisen	150,00	147,00
Harb. Gummi	120,75	120,60
Harkort Bergw	—	—
Harpen Bergbau	261,75	265,50
HartmannMasch.	72,00	69,87
Heckmann A.-G.	80,00	80,00
Hedwigshütte	158,00	156,00
Hildebrd.Mühlen	85,00	80,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	117,00	115,00
Hillewerke	58,00	58,50
Hilpert Masch.	94,00	94,00
Hirsch Kupfer	127,50	126,50
Hirschb. Leder	138,00	140,00
Hoesch Stahlw.	229,75	230,00
Hoffmann Stärke	99,00	97,00
Hohenlohewerke	29,00	29,25
Hotelbetriebsges.	265,00	260,00
HubertusBraunk.	177,50	178,00
HumboldtMasch.	52,50	50,00
Humboldt Mühle	114,00	112,00
L. Hut ld & Co.	—	—
Ilse Bergbau	310,00	325,00
Industriebau	178,00	179,75
Max Jüdel & Co.	164,75	162,00
Jülich Zucker	72,25	74,75
Kahla Porzellan	139,87	140,00
C.A.F.Kahlbaum	330,00	312,00
Kaliw.Aschersl.	212,50	211,50
Kalker Masch.	83,00	85,00
Karlsruh.Masch.	48,00	45,62
Kassel. Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	195,75	196,00
Köln-Neuess. B.	230,75	233,50
Köln. Gas	129,00	129,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	119,50	116,25
Körtings Elekt.	150,00	153.00
Kyffhäuserhütte	91,50	94,67
Lahmeyer & Co.	198,25	197,00
Laurahütte	92,75	92,12
Leipz. Immobil.	180,00	189,50
Leipz. Landkraft	124,25	123,00
Leipz.PianoZim.	168,00	168,00
LeonhardBraunk.	168,00	—
Leopoldsgrube	145,50	151,75
Lind. Eismasch.	182,75	183,00
Lindbg. Stahlw.	61,25	61,25
Lindström A.-G.	238,00	235,00
Lingel Schuhfbr.	106,25	104,75
Lingner-Werke	139,87	139,12
Linke-Hofmann	98,00	98,50
L. Loewe & Co.	370,00	376,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	123,00	125,75
Lüneb. Wachsbl.	129,50	127,50
Magdeb. Gas	114,00	114,50
do. Bergwerk	165,00	163,00
do. Mühlen	145,00	144,87
Mannesmannröh.	237,25	237,75
Mansfeld A.-G.	172.75	173,00
Maschfb. Buckau	178,00	167,00
„ Kappel	15,87*	14,75*
MeeraneKammg.	63,50	61,50
Niederlaus.Kohl.	204,00	204,00
Nordd Wollkäm	227,00	220,00
Oberb.Ueberl.Z.	120,50	113,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	135,00	130,25
„ Kokswerke	130,00	130,75
do. do. Gem	88,00	90,75
Oeking. Stahl	53,00	57,00
Orenst. & Koppel	153,50	150,37
Osnabr. Kupfer	74,00	77,50
Ostwerke	485,00	465,00
Phönix Bergbau	146,00	144,87
do. Braunk.	127,00	127,00
Jul. Pintsch	161,00	159,00
Pittler	186,00	180,00
Plauen Gardinen	141,50	135,00
Plauen Spitzen	102,50	95,50
do Stickerei	176,50	175,24
Plauen Tüll u.G.	94,00	107,50
Pöge Elektr.	167,00	166,50
do. V.-A.	103,00	—
Rathgeb. Wagg.	113,00	—
Rauchw. Walter	91,00	88,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	106,00	104,00
Reisholz Papier	304,00	300,00
Reiß & Martin	80,25	82,50
Rhein. Braunk.	319,00	324,00
Rhein. Chamotte	103,00	100,00
do. Elektrizität	205,75	206,50
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	209,00	205,00
Rheinstahl	266,75	266,50
Rh.-Wstf. Kalkw	184,00	182,50
do. do. Sprgst.	123,00	123,00
do. do. Zement	190,00	190,00
Rheydt Elektech.	4,25*	4,20*
A. Riebeck Mont.	188,00	184,25
J. D. Riedel	90,12	92,50
Rockstroh-Werke	140,00	134,00
Roddergrube	635,00	642,00
Rombacher	—	—
Ph. Rosenth. Pz.	157,00	154,00
Rositzer Braunk.	133.00	132,00
Rositzer Zucker	108,00	110,00
Rütgersw. A.-G.	145,00	144,25
Sachsenwerk	144,12	143,37
SächsCartonn.M.	58,75	58,00
SächsGußstDöhl.	205,50	200,25
Salzdetfurth	271,00	271,00
Sangerh. Masch.	171,00	168,25
Sarotti-Schokol.	228,25	230,00
SauerbreyMasch.	123,00	118,50
Saxonia-Zement	185,00	181,00
Scheidemandel	37,00	37,37
Schneider, Hugo	139,37	139,75
Schöller, Eitorf	—	—
SchomburgSöhn.	165,00	165,00
Schönebeck Met.	135,00	136,00
Schubert &Salzer	383,00	381,00
Schuckert & Co.	235,00	234,37
Siegen-Solinger	84,75	83,00
Siemens Glasind.	199,75	196,00
Siemens &Halske	332,50	327,75
Sinner A.-G.	—	86,50
Sonderm. & Stier	71,00	70,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	107,50	108,00
Stadtberg. Htt.	57,75	56,75
Staßfurt. Chem.	78,75	77,00
Stock & Co.	95,00	86,00
Stöhr Kammgarn	191,00	192,00
Stoewer Nähm.	90,00	85,00
Stollberger Zink	301,00	304,00
Strals.Spielkarten	355,00	350,00
C. Tack	134,00	141,00
Tafelglas	150,00	150,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	114,00	113,50
Teutonia Misb.	238,00	236,00
Thür.Bleiweißfb.	93,00	94,75
do. El. u. Gas	158,00	—
„ Gas Leipzig	179,75	177,00
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	202,75	200,00
Trachenbg.Zuck.	92,00	88,50
Triptis Porzellan	98,00	97,75
Tüllfabrik Flöha	142,00	140,50
Ver. Glanzstoff	697,00	677,00
„ Gothaniawerk	170,00	170,00
„ HarzerPortl.C	167,00	162,50
do. Jutesp. Lit.B	107,00	100,00
do. Laus. Glas	166,00	164,25
do. Märk.Tuch	86,50	88,00
do. Port.-Zem. Schimischow	288,00	288,00
V.SchuhfBernW.	98,50	99,00
do. Smyrna-T.	176,00	185,00
do. St.Zyp&W.	251,00	251,00
Ver.Thür.Metall	67,50	72,50
Vogel Tel.-Draht	135,00	134,25
Vogtl.Maschinen	118,00	115,00
Vogtl. Tüll	120,00	115,00
VolksAelt.Porz.	70,00	68,50
Vorwhl.Portl.-Z	249,00	245,25
Wandererwerke	294,00	291,00
Warstein Grub.	166,50	166,50
Wegelin & Hübn	153,00	154,75
Wsch.-Weißenf.		229,00
Westeregeln Alk.	212,50	213,60
Wissner Metall	155,00	154,00
Wittener Guß	73,00	75,50
Wittkop Tiefb.	182,00	175,00
Wolf, R.	75,87	75,25
Wotan-Werk	72,00	69,00
Wrede Malz	161,25	161,75
Zeitzer Masch.	262,00	261,75
Zellstoff-Verein.	174,00	165,[illegible]
do. Waldhof	325,00	295,50
Zimmermann-W.	7,25	7,00
Zwick. Maschin.	37,00	36,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0008

Teuchern ehrenvoll **bestehen zu können. Trotzdem,** gerade gegen gute Gegner, haben es die 1910er immer verstanden, als Kampfmannschaft sich zu entfalten. Da Teuchern auf der anderen Seite in seinem Gau (Saale-Elster) als äußerst spielstark zu bezeichnen ist, ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen. Ein knapper Sieg spricht für Teuchern.

Spielv. Neumark empfängt Germania Köthen

auf eigenem Platze. Am Sonntag erst mußte Germania gegen Eintracht Halle die Ueberlegenheit der hallischen 1a-Klasse anerkennen. Und so dürfte es am kommenden Sonntag an Neumark als 1a-Vertreter liegen, den Saalegau würdig und erfolgreich zu vertreten. Da beide Mannschaften fast das gleiche Spielsystem pflegen, ist auch hier bis zum Schluß mit einem spannenden Kampf zu rechnen. Sollte Neumark das Sonnabendspiel gegen Favorit in Halle gut überstehen, so dürfte ein knapper Sieg möglich sein.

Am Sonnabend, dem 30. April, trägt

Kayna — Sportfreunde Apolda

in Apolda ein Freundschaftsspiel aus. Sportfreunde, jüngster 1a-Verein in Apolda, hat sich gerade in letzter Zeit gegen die Spitzenvereine seines Gaues gut geschlagen. Da Kayna als zweiter hinter Neumark in der Tabelle rangiert, ist es an und für sich interessant, wie sich dort Kayna schlagen wird Mit voller Mannschaft liegt trotz des Klassenunterschiedes ein Sieg im Bereich der Möglichkeit. Hoffen wir, daß uns Kayna nicht enttäuscht.

Olympia I. gegen Sportfreunde Res.

im Freundschaftsspiel, vor dem Treffen Wacker I. gegen Sportfreunde I. am Leuchtturm. Beide haben seit langer Zeit nicht mehr gegeneinander gestanden. Die Grün-Weißen haben in der Osterwoche selbst gegen 1a-Klasse anderer Gaue sich erfolgreich behauptet. Darum dürfte wohl auch Sportfreunde um eine Niederlage nicht herumkommen.

Giebichenstein und Wacker Res.

messen in diesem Freundschaftsspiel ihre Kräfte. Eine neue Erscheinung im Sturm der Giebichensteiner ist Rößler (früher 98 Liga). Im Verein mit Thomas und Nymzeck (früher Wacker) werden die Leute vom Angerweg der spielstarken Wacker-Reserve ein schweres Exempel aufgeben. Das zu lösen liegt an der Wacker-Reserve. Sie werden ihr volles Können aufbieten müssen, um erfolgreich zu bestehen.

Anläßlich seines 6. Stiftungsfestes wartet der

V. f. L. Dölau

am Sonntag mit einem reichhaltigen Sportprogramm auf. Nachdem am Vormittag die Jugend und Knaben im Hand- und Fußball Diplomspiele auskämpfen, ist der Nachmittag den Herrenmannschaften für Pokalspiele vorbehalten. Werbend im Sinne des Sportes geht vor Beginn der Herrenspiele, 1,30 Uhr, unter Beteiligung sämtlicher Sportler und Mitglieder des Vereins ein Umzug durch Dölau. Am Abend selbst findet im „Palmenbaum" ein Festball statt, woselbst auch die Verkündung der Siegermannschaften vorgenommen wird. Dem gastgebenden Verein V. f. L. Dölau wünschen wir von Herzen vollen sportlichen Erfolg. Auf diesem Wege dem Jubilar unsere besten Glückwünsche.

Die Spiele selbst beginnen: 9 Uhr II. Handball gegen 96 Halle III. (Dipl.), 10 Uhr III. Fußball gegen Borussia IV. (Dipl.), 11,30 Uhr II. Fußball gegen 98 Halle IV. (Dipl.), 2,30 Uhr I. Handball gegen Sportfreunde I. (Pokal), 3,30 Uhr I. Knab. Handball gegen 96 Halle I. Knaben (Dipl.), 4,30 Uhr I. Fußball gegen Borussia Sondermannschaft (Pokal).

Mücheln—98 Res. Gegen die spielstarke Reserve von 98 wird Mücheln sich sehr strecken müssen. Wenn es auch nicht zum Siege langt, so doch aber hoffentlich zu einem ehrenvollen Resultat.

Braunsdorf hat die Reserve von **Sp.-C.** Weißenfels als Gegner. Wir getrauen den Braunsdorfern einen, wenn auch knappen, Sieg zu.

Lettin I. empfängt die I. vom **Post-Sportverein** in Lettin. Die Spielstärke der Postleute dürfte wohl gegen die zurzeit guten Lettiner zu einem Erfolge nicht langen. Sie haben alle Veranlassung, auf der Hut zu sein, um sich ehrenvoll zu schlagen. Vorher die II. beider Vereine.

Rössen fährt zum **V. f. B. Kösen** und sollte in der Lage sein, sich siegreich zu behaupten.

Cröllwitz I. und Komet begegnen sich im Freundschaftsspiel auf den Brandbergen. Cröllwitz wird sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, um seine Ueberlegenheit deutlich und torreich zum Ausdruck zu bringen.

Holleben I. gegen Sp.-V. Eisleben Res. Nach den Leistungen, welche Holleben gezeigt hat, liegt ein Sieg gegen die Reservisten im Bereich der Möglichkeit.

Das am Sonntag ausgefallene Entscheidungsspiel **Amsdorf gegen Bhf. Teutschenthal** erlebt in Wansleben seine Wiederholung. Wer hier in diesem Abstiegsspiel der 3. Klasse den glücklichen Sieger stellt, ist eine offene Frage.

Handball der DT.

Spiele am Sonntag, 1. Mai:

Rössen 1. Jug. gegen KTV. 1. Jug. — Rössen 2. Jug. gegen KTV. 2. Jug. — Beide Spiele finden vormittags in Göhlitzsch statt.

Rössen 2. Schüler gegen MTV.-Merseburg-Schüler.

Um den Hockey-Silberschild.

Der Spielausschuß des Norddeutschen Hockeyverbandes hat für das am 8. Mai in Berlin stattfindende Endspiel um den Silberschild folgende Mannschaft aufgestellt: Freckmann (DHC. Hannover); Lieckfeld (Harvestehude), Woeltje (Hannover 78); Irmer (Cl. zur Vahr Bremen), Ueberle (Uhlenhorster HC), Sprengel (DHC. Hannover); Dr. Haverbeck (DHC. Hannover), Lühmann (Harvestehude), Lockemann (Hannover 78), Dr. Dessart (Harvestehude), Rohrmann (DHC. Hannover). Berlin kann leider nicht in stärkster Besetzung antreten, da Dr. Landmann beim Tenniskampf Deutschland—Amerika beschäftigt, Heymann infolge einer Knieverletzung außer Gefecht gesetzt ist.

Frl. Lottie Schoemmel (Amerika), bekannt durch ihre großen Erfolge im Dauerschwimmen, vollbrachte dieser Tage eine neue hervorragende Leistung Sie durchschwamm Golden Gate, die Meerenge, die den Stillen Ozean mit der Bai von San Francisco verbindet, in der Rekordzeit **von 1 Stunde 7 Minuten, wobei sie ausschließlich den Bruststil anwendete**

Vom Fußball in Halle.

Das Fußballprogramm des morgigen Sonntag fällt für die Ia-Klasse reichhaltiger aus Drei Treffen stehen auf dem Programm:

Favorit — T. u. B. Leipzig,
Wacker — Sportfreunde,
VfL. 96 — Borussia (Verbandsspiel).

Bereits heute abend 5¾ Uhr findet auf dem neuen Favoritplatz, Delitzscherstraße ein Freundschaftsspiel

Favorit — Neumark

statt. Die Neumärker werden versuchen auch unter hallischen Ia-Vereinen Umschau zu halten, damit ihnen ihr zukünftiges neues Gebiet nicht gar so neu vorkommt. Favorit sollte dem Aufstiegskandidaten mit bestem Können entgegentreten. Bei normalem Spielverlauf sollte sich ein kleines Plus der Rothosen herausschälen.

Am Sonntag vormittag steigt während des Meilenlaufes auf demselben Platz um 10.30 Uhr ein Gesellschaftsspiel zwischen

Favorit — T. u. B. Leipzig.

Hier stehen die Rothosen gewiß vor keiner leichten Aufgabe, trotzdem der T. u. B. nicht zu bester Leipziger Klasse zählt. T. u. B. spielte am letzten Sonntag gegen Eintracht unentschieden. Favorit wird sich strecken müssen, um dieses Spiel erfolgreich zu bestehen.

Am Nachmittag gibt es zwei Treffen. Auf dem Sportplatz am Zoo steigt um 4 Uhr das letzte Verbandsspiel der Serie 1926/27.

VfL. 96 — Borussia.

Die Blauroten sind durch das Fehlen Kagemanns, der ja in Dortmund spielt, stark geschwächt. Wenn die Vereine trotzdem zu einer Einigung gekommen sind, ist das nur zu begrüßen. Im übrigen spielt ja die Punktfrage keine Rolle mehr und dürfte das Spiel dadurch mehr einen freundschaftlichen Charakter annehmen. Vielleicht gewinnt dieses Treffen hierdurch nur.

Draußen am Leuchtturm, auf dem Sportfreundplatz steigt um 4 Uhr ein Freundschaftsspiel

Sportfreunde — Wacker.

Das Aufeinandertreffen dieser beiden Ortsrivalen war namentlich in der letzten Verbandsspielserie von größtem Interesse begleitet. Unser Saalegaumeister scheint sich zur Zeit in einer leichter Krise zu befinden, wie überhaupt gerade unsere Veilchen sich auf vergangene bessere Zeiten besinnen müssen, wollten sie auch in Zukunft mit bestem Renomee die Spitze der Saalegautabelle belegen. Wacker wird es sich angelegen sein lassen für die letzte Niederlage im Ausscheidungsspiel Genugtuung zu verlangen. Die Zeit wird günstig sein für unsere Blauweißen. Wir halten es für sehr leicht möglich, daß der Gaumeister am Sonntag den Kürzeren zieht. Beide Mannschaften treten in bester Besetzung an. Ab 2.30 Uhr verkehren Postautobusse nach dem Platz ab Riebeckplatz.

Auf Reisen geht morgen der

Sportverein 98.

Das Ziel ist für die Grünhosen Chemnitz, um gegen Preußen ein Spiel auszutragen. Nach der vorsonntäglichen Niederlage sollte der Sportverein mit einem Siege aus Mittelsachsen heimkehren können.

Fortuna - Leipzig in Paris.

Der große Pariser Verein Red Star - Olympique wartet am Sonntag mit einer internationalen Veranstaltung auf, bei der auch eine gute deutsche Fußballmannschaft mitwirken wird. Ursprünglich war beabsichtigt, Espagnol - Barcelona für ein Wettspiel zu gewinnen. Die Spanier sagten jedoch ab, und nunmehr wurde Fortuna-Leipzig zu einem Freundschaftsspiel gegen die erste Mannschaft von Red Star-Olympique verpflichtet. Die Reserven von Red Star treten gegen die erste Mannschaft vom Sproting-Club Tchécoslovaque - Paris an, leichtathletische Wettbewerbe vervollständigen das Programm.

Handball der D. T.

Hallischer Turn- und Sportverein gegen Leipzig - Klein - Zschocher.

Leipzig wird mit Recht als Turner-Handballhochburg angesehen. Spielen doch nicht weniger als 57 Vereine in der Spielgruppe Leipziger Tiefland. Davon besitzen ca. 20 eine Meisterklasse. Also nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ beanspruchen sie diesen Ruf für sich.

Wie es scheint, fangen unsere hallischen Turnvereine an endlich den einzig richtigen Weg zu beschreiten, um ihre Spielstärke zu heben, und auch unsere Vaterstadt hier mehr in den Vordergrund zu schieben.

Fast Sonntag für Sonntag sehen wir eine Mannschaft im Kampf mit Leipziger Gästen. Am vergangenen Sonntag war es den KTVern sogar vergönnt, ein Unentschieden der zweitbesten Leipziger Mannschaft abzunehmen. Morgen sind es nun die blauweißen HTSVer, welche ihre Kräfte mit Leipzig-Klein-Zschocher messen. Dieselben repräsentieren gute Leipziger Durchschnittsklasse und werden den Roßplatzleuten eine harte Nuß zu knacken geben. Während Leipzig seine beste Elf auf das Feld bringt, muß der HTSV. mit drei Ersatzleuten antreten. Da sich dieselben aber schon des öfteren bestens bewährt haben, rechnen wir mit einem Kampfe ersten Ranges, und können den Besuch des Spieles aufs wärmste empfehlen. Schiri P. Guderlei (GTV.) wird pünktlich ¾3 Uhr das Treffen auf dem Universitäts-Sportplatz (Würfelwiese) anpfeifen.

Als Rahmenkämpfe steigen auf dem gleichen Platz drei weitere Spiele, und zwar um ½2 Uhr HTSV. I. gegen TV. Büschdorf I., 4 Uhr HTSV. I. Jg. gegen TV. Büschdorf I. Jug. und HTSV. Knab. gegen TV. Büschdorf Knab. Auf dem KTV.-Platz (Huttenstraße, Ecke Röpziger Straße) gibt es nachm. 3,30 Uhr zwischen

KTV. Mstrkl. und TV. Nietleben I.

einen spannenden Kampf. Wir sind gespannt, wie der Meister der ersten Klasse gegen die zurzeit gut im Schwung befindlichen Rotweißen abschneiden wird. Unseres Erachtens landet der Platzbesitzer einen sicheren Sieg. Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Winkler (Ammendorf). Vor diesem Kampfe stehen sich die beiden II. Mannschaften ebenfalls im Freundschaftsspiel gegenüber.

Nachm. 4,45 Uhr lautet die Paarung

KTV. I. gegen Allg. Turnverein Merseburg I.

Die Merseburger Mannschaft landete in den Pflichtspielen auf dem 2. Platze in der Tabelle. Sie sind seit einem Jahre als beste Merseburger Elf anzusehen, und werden den Rotweißen am Sonntag das Nachsehen geben. — Im benachbarten Weißenfels gibt es zur Abwechslung noch ein Pflichtspiel. Da ein Protest vom Giebichensteiner Turnverein anerkannt wurde, ist das Treffen

MTV. Weißenfels Mstrkl. — GTV. Halle Mstrkl.

für kommenden Sonntag neu angesetzt worden. Den GTVern ist hier noch einmal Gelegenheit geboten, sich vom Tabellenschwanz wegzuretten, und mit dem KTV. die Plätze zu tauschen. Im Falle eines Unentschieden stehen beide punktgleich. Da die Giebichensteiner wissen, um was es geht, werden sie alles daran setzen, um diesmal als Sieger nach Hause zu kehren. Bei ihrer augenblicklich guten Form liegt dies immerhin im Bereich der Möglichkeit.

Auf eigenem Platze in der Felsenstraße stehen sich nachm. 4 Uhr

GTV. I. und TV. Cröllwitz I.

gegenüber. Obwohl Cröllwitz noch zweite Klasse spielt, suchen sie sich meist erstklassige Gegner aus, und haben gegen diese schon ganz beachtliche Resultate erzielt. Morgen werden sie sich wahrscheinlich knapp geschlagen bekennen müssen. Eine Stunde früher treten sich beide I. Jugendmannschaften gegenüber. Auch hier wird der Sieger GTV. heißen.

In Möckerling kämpfen

TV. Möckerling I. und TV. Löbnitz I.

gegeneinander. Da die Möckerlinger wieder besser im Schwung sind, und andererseits Löbnitz mit einer Krise zu kämpfen hat, trauen wir den Platzbesitzern einen knappen Sieg zu.

Handball-Zwischenrunde.

Die Zwischenrundenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft werden am 8. Mai ausgetragen. Der Titelverteidiger Polizeisportverein Berlin trifft in Darmstadt unter Leitung von Holzhausen-Merseburg mit dem Sportverein 98-Darmstadt zusammen, der in der Vorrunde spielfrei war. Die **Polizeimannschaften von Halle** und **Hannover** begegnen sich in Hannover unter Leitung von Diepenbruck-Duisburg. In der Zwischenrunde der Damen treffen sich nur SC. Charlottenburg und Asco-Königsberg an einem noch nicht festgesetzten Ort. Die Damen von Guths-Muts-Dresden gelangen kampflos in die Schlußrunde.

Unsere Voraussagen.

Hoppegarten: 1. Wachholder-Stall Weinberg; 2. Stahled-Süd Cap; 3. Schneewittchen-Schneekönig; 4. Oleander; 5. Palamedes-Nicotin; 6. Stall Weinberg-Panna; 7. Borussia-Kasbek.

Dresden: 1. Rapier-Kedes Trumpf; 2. Hagen-Trajan; 3. Silberfasan-Stafelstab; 4. Reichstag-Alida; 5. Sigtuna-Rosenkelch; 6. Chanterella-Lissa; 7. Skalhold-Elfenbein.

Magdeburg: 1. Falter-Centrifugal; 2. Greif an-Falkenauge; 3. Luftpost-Csanad; 4. Aupa-Beryll, 5 Myron-Trompeter; 6. Camillus-Saladin; 7. Engpaß-Namen.

Mannheim: 1. Farmer-Sigurd; 2. Snob-Sturm; 3. Südwind-Stall Opel; 4. Troja-Steinadler; 5. Stall Opel-Exzellenz; 6. Financier-Stall Baer; 7. Canio-Giselher.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, 1. Mai. 8,30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller). 9 Uhr: Morgenfeier. Hans Bredow - Schule. 11 bis 11,30 Uhr: „Die neuesten Fortschritte in Physik und Technik 1926/27." Zweiter Vortrag. Dr. Rudolf Sängewald vom physikalischen Institut der Universität Leipzig. 11,30 bis 12 Uhr: Vortragsreihe: „Mensch und Spiel." Dritter Vortrag. Dr. Paul Wolf: „Der Mensch im Kampf und Liebesspiel." 12 bis 13 Uhr: Musikalische Stunde. Mitwirkende: Dresdener Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler), Theodor Blumer (Klavier). 15 bis 18 Uhr: Uebertragung des Fußball - Endspiels um die Mitteldeutsche Meisterschaft vom Wacker - Stadion Leipzig. Zu Beginn und in der Pause spielt das Leipziger Rundfunkorchester unter Leitung von Hilmar Weber volkstümliche Musik. Hans Bredow-Schule. 19 bis 19,30 Uhr: Vortragsreihe: „Leben, Altern und Tod." Erster Vortrag. Prof. Dr. J. Schaxel-Jena: „Lebensablauf und Lebensdauer." 19,30 bis 20 Uhr: Frau Margarethe Driesch: „Frieden und Völkerbund." 20,15 Uhr: Chorkonzert. Ausführende: Die Licht'schen Chöre und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. K. Duske. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,30 bis 00,30 Uhr: Tanzmusik.

Mitteldeutscher Sender. Montag, 2. Mai. Wirtschaft. 10, 12,50, 13,30, 14,45, 15,25, 16, 16,08, 17,15, 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und „Voraussage" (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagskonzert. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 18,05 bis 18,30 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 19 bis 19,30 Uhr: Postrat Delvendahl: „Das deutsche Funkwesen." 19,30 bis 19,55 Uhr: Dr. Fritz Reuter: „Wie studiert man Musik." 19,55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle Stuttgart: Arien- und Liederabend: Mattia Battistini. Am Flügel: Fritz Lindemann. Etwa 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 bis 24 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Lotte Klein, Alberttheater Dresden (Rezitationen), Giulio Polwin (Violine), George Chartofilax (Mandoline), Bruno Brenner (Klavier).

HUTH & Co A G

Preiswerte Sommer-Stoffe
aus Wolle, Baumwolle u. Seide

Woll- und Baumwoll-Musseline, Indanthren-Künstlerdruck, bester Voll-Voile, Frisko Komposé Kasha, feinste Reinwolle, Shetland, Crêpe Marocaine, Crêpe Veloutine, Woll-Rips

Beste Aachener Herren-Anzugstoffe

Mantelseide, Chinacrêpe, bedruckt u. einfarbig, Crêpe Jersey, Foulards, Crêpe Georgette, echt Shantung, deutsche Rohseide, Waschseidencrêpe, Bembergseide, Bordürenstoffe, Seidentrikot

A. HUTH & CO.
A.-G. / Halle an der Saale / Große Steinstraße 86-87 / Marktplatz 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0009

Im Handelsregistan A ist unter Nr. 488 die Firma Wilhelm Engel, Merseburg, eingetragen. Merseburg, den 25. April 1927. **Das Amtsgericht.**

Im Handelsregister B Nr. 1 ist bei der Firma Zuckerfabrik Körbisdorf Aktiengesellschaft in Körbisdorf eingetragen: Die Prokura des Paul Kettner Körbisdorf, ist erloschen.
Merseburg, den 25. April 1927. **Das Amtsgericht.**

Schutzmarke

Es ist wahr —
mit dem echten gemürzten Futterkalk M. Brockmanns „Zwerg-Marke" oder dem ungew. „Patent-Nährsalzkalk" gibt es keine Mißerfolge bei Aufzucht und Mast und auch keine Knochenkrankheiten! Prospekte kostenfrei. — Nur echt in Orig.-Pack. — nie lose! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.
Zu haben in Merseburg bei: Wilhelm Kieslich, Inh. Anna Agel, Adlers-Drogerie, Entenplan; Richard Kupper, Drogen, Markt 10; Werner Mahlfeldt, Ritter-Drogerie; Hermann Weniger, Neumarkt-Drogerie, Neumarkt 12; Fritz Bauseld, Kolonialwaren, Gotthardstr.; Karl Eikner, Inh. Fritz Eikner, Sämereien, Markt 22; Gustav Fuß, Samenhandlung; Eduard Klauß, Landwirtschaft. Bedarfsartikel, Windberg 3; O. Trardorf; Ernst Weisbahn, Kolonialwaren, Neumarkt 39; Emil Wolff, Kolonialwaren. In Schafstädt bei: J. Gruneberg, Inh. Albert Wundenberg. In Lauchstädt bei: Johannes Schulz, Goethe-Drogerie; Richard Walther, Kolonialwaren. In Großkayna bei: Robert Zimmermann, Drogen. In Neumark in der Geiseltal-Apotheke und Drogerie Karl Wirtgen.

Baustoffe aller Art
Bauhölzer — Industriebedarf liefert laufend zu stets konkurrenzfähigen Preisen bei Waggonbezug und Teilladungen, auch kleinere Mengen in Sammelladungen
Ernst Erbe
Baustoffgroßhandlung und Industriebedarf
Naumburg a. Saale, Tel. 25
Seit Jahren Lieferant staatl. u. städt. Behörden und größter Unternehmungen.

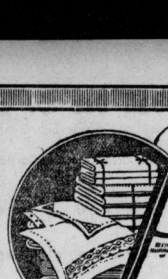
Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee,
Bestimmt vergeht dann alles Weh!
Ein Paket, 14 Tage reichend, RM. 3,50
16000 Anerkennungen
Niederlage: In den meisten Apotheken, bestimmt Stadt-Apotheke u. Stern-Apotheke, Merseburg, Apotheke Rössen.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Überseereisen

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika
Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen
Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
Vertretung in
Halle a. d. Saale: Georg Schultze, Bernburgerstr 32 und **Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz.**

Mitarbeiter(in) sofort gesucht. 200 Mark monatlich und Provision. Offerten unter **Nr. 549 an Ala-Berlin S. W. 19.**


Bettwäsche
Auch Sie müssen Ihren Wäscheschrank auffüllen, prüfen Sie unsere Preise und Qualitäten. — — —
Bettbezüge in weiß und bunt, fertig und vom Stück, Betttücher in Haustuch, Dowlas, Halbleinen und Reinleinen, Linon für Bettwäsche, 80 cm, 130 cm und 160 cm breit, Hemdentuch, gutes Wäschetuch, fein und starkfädig 55 Pf. . . . . von 75, 60, 55 an.
Jetzt ist die richtige Zeit zur Anschaffung von Ueberschlaglaken für Steppdecken!
Ueberschlaglaken mit Hohlsaum . . . 8.50; Kissen dazu passend 2.75.
Nur einige Preise: „ „ Stickerei . . . 10.50; „ „ „ 4.—.
„ „ Stickerei-Eins. 10.75; „ „ „ 3.75.
- Besichtigen Sie unsere ständige Betten-Ausstellung. -
Alleinverkauf von Steiner's Paradiesbetten und Möbeln.
Merseburg **Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.** Burgstr. 5.
Telephon 1006 Leinen- und Wäschehaus Gegründet 888.

Kennen Sie schon
den Erd- und Feuerbestattungs-Verein „Groß-Berlin",
Berlin NO 35, Steglitzer-Straße 66
Nollendorf 4168 69
Nein?
Dann fordern Sie sofort unsere Werbeschrift ein.
Aufnahme und kostenlose Auskunft durch unsere Vertreter und durch unsere Zahlstelle Johannes Heitkamp, Merseburg, Obere Breitestr. 21.

Extra billige Lebensmittel bei
Wilhelm Kötteritzsch Nachf.

Täglich frische Altmärker Molkereibutter
Gotthardtstraße 21 — Fernruf Nr. 258
Bestellungen werden prompt ausgeführt

Laden mit Nebenraum
an bester Lage per sofort oder später zu mieten gesucht. Bauen auch aus. Eilangebote an Hamburger Kaffeelager **Thams & Garfs.**
Vertr. nur heute in Müllers Hotel, Telefon Nr. 9.
Sonst Angebot an **Centrale Nordhausen.** Über 700 Zweiggeschäfte in Deutschland.

Gute **Möbel**
Preise konkurrenzlos auch Zahlungserleichterung.
Letzsche, Halle a. S.
Triftstraße 22.
Linie 7, Haltestelle Luiberlinde.
Aufschriftl. Anfrage kostenloses Angebot.

Solbad Dürrenberg.
Vom 1. Mai d. Js. ab werden die **Badezeiten usw.** bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:
für das Solbad:
an allen Wochentagen vormittags von 9 bis 12 Uhr, Montag und Mittwoch nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Sonnabend nachmittags von 3—7 Uhr,
für die Warm-Inhalierhalle und die Zerstäuberhalle:
an allen Wochentagen vormittags von 11 bis 12 Uhr, an Sonntagen vormittags von 9 bis 10 Uhr.
Badeverwaltung Bad Dürrenberg.

Georg Radegast
Mitarbeiter von Prof. Teichmüller, Vorsteher der Abteilung für Klavier am Konservatorium Leipzig
unterrichtet vom 2. Mai ab jeden Montag in Merseburg
Ausbildung im Klavierspiel von der Grundstufe bis zur künstlerischen Reife.
Leipzig, Kolonnadenstraße 3 I bei Dr. Hitzbach.
Halle, Mozartstraße 1, Tel. 22368.
Schriftliche Anfragen und Anmeldungen an die Leipziger Adresse erbeten.

Börsenberatung
sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung.
Jos. Cassel, Börsenremisier,
Berlin-Neukölln, Emserstraße 62.

Übler Mundgeruch
wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont". Überall zu haben.

Mauersand, Pflastersand, Betonkies,
liefert äußerst billig frei Waggon Dieskau b. Halle
Friedrich Reckmann,
Halle a. S.

Phänomen-Fahrrad

das über 30 Jahre eingeführte Marken-Rad mit besonders leichtem Lauf und hoher Stabilität
Vertreter:
Hermann Baar, Fahrradhandlung, **Merseburg;**
Albert Schmidt, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt, **Löpitz.**

Eine packende Anzeige tut Wunder!
Darum inserieren Sie im
Merseburger Tageblatt
Geschäftsstelle: Hälterstr. 4
Filiale: Gotthardtstr. 38
Telephon 100/101

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0010

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 4,10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Generalvertretung
jährl. Verdienst ca. 30-40000 M.
soll für größere Städte vergeben werden. Angenehme Bureautätigkeit. Erforderliches Kapital 5—6000 M. Ausführl. Angebote unter T 646 an
Riese & Kraemer, Ann.-Exp., Berlin-Schöneberg.

Aussichtsreicher Beruf.
Zur Uebernahme einer erstklassigen
Generalvertretung
mit nachweislich großen Verdienstchancen (50 000 GM. und mehr), wird geschäftsgewandter Herr, der über mind. 5—6000 Goldmark Kapital verfügt, sof. ges. Leit. selbst. Tätigk. Angeb. u. G K 72 an
Ann.-Exp. Löw & Steiner, Berlin W., Jägerstraße 62a.

Vertreter
für bekanntes und bewährtes Präparat gesucht, der Beziehungen zu Apotheken- und Drogenhandlungen besitzt. Bedingungen werden auf Bewerbungsschreiben mitgeteilt. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden.
Off. u. Z 22899 erb. an d. Exp. d. Ztg.

Erfinder-Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung und Anregung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist“
gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Strasse 71

Bautechniker
für praktisches Baugeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter U. G. 1131 an Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Chauffeur
sicherer Fahrer, mit vorkommenden Reparaturarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt ges. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter S 23097 an die Exp. d. Ztg.

Obermelker
sowie ledige Melker auf größere u. kleinere Stellen, Kuhfütterer und Knechte habe tägl. nachzuweisen.
Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg a. S., Bahnhofstr. 5. Tel. 245. Gegr. 1901.

Kräftige
Arbeitsburschen
(15 Jahre), stellt ein.
Halle, Buggenhagenstr. 13.

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau Hb.

Tüchtiger, junger
Konditorgehilfe
welche m. Bäckerei m. h. m., sof. od. spät. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unt. B Z 3801 an die Exp. d. Z.

Junger
Modelltischler u ein Zimmermann
f. dauernd in Fabrik bei Halle, gesucht. Meldungen unter M 23091 an d. Exp. d. Z.

Ordentlicher, zuverlässiger, pflichteifriger
Chauffeur
für Lieferwagen von großem Fabrikbetrieb in Dauerstellung ges. Ausf. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften erb. u. H 22860 an die Exp. d. Ztg.

Hausdiener
f. Reisehotel m. Ausspannung nach ausw. gesucht. Gel. Schlosser f. Dampfheizung bevorzugt. Ang. erb. unt. A 13913 an die Exp. d. Ztg.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Malergehilfen
selbständ. u. sauberen Arbeiter, stellt noch ein.
O. Schleier, Malermeister, Querfurt.

Tüchtigen, flotten
Friseurgehilfen
sucht sof. od. später Otto Pesch, Delitzsch, Breitestraße 3.

Verheirateter
Kuhfütterer
gut. Melker, der auch die Schweine mit übernimmt, gesucht f. sof. oder 15. Mai. Nur solche wollen sich melden, denen an Dauerstellung geleg. ist und langj. Zeugnisse besitzen. Rittergut Wickerode.

Für Schweinezucht und -mast
erfahren. Mann
gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. an H. Froese, Berlin-Friedrichsfelde.

Ledigen, zuverläss.
Geschirrführer
sucht E. Goetze, Weßmar bei Gröbers.

Ledigen, zuverlässig., ehrlichen
Geschirrführer
welcher auch mähen kann, sucht
Otto Götze, Knapendorf bei Merseburg.

Geschirrführerfamilie
wo die Frau mit auf Arbeit geht, stellt sof. ein Rich. Dietrich, Gutsbesitzer, Kütten, Post Ostrau bei Bitterfeld.

Junge, kräftige
Burschen
stellt sofort ein Neidel, Käserei, Hohenmölsen.

Schmiedelehrling
welcher eventl. schon 1 Jahr gelernt hat, stellt ein H. Kummer, Schmiedemeister, Merseburg, Hüterstr. 6

Lehrling
für Damenschneiderei gesucht. Halle, Steinweg 52, II l.

Suche f. sof. in m. Geschäftshaush. bess., sol., freundliches
Mädchen
im Alter v. ca. 17 bis 19 Jahren, beste Gelegenheit zur Erl. d. feinen Küche vorh. Frau Otto Becker, Bad Schmiedeberg.

Ostermädchen
auf das Land gesucht. Oswin Naundorf, Waltersdorf Nr. 7 bei Rositz.

Suche zum 15. Mai ein solides, fleißiges
1. Stubenmädchen
das im Zimmerrein., Wäschebehandl., Servieren, Silberputzen und sonst. vorkommenden Arbeiten Erfahrung besitzt und nach meinen Angaben selbständig arbeiten kann. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Frau Ilse Bührig, Liebstedt b. Weimar (Thüringen).

Tüchtiges
Alleinmädchen
im Kochen u. Hausarbeit durchaus erfahren, zur Führung eines kleinen herrschaftlichen Haushalts zum 15. Mai gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüch. erbeten an Dr. Pott, Ruhla in Thür.

Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft sofort gesucht.
Wilhelm Rößler, Halle, Friesenstr. 26.

Jüngere geübte
Stenotypistin
(keinesfalls Anfängerin) mit guter Auffassungsgabe u. g. Allgemeinbildung ges. Angebote mit Zeugnisabschriften u. K 5483 an die Exp. d. Ztg.

Für Geschäftshaushalt wird tüchtiges
Hausmädchen
zu sofort gesucht.
Angeb. u. B 2925 an die Exp. d. Ztg.

Kinderliebe Stütze
nur mit guten Zeugnissen, vorläufig aushilfsweise, sehr wahrscheinlich f. dauernd, ges. f. 3-Pers.-Haush. Hilfe vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Dr. Klöpzig, Halle, Merseburger Str. 59.

Ein älteres, erfahrenes
Mädchen oder Stütze
in Villenhaushalt (3 Personen), welches kochen kann, per sofort oder später gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Zeugnisabschr. erbeten
Frau Berta Umbreit, Arnstadt, Thür., Hohe Bleiche 1.

Junges Mädchen vom Lande, mit guten Zeugnissen als
Stütze oder Alleinmädchen
sofort gesucht.
Gloeckner, Halle, Stephanstr. 2, II.

Perfekte
Stenotypistin
für größeren Betrieb in Merseburg für sof. oder evtl. 15. Mai in Dauerstellung gesucht. Halbe Kräfte kommen nicht in Frage. Bewerbungen unter T 23098 an d. Exp. d. Z.

Suche ein
Mädchen
das melken kann und Feld- und Hausarb. mit verrichten muß. Rich. Dietrich, Gutsbesitzer, Kütten bei Ostrau (Kr. Bitterfeld).

Aelteres
Mädchen
in allen hauswirtsch. Arbeit. erfahr., kinderlieb, zu sof. ges. Frau Lodde, Ronneburg (Thür.), Franz-Bär-Str.

Suche zum 15. Mai ordentliches, tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus, möglichst vom Lande und schon im Gutshaush. tätig gewesen. Nicht unt. 20 Jahr. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bitte einsenden an Fräulein Brückmann, Schöndorf b. Weimar, Th.

Mädchen
nicht unter 20 Jahr., m. guten Zeugnissen, ges. Mende, Halle, Alter Markt 11.

Ges. z. 15. Mai einfaches, freundl., fleiß.
Mädchen
aufs Land als Haus- und Küchenmädchen. Bewerbungen an Frau von Herzenberg Heuckewalde, Kr. Zeitz.

Ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus sof. ges.. Werte Angebote an Konditorei und Café Herrmann, Ohrdruf (Thür.)

Suche ein besseres, tüchtiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haushalt u. Geschäft sof. oder 15. Mai.
Konditorei Tischner, Raftenberg i. Th.

Sauberes
Mädchen
Mitte 20, im Kochen u. allen Hausarbeiten perfekt, für Geschäftshaushalt ges. Sehr zuverläss., selbständ., sol. Mädchen wollen sich melden. Beste Empfehlung. Beding. Stelle ist angenehm. Frau Jubel Eylert, Friedrichroda, Thür.

Jg. Mädchen
m. g. Zeugn. tagsüb. zu Kindern u. häusl. Arbeiten f. sof. ges. Halle, Charlottenstr. 11, II r.

Tüchtiges, solides
Hausmädchen
(schulfrei) sof. ges. Frau Elisabeth Heß, Ruhla, Thür., Metallwarenfabrik.

Zuverläss., ehrlich.
Hausmädchen
berufsschulfrei, wegen Erkrankung des bisherigen, für meinen Privathaushalt ges. Frau Fritz Meißner, Stadtilm, Markt 33, I

Zuverlässiges
Hausmädchen
od. Stütze, nicht unt. 18 Jahren, mit Kochkenntn., gesucht. Ang. mit Zeugnissen an Pfarrhaus Brüheim bei Gotha (Thür.)

Suche f. sof. fleiß., ehrl. Mädchen als
Stütze
welches melken kann sowie alle landw. Arbeiten mit verrichtet. Fam.-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Mädchen vorh. Frau Marg. Zinner, Loßwig Kr. Torgau (Elbe).

Aelteres, kinderliebes Mädchen, nicht unter 18 Jahre alt, als
Stütze
in eine Gastwirtsch. ges., mögl. bis zum 15. Mai. Frau S. Laua, Klein-Ryhna, Post Klitzschmar.

Stütze
der Hausfrau, erfahr. im Kochen, für kleinen Gastwirtsbetrieb sof. od. spät. ges. Hausmädchen vorh. Angenehme Stellung. Gehalt und Bild erb. P. Schröter, Apolda (Thür.) Kirschberg.

Suche für sofort eine erfahrene
Stütze
Kochen erforderlich, neben 2. Mädchen sind sämtliche Arbeiten zu verrichten. Deutsch. Reichsadler, Halle-Trotha, Trothaer Str. 15.

Tüchtige Stütze
für Hotel, die gut kocht, für sofort oder 15. Mai gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Hotel Busch, Bad Suderode, Ostharz.

Frau
zum Ausbessern auß. dem Hause gesucht. Schaarschmidt, Halle, Alter Markt 27.

Alleinsteh., ält. Herr sucht für seinen Haushalt älteres
Fräulein
od. Witwe. Ausführl. Off. unt. A B postlagernd Eisleben.

Stellengesuche

Landwirt
verh., reich erfahren, sucht sofort selbständ. Stellung. Beteiligung usw. ausgeschlossen. Walter Matthes, Brandis bei Leipzig.

Selbständiger leistungsfähiger
Werk- u. Werkzeugmachermeister
41 J., für Präzisionsmaschinen-, Getriebe- und Werkzeugbau austauschbare Fertigung, Metallwaren usw., technisch gebildet, sucht sich zu verändern.
Off. u. A 13912 an die Exp. d. Ztg.

Junger, 20½jähriger
Bäckergeselle
guter Ofenarbeiter, in Konditorei nicht unerfahren, sucht für sofort oder später Stellg. In jetziger Stelle zwei Jahre. Angebote an
Fritz Kohl bei Haase, Ammendorf, Hauptstraße 32.

Junger strebsamer
Bäcker- und Konditorgehilfe
wünscht verändergs.-halber sof. od. später pass. Stellung. Derselbe ist ehrlich und fleißig, i. Ofenarbeit und Konditorei erf. und hat besonders g. Kenntnisse in Weißbäckerei, Mürbeteig, Blätterteig u. bunten Stücken. Werte Ang. erbittet Werner Thon, Bäcker und Konditor, Bad Tennstedt, Thür., Langensalzaer Str. 3.

Junger, strebsamer
Bäckergeselle
18 J. alt, sucht sof. Stellung. Off. erb. an Alfred Meyer, Eisleben, Freistr. 24.

Aelterer
Friseurgehilfe
sucht sofort Stellung als Geschäftsführer. Angeb. erbeten unter B 2928 an die Exp. d. Ztg.

Suche weg. Verkaufs Stellung für den hies. langjährigen
Rechnungsführer
Landwirtsf., 37 J., evang., verh., kinderl., sofort oder 1. Juli 1927. Ders. ist unbedingt zuverl., firm i. allen Bureauarb. u. Verwaltungssachen. Dr. Hendel, Rittergut Brotzen, Post Börnen i. Pom.

Suche Stellung
als Lagerverwalter, Haus- oder Platzmeister, Stütze des Chefs, Zuschneider — Zureißer, auch als Tischler oder and. Vertrauensstelle. 45 Jahre, Tischlermstr. Ehrlich u. zuverläss. Angeb. u. B Z 3800 an die Exp. d. Ztg.

Junger Schneidergeselle
sucht Stellung. Willi Wöllner, Rothenburg (Saale).

Stein-, Braunkohlen-, Ton- u. Kalkfachmann
sucht neuen Wirkungskreis. Suchender verfügt über langjährige Erfahrung, Ia Zeugnisse (Bahnbau- u. Abräumungsarbeiten), energischer Arbeiter, vorzügliche Referenzen. Offerten erbeten unt. H 23087 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Schmiedegeselle
in allen vorkommend. Arbeiten bewandert, sucht per bald Stellg. Offert. unt. G 4773 an die Exp. d. Ztg.

Schmiedemstr., staatl. geprüft. Hufschmied, sucht Stellung als
Gutsschmied
Uebern. auch Pachtschmiede. Gute Zeugnisse vorh. Zuschrift. erbeten an G. Bortz, Bottrop, Ostring 43.

Autopfleger
Begleiter, 26 J., sucht Stellung zw. weit. Ausbild., Führersch. 3b vorhand. Zuschr. erb. an Willy Nehring, Ingeleben b. Gr.-Tahlum.

Chauffeur
jung., gel. Schlosser, mit Führersch. 3b, der auch andere Arbeit mit übernimmt, sucht Stellung. Heinr. Meyer, Berßel, Kr. Halberst.

Chauffeur
Führersch. 3b, langjährig in gräfl. u. fürstlichen Häusern. Kutscher gewesen, gut. Fahrer und Wagenpfleger, übernimmt Diener-, Haus- und andere Arbeiten, sucht Stellung auf Pers.- od. Lieferwagen. Angebote an Pelz, Tambach, Obfr. (bei Koburg).

Chauffeur
25 J., ledig, ft. solide, sich. Fahr. u. Wagenpfleger, Führersch. K 2 und 3b, beste Zeugn. u. Empf. z. Diensten, sucht zum 15. Mai od. etw. spät. Dauerstellung, auf Pers.-, Liefer- od. Lastwagen. Lebensm.- od. ähnl. Gesch. angen. Nebenarbeit w. verrichtet. Werte Angeb. erb. Karl Boose, Centralmolkerei, Elze-Bennemühlen i. Han.

Chauffeur
Führerschein 2 u. 3b, 21 J., gel. Schlosser, sucht Stellung. Curt Becker, Oberröblingen (See).

Aelterer
Oberschweizer
mit 2 Söhnen, 17 u. 18 Jahre alt, sucht zum 1. Juli Stelle zu größer. Viehbestand. Oberschweizer Josef Westhäußer, Domäne Holzzelle bei Eisleben.

Kutscher
mit langjähriger Erfahrung, 12 Jahre in ders. Stellung, sucht geeign. Posten, zu jed. Nebenarbeit bereit. Näh. Ausk. Dessau, Albrechtplatz 3, I.

Suche Stellung als
Geschirrführer
war mehrere Jahre in der Landwirtschaft tätig, guter Pferdepfleger (ged. Kavall.). Angeb. an Herrn Hermann Sörgel, Agentur der M. Z. Werningshausen bei Straußfurt, Thür.

Jung. Mann
ehrl. u. strebs., m. g. christl. Ges., g. Handschrift, Schulkenntn. u. Umgangsf., f. sof. Stellung i. Bureau, Lager od. Geschäft. Off. erb. u. Hoffnung Nr. 28 Leipzig C 1 postlagernd.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Lehrzeit soeben beendet,
Stellung
gleich welch. Branche. Ders. ist mit allen Kontorarb. vertraut, firm in Stenogr. u. Schreibm., lernt im 2. Jahre Engl., prima Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an August Venter, Kleinschmalkalden i Thür.

Kräftiges Mädchen, das Ostern die Schule verlassen hat, sucht Lehrstelle als
Verkäuferin
Off. erb. Wansleben, Seestr. 14, ptr. r.

Aeltere, arbeitsame
Gärtnersleute
ohne Anhang, erfahr. in jeder vorkommend. Arbeit, mit best. Referenzen, such. Posten auf Schloß, Gut oder Fabrik. Gefl. Angebote an A. Kindler, Gärtner, Leipzig, Universitätsstr. 2, IV.

Staatl. gepr. Hausbeamt., 22 J., sucht
Praktikantinnenstelle
in gr. Betriebe. Angebote an Oberst a.D. Benckendorff, Mainz, Kartaus 13.

Aelteres
Mädchen
läng. Zeit i. Bureau tätig gewes., i. Haushalt erfahr., s. pass. Stelle. Gefl. Ang. an G. Hecht, zurz. Göttingen (Kyffh.), Pfarrhaus.

Geb., junges
Mädchen
in allen häusl. Arb. erf., sucht Stellung i. Haush. zu Kindern, m. Familienanschluß. Off. erb. u. W 23019 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
32 J., m. 1¾jähr. Jungen, sucht pass. Stellg., a. i. frauenlosem Haush. Werte Off. zu richten unter F. B. an Agentin L. Schmidt, Kelbra a. Kyffh.

Anständig., fleiß.
Mädchen
19 J., s. Stellung a.
Kinder- oder Hausmädchen
Zuschriften erb. an Elisabeth Hagel, Reinsdorf b. Artern.

Suche für meine Tocht., welche Ostern die Schule verließ, Stellung als
Kinder- oder Hausmädchen
Große, Friseur, Crumpa.

Aelteres Mädchen v. Lande sucht Stellg. als
Alleinmädchen
Offert. unt. G 4775 an die Exp. dsr. Ztg.

Hausdame
Wirtschaftlich i. jeder Beziehung tüchtige, 30jähr., geb. evang. Dame, welche mehrjährige Stelle durch Todesfall verlor. hat, sucht Wirkungskreis i. gutem, frauenlosem Hause, auch m. Kind. Gutes Zeugnis vorh. Angebote an Frl. Elisab. Reuscher, Bremen, Parkallee Nr. 227, erbeten.

Wirkungskreis
sucht geb. Frau, 34 J., b. Dame od. i. frauenlosem Haush. Wo Kind, bevorz. Off. u. J 23088 an die Exp. dieser Zeitung.

Junges Mädchen, 19 J., evangel., sucht Stelle als lernende
Haustochter
Fam.-Anschluß und Taschengeld erwünscht. Friedel Schröpper, Eisleben, Borngasse 16.

Lehrerstocht, ev. 23 J., d. sich i. Kochen vervollk. möchte, sucht frdl. Aufnahme als
Haustochter
od. Stütze d. Hausfr. b. voll. Fam.-Anschl. Selbige ist schon als solche tätig gewesen. Erfahr. i. Nähen u. Plätten. Angeb. mit Angabe d. Höhe des Taschengeldes erb. an H. John, Schweicheln (Kr. Herford, Westf.).

Suche f. m. 24jähr. Tochter z. Mai oder Juni frdl. Aufnahme als
Haustochter
in bess., kinderlosem Hause, wo Mädchen vorh., bei voll. Fam.-Anschl. Selb. hat den Haushalt erlernt, ist musikalisch und auch in Handarbeit. geübt. Etw. Taschengeld erwünscht. Frau J. Hillemann, Achim bei Bremen.

Haustochter
21 J., ev., musikal., sucht Stellung in gut. Hause bei vollstem Familienanschluß, wo Mädchen gehalten. Taschengeld erwünscht. Auras, Luckenwalde, Parkstraße.

Haustochter
Suche f. m. Tochter, 17½ Jahre alt, bewandert im Kochen, Backen, Nähen, Stüg. als Haustochter per sofort od. später zur weiteren Erlern. des Haush. Schlicht um schlicht m. Familienanschluß. Angebote nach Nordhausen, Postfach 209.

Aeltere erfahrene
Stütze
im Kochen und sämtlichen Hausarbeiten vertraut, s. Stellung für sofort. Marta Müller, Nordhausen a. H., Neanderstr. 5.

Suche für meine 18jährige Tochter, gut vorgebild., z. 1. Mai liebevolle Aufnahme als
Haustochter
in besserem Hause, wo sie Gelegenheit hat, sich in Küche u. Haushalt, sowie gesellschaftl. zu vervollkommnen, bei Fam.-Anschluß, wo Dienstmädchen vorh., Harzgeg. bevorzugt. Evtl. Zuzahl. bis 40 Mk. Anton van Bülpen, Braumeister, Issum bei Geldern (Niederrhein).

Suche für meine Tochter, 19 J., kathol. Stellung als
Stütze
wo sie sich im Kochen vervollkommnen kann. Selbige kann Weißnähen u. war schon ein Jahr als Haust. tätig. Offert. an Volmer, Gardelegen, Poststraße 392.

Fräulein, 20 Jahr., vom Lande, sucht Stellung als
Stütze
sofort od. spät., hat Kochen u. Wirtschaftführen erlernt. Badeort auch angenehm. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an Ida Grenz, Zappendorf, Bez. Halle.

Wirkungskreis
sucht Witwe ohne Anhang, mittl. Alters, tatkräftig, gute Hausfrau, perfekt in Küche auch in Geschäft, in frauenlos. Haushalt, Stadt od. Land. Angeb. erb unt. A 13925 an die Exp. dies. Ztg.

Wirtschafterin
sucht sofort Stellung in Gast- oder Landwirtschaft. Angebote erb. unter B 2939 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter, 32 J. alt, sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlosem landwirtschaftlichen Haushalt zum bald. Antr. Off. erb. u. K 23089 an die Exp. d. Ztg.

Staatlich geprüfte
Säuglingsschwester
mit Ia Zeugn., mehr. Jahre in Klinik und Privat tätig sucht in nur vornehm. Hause die Pflege eines möglichst jg. Säuglings z. übernehmen. Angeb. erbeten an Schw. Auny, Gera, Laasener Str. 23, I.

Suche f. m. Tochter, 15 J. alt, groß und kräftig, gut erzogen, Aufn. i. bess. Haushalt als
Haustochter
wo Fortbildung im Klavierunterricht m. bevorzugt. Ausführl. Ang. erb. u. A 13910 an die Exp. d. Ztg.

Kinderfräulein
zuverlässig, älteres, in der Säuglingspflege erfahr., gute Zeugnisse vorhanden, sucht zu sofort oder später Stellung. Elfriede Gehrmann bei Herrn Herrmann, Strehlow, Strachmin bei Fritzow, Bezirk Köslin

Schwester
26 Jahre, sucht sofort oder später Stellung in Nerv.- u. Wochenbettpflege erfahr. Angebote u. E. u. B., Wedel i. Holst. Ansgarusstraße 18.

19jähr. Mädchen, im Nähen und Plätten bewand., bereits in Stellung gew., sucht Stellung als
Kochlernende
ohne gegens. Vergüt. zum 1. Juni. Off. u. L 23090 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
evtl. m. Pens. Halle, R.-Wagner-Str. 40, II

Zum 1. Juni ein gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Magdeburg. Str. 41,p

Möbl. Zimmer
an junge Dame zu verm. für sofort od. später. Halle, Kleine Ulrichstr. 26, I r.

Schönes Zimmer
in gutem Hause an berufstätigen Herrn od. Dame zu verm. Bahnhofsnähe. Ang. erb. u. O 23073 an die Exp. d. Ztg.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
an berufst. Herrn abzug. Halle, Friedrichstraße 56, II l.

Einf. mbl. Zim.
elektr. Licht, sofort zu vermieten. Halle, Forsterstr. 23, I r.

Schöne
2-3-Zim.-Wohn.
mit Zubehör, sowie Obst- u. Gemüsegart. z. verm., sof. beziehb. Pass. f. pens. Beamt. Off. m. näh. Angab. erbeten an O. Reinicke, Obersdorf b. Sangerhaus.

Gut möbl. sonnig. Wohn- und
Schlafzimmer
m. 2 Betten u. Küch.-Benutz. usw. z. verm. Halle, Reilstr. 22, I.

Ca. 150 qm
helle Räume, f. Lager und Fabrikation geeignet, sofort zu vermieten. Kälz, Halle, Pfännerhöhe Nr. 2. Fernruf 21604.

Ca. 75 qm
helle Kellerräume, im ganz. od. geteilt, zu verm. Kälz, Halle, Pfännerhöhe Nr. 2, Fernruf 21604.

Helle, trockene, heizbare
Lagerräume
sind — ganz oder geteilt — per 1. Juli oder 1. Oktober d. J. Halle, Rob.-Franz-Straße 15, zu vermieten. Näheres daselbst Kontor.

Zwei schöne luftige Zimmer
zu vermieten (für Ehepaar mit erwachsenem Sohn oder Tochter, evtl. auch für einzelne Person geeignet). In schöner sonniger Ortslage am Südabhange des Thür. Waldes gelegen. Bahnverbind. Frau Luise Gratz, Floh b. Schmalkalden i. Th., Marienstr. 1a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0011

Aus anderen Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betr. Impfungen im Jahre 1927.

Die öffentliche Impfung für den Impfbezirk Schafstädt findet in der hiesigen Schule statt:

Für die Wiederimpflinge
am Dienstag, den 3. Mai d. Js. vormittags 8 Uhr
Nachschau am 10. Mai d. Js. vormittags 8 Uhr.

Für die Erstimpflinge
am Dienstag, den 3. Mai d. Js.
nachmittags 3 Uhr für die Buchstaben A—L
nachmittags 4 Uhr für die Buchstaben L—Z
Nachschau am 10. Mai d. Js. nachm. wie vorstehend

Die betreffenden Eltern, Pfleger oder Vormunde fordern wir hierdurch auf, dafür zu sorgen, daß die Impflinge sich im Impftermin pünktlich gestellen, oder ihr Fernbleiben rechtzeitig entschuldigt wird. Impflichtig sind die im Jahre 1926 und 1915 geborenen Kinder, sowie in den vergangenen Jahren ohne Erfolg geimpften Kinder. Zuwiderhandlungen bezw. Nichtgestellung werden strafrechtlich verfolgt werden.

Schafstädt, den 25. April 1927. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den Hauseigentümern Anmeldeformulare für den Anschluß an die städtische Wasserleitung zugestellt.

Wir bitten, diese Formulare alsbald auszufüllen und im Stadtsekretariat abzugeben.

Querfurt, den 28. April 1927.

Der Magistrat. Heinecke.

Bekanntmachung.

Eine größere Anzahl Pflichtiger ist mit Zahlung der Feuerversicherungsbeiträge für das Jahr 1927 noch im Rückstande.

Da die Städtefeuersozietät auf Abrechnung drängt, bitten wir, die Restbestände umgehend bei der städtischen Steuerkasse (Rathaus) einzuzahlen.

Querfurt, den 27. April 1927.

Städtische Steuerkasse.

Aus frisch eingetroffen. Transporten stehen ab **Montag, den 2. Mai 27.** in uns. Stallungen

prima hochtrag.

Kühe und Färsen

sow. Bullen zur Zucht u. Mast preisw. z. Verkauf.

Landw. Ein- u. Verkaufsverein Körschen.

Fr. Zwickert, Halle a. S.

empfiehlt ab **Sonntag, den 1. Mai** einen großen frischen Transport

schwedische, dänische Oldenburger und belgische Pferde.

Fernspr. 22 921.

Klavierkauf ist Vertrauenssache!

Zuverlässigste Beratung genießen Sie bei der 99 Jahre bestbewährten Flügel- u. Piano-Fabrik von

C. Rich. Ritter, Halle

Leipzigerstr. 73

Flügel — Pianos

Größte Auswahl unverwüstlicher, tonschöner Instrumente. Billigste Preise, geringe Raten, günstigste Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Besichtigung erbeten. Katalog kostenlos. Gebrauchte Instrumente stets am Lager.

Fabrik-Niederlage: Merseburg, Obere Burgstr. 11

Oel- und Leim-Farben
Lacke Pinsel
Ia garantiert reinen
Leinölfirnis

Fußboden-Lackfarbe
Marke „Frauenlob"
über Nacht trocknend

Schablonen
moderner Muster in reicher Auswahl
empfiehlt

Ritter-Drogerie
W. Mahlfeldt
Kleine Ritterstraße Nr. 2

Pianos
kleine Flügel
Harmoniums
kauft man im
Pianohaus Maercker & Co.
Gegr. 1832 Halle a. S.
Neue Promenade 1a
an den Franckesch. Stiftungen

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in großer Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 2
am Datakaffe

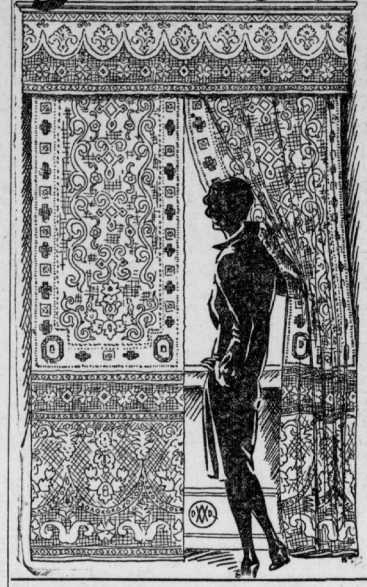
Grabdenkmäler
Grabeinfassungen
in großer Auswahl
äußerst preiswert
Otto Bielig,
Steinmetzmeister,
Domstraße 10.

Peddigrohr-Möbel
Aus. billig.
Teilzahl.
o. Aufschl.
Heil-Halle
Jägerpl. 17

Arzt
vom Sonntagsdienst
(nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).
Sonntag, den 1. Mai
Herr Dr. Wolf
Hallesche Str. 14 Tel. 217.

Sonntags- bezw. Nachtdienst der Apotheken:
Sonntag, den 1. Mai
Domanotheke
Nachtdienst d. 30. 4. - 6. 5.

Gardinen für das Heim!



Auch in dieser Saison habe ich unter dem großen Angebote wirklicher Neuheiten leistungsfähiger Lieferanten auf das sorgfältigste gewählt, um meinen vielen Kunden selbst schon

zu den allerbilligsten Preisen

etwas Vorteilhaftes u. Gediegenes bieten zu können.

Künstler-Gardinen 3teilig, englischer Tüll, gute, kräftige Ware, in schönen Mustern . . . . 10.— 8.50 **6.90**
Künstler-Gardinen 3teilig, Etamine, mit schönen, breiten Einsätzen und Spitzen 10.75 **7.75**
Künstler-Gardinen 3teilig, englischer Tüll, dicht gemusterte Mitte, mit schmal., feinen Kanten 15.— 13.50 **11.50**
Künstler-Gardinen 3 teilig, gute Kreuztüll-Ware, moderne Streifenmuster . . . . . 24.— 20.— **18.00**
Halbstores, Etamine, mit breiten Einsätzen in gewebtem Tüll, besonders preiswert . . . 2.25 1.75 **0.95**
Halbstores, englischer Tüll, zartgemusterte Mitte und ausdrucksvolle hohe Sockel 3.75 3.25 **2.95**
Halbstores, englischer Tüll, hervorragende Qualitäten in selten schöner und solider Auswahl . 7.50 6.75 6.— **4.90**
Halbstores aus glattem Christsline, mit kostbaren Filet antique und Filet guipure-Einsätzen . . 10.50 8.25 6.75 **5.75**
Madras-Garnituren, 3 teilig, hellgrundig mit schönen bunten Mustern 7.90 **5.75**
Madras-Garnituren, 3 teil., hellgrund. m. geschmackv. bunt. Kant., seit. groß. Sort., rein Mako 14.50 11.50 10.75 **8.75**
Madras-Garnituren, dunkelgrundig, Streifen und mod. Blumenmuster in größter Auswahl . . . . . 20.— **17.50**
Scheiben-Gardinen in geschmackvoller Musterung, gute Qualität . . . . . Paar 1,50 1.10 **0.55**

Querspitzen mit u. ohne Volants . . . . . Meter 60, 05 **0.25**
Rouleau-Köper 80 cm, kräftige Ware, weiß, creme, gold Mtr. 1.25 **1.00**
Hellgrundig gestreifte, echtfarbige **Etamine** **0.75**
Gardinen-Nessel, echtfarbig, gestreift. **0.58**

Etamine 150 cm Breite **0.58**
Etamine, 150 cm Breite, gestreift und kariert . . . . Meter 1.45 1.25 1.— **0.78**
Tupfenmulle, 130 cm, verschied. Punkte auch farbig **2.00**

Scheibengardinen, Tüll und Etamine, viele Muster Paar 1.50 1.25 1.— 0.95 0.80 **0.65**
Siedlungs-Gardinen für kleine Fenster, für Künstler-Garnituren zu verarbeiten . . . . . Meter **1.00**
Spannstoffe — Garnituren Mtrw. v. 60 cm Br. an Mtr. 1.15 1.05 **0.85**

Einmaliges Angebot! Handgearbeitete Filet-Tischdecken 100/100 = 15.- 130/130 = 25.- 160/160 = 27.- Mein Schlager!

Neu aufgenommen:
Steppdecken
prima Füllung, wundervolle Farben, äußerst billige Preise

Beachten Sie bitte meine Spezial-Ausstellung!

Tischdecken
Divandecken
Bettdecken

G. Hoffmann, Markt 19

Gegründet 1846 — Telephon 464 — Gegründet 1846

EDUARD KLAUSS
Tel. 27 — **Windberg 3** — Tel. 27

„M. W." Riebeck-Briketts die Krone aller Briketts — Gück auf 1927 — Riebeck-Grudekoks die Freude jeder Hausfrau

Zentralheizungskoks, Steinkohle, Schmiedekohle, Naßpreßsteine
Pa. trockenes Brennholz, gebündelt (ofenfertig) und lose
Maschinenöle und -fette für Industrie und Landwirtschaft
Ständig frisches Lager
in bestem Zement-, -kalk, Gips- u. -dielen, Tonrohre u. Tröge
Lieferungen ab Lager und frei Haus in jeder Menge

Das Beste ist das Billigste!
Kaufen Sie daher nur:
Panther- Adler- Wanderer- **Fahrräder**
zu den **neu ermäßigten** Preisen.
Best eingerichtete Reparaturwerkstatt. Ersatz- und Zubehörteile in reicher Auswahl.
Max Schneider, Merseburg,
Schmalestraße Nr. 19.
Fahrrad-, Motorrad-, Nähmaschinen-, Sprechmaschinen-Spezial-Geschäft. Motorradfahrschule. — Tel. 479.

Leser kauft bei unseren Inserenten

Sport-Jacken und Westen
für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl
bei
H. Schnee Nachfl.
A. und F. Ebermann
Halle a. S. - Gr. Steinstraße 84.

Wir waschen
Kragen u. Oberhemden
in bekannt guter Ausführung.

Freie Abholung u. Zustellung
Fernruf 787
Merseburg, Markt 15
Vereinigte Färbereien und Wäschereien
Manersberger, Galgenberg, Union, Giesert, G. m. b. H.
10 Läden in Halle a. S. usw.

Reisende, auch Damen
für Privatkundschaft von erstkl. Haus in Wäsche, Strickwaren, Gardinen, Tapisserie an allen Orten geg. hohe Provision gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich; Herren mit Vertretern bevorzugt. — Bei Bewährung feste Anstellung. — Angebote an Altmann & Stahl, Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstraße 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0012

Neues vom Tage

„Die lustige Witwe" und der Prinz der schwarzen Berge.

Aus Paris wird gemeldet:

Prinz Danilo von Montenegro hat gegen die Filmgesellschaft, die den Film „Die lustige Witwe", herausgebracht hat, Klage eingereicht mit der Begründung, daß sein Namensvetter im Film im Gegensatz zu dem Theaterstück eine ganz erbärmliche Rolle spielte, die für seine Familie und seine Ahnen beschämend sei. Die Wahrnehmung der Interessen des Prinzen hat der bekannte Pariser Advokat Paul Boncour übernommen.

Udets Alpensegelflug gelungen.

Gestern vormittag unternahm der bekannte Flieger Udet mit seinem Segelflugzeug den Abflug vom Zugspitzenplatz. Der Flug ging gut vonstatten und Udet landete eine halbe Stunde später im Gleitflug zwischen Ehrwald und Leermoos. Damit ist ein einzigartiges Flugmanöver glücklich gelungen.

Zusammenstöße in Frankreich und im Elsaß.

In der Nähe von Tours in Frankreich stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei zehn Reisende verletzt wurden.

Im Bahnhof von Straßburg liefen mehrere rangierte Wagen auf den Pariser Schnellzug auf. Hierbei wurden fünf Personen verletzt.

Ein praktisches Hochzeitsgeschenk.

Das Pariser „Journal" berichtet: Anläßlich der Hochzeit seiner Tochter hat ein reicher Gutsbesitzer aus Courgenay bei Troyes seiner Gemeinde ein nicht alltägliches Geschenk gemacht. Er hatte angeboten, die Beleuchtung der Straßen auf seine Kosten zu übernehmen. Dieses Angebot war aber an zwei Bedingungen geknüpft worden; erstens: die Anlage der Leitungen sollte ohne jede Einmischung seitens der Behörden erfolgen und zweitens: zwischen dem Beschluß des Gemeindevorstands und der Ausführung der Arbeit sollten nicht mehr als sieben Tage verstreichen.

Der Gemeindevorsteher nahm das Geschenk unter diesen Bedingungen an, und die elektrische Anlage wurde tatsächlich innerhalb von sieben Tagen fertiggestellt. Seit kurzem erstrahlen nun die Straßen des Dorfes im Lichterglanz.

Das Disziplinarurteil gegen Dr. Thiele.

In dem Disziplinarverfahren gegen den Gerichtsarzt Dr. Thiele wurde gestern nachmittag nach viertägiger Verhandlung in Berlin folgendes Urteil gesprochen:

Der angeschuldigte Strafanstalts-Medizinalrat Dr. Thiele wird wegen Dienstvergehens mit Versetzung in ein anderes Amt von gleichem Range, jedoch mit Verminderung des Diensteinkommens um 10 Prozent auf die Dauer von drei Jahren bestraft.

Das Disziplinarverfahren war bekanntlich anhängig gemacht worden da gegen Dr. Thiele Vorwürfe wegen der Behandlung des ehemaligen Reichspostministers Dr. Hoefle und sonstiger Patienten im Untersuchungsgefängnis erhoben waren.

Der Verstorbene auf der Leinwand.

Der inzwischen verstorbene Bürgermeister Söllner von Bad Reichenhall (bayr. Alpen) ist im Juli 1926 bei der Aufnahme für einen Film in St. Wolfgang im Salzkammergut ohnungslos als Kurgast auf den Streifen gekommen. Der Film wurde nun dieser Tage in einem Reichenhaller Kino vorgeführt, und die Witwe befand sich unter den Zuschauern. Als sie so urplötzlich und unvermutet ihren verstorbenen Gatten vor sich sah, ergriff sie dies derart, daß sie einen Nervenschock bekam.

Bunte Bilder aus aller Welt.

X-Strahlen und Menschenschicksal.

Charles Nordman, Astronom des Objervatoriums in Paris, also ein gelehrter Mann auf verantwortungsvollem Posten einer Weltstadt, veröffentlichte kürzlich einen Artikel unter der Ueberschrift: „Sterne und Menschenleben", in dem er recht seltsame Gedanken entwickelt. „Immer mehr Beweise häufen sich", meint Nordmann, „für die Hypothese, daß die Gestirne jedes Menschenleben entscheidend beeinflussen. Ich erinnere nur an die berüchtigten X-Strahlen mit ihren unerhört durchdringenden „Ueber-Röntgenstrahlen". Diese Strahlen, die auch unser Sonnensystem durchleuchten und von den entferntesten, unsichtbaren Sonnenflecken ausgehen, sind bekanntlich 150mal stärker als die härtesten Röntgenstrahlen. Sie rufen im Innern aller Atome eine förmliche chemische Umwälzung hervor, eine Revolution, die sich bis zu den Atomen des menschlichen Körpers erstreckt. Denn die X-Strahlen wirken sowohl auf unser Herz und Gehirn als auch auf die Nerven in bestimmter Weise ein. Um sich diesem ständigen Einfluß zu entziehen, müßte man unaufhörlich von einem zwei Meter dicken Bleipanzer umgeben sein oder 22 Meter unter den Wasserspiegel tauchen. Manche Anzeichen deuten bereits darauf hin, daß sich der menschliche Körper bis zu einem gewissen Grade an die Wirkung dieser Strahlen gewöhnt hat. Sollte beispielsweise irgendeine kosmetische Veränderung uns der Wirkung der X-Strahlen berauben, so würde sich ihr Fehlen in der Atmosphäre schädlich für uns bemerkbar machen. So muß also eine höhere Ordnung Menschen und Gestirne miteinander schicksalhaft verbinden." H.

*

Prophetisches über die „guten Sitten".

Ein französischer Journalist — so liest man im Pariser „Petit Journal" — fragte dieser Tage die berühmte Madame Frava, eine der bekanntesten Prophetinnen unserer Zeit, wie im laufenden Jahre die Sitten sich gestalten würden. „Brutal werden sie werden", erwiderte mit großem Gram die Prophetin, „es wird im Jahre 1927 noch weniger gut erzogene Menschen geben, als 1926. Das bedeutet, daß es überhaupt keine mehr geben wird."

Eine Dame der besten Pariser Gesellschaft, die man gefragt hatte, was sie zu den niederschmetternden Offenbarungen der Madame Frava zu sagen habe, antwortete mit einer sinnreichen Parabel: „Ich befand mich kürzlich in einem großen Restaurant. Es traten nacheinander vier Herren ein, einer zwischen 70 und 75, der andere zwischen 45 und 50, der dritte etwa 30 Jahre alt und der letzte zwischen 18 und 20 Jahren. Als der Greis den Speisesaal betrat, nahm er seinen Hut ab und behielt ihn in der Hand, der zweite Herr nahm ihn auch ab, setzte ihn aber, nachdem er auf diese Weise gegrüßt hatte, sofort wieder auf; der dritte berührt mit den Fingerspitzen flüchtig die Hutkrempe; der vierte aber trat ein, die Hände in den Hosentaschen, den Hut fest in die Stirn gedrückt, und laut vor sich hinpfeifend." Natürlich braucht man darum noch nicht zu verzweifeln, aber sehr häufig gibt sich die Jugend von heute — und um das festzustellen, braucht man nicht erst die großen und die kleinen Propheten zu fragen — den Anschein, als sei sie mit den Händen in den Hosentaschen und laut pfeifend auf die Welt gekommen.

*

Hinter den Kulissen.

Bei ihrem letzten Aufenthalt in Paris besuchte die Königin von Spanien auch die Comédie Française. Sie begab sich in der Pause hinter die Bühne, um die Darsteller zu beglückwünschen. In den Garderoben herrschte große Aufregung. „Macht man eigentlich noch den Hofknix?" fragte eine Schauspielerin. Man beschloß, sich bei einer Kollegin zu informieren, die mit den höfischen Sitten vertraut war. Die Zeremonie wurde genau einstudiert, die Königin erschien und machte erstaunte Augen. „Sonderbar", sagte sie leise zu ihrem Begleiter, „diese großen Schauspielerinnen glauben immer, sie haben ein Publikum vor sich."

*

Herrn Briands höchste Bewunderung.

Der „Cri de Paris" erzählt folgende amüsante Geschichte: Als neulich in einer lustigen Pariser Gesellschaft die Unterhaltung auf die leidige Sitte der offiziellen Feiern und Bankette kam, die für jeden Menschen von Geist ein Greuel sind, gab der Justizminister Barthou folgende Anekdote zum besten: „Ich befand mich eines Abends auf einem endlosen, geräuschvollen Bankett, wo ich mich schrecklich langweilte, um so mehr, als ich um zehn Uhr eine sehr angenehme Verabredung hatte. Um halb zehn hatten die offiziellen Reden noch immer nicht begonnen. Schließlich erhob sich ein Festredner und schlug vor, den ersten Toast auf den Präsidenten der Republik auszubringen. Da kam mir plötzlich eine Erleuchtung, und ich rief: „Alles aufstehen!" Sofort erhoben sich sämtliche Gäste, und in dem allgemeinen Tumult gelang es mir, diskret zu verschwinden. Keiner hatte meine Flucht bemerkt mit Ausnahme von Briand (der französische Außenminister. Red.), dem nichts entgeht. Er sandte mir einen langen, sehnsüchtigen Blick nach. Am Tage darauf traf ich ihn in den Wandelgängen der Kammer. Er drückte mir die Hand und flüsterte mir ein Wort ins Ohr, das seine ganze Bewunderung ausdrückte: Sie Schwein!"

Der Mississippidamm gesprengt.

Widerstand beim Abtransport der Bevölkerung. — Die Schüsse auf Staatssekretär Hoover.

Aus Neuyork wird drahtlos gemeldet: Der zur Rettung der Stadt New-Orleans vor der Ueberschwemmung angeordnete Durchbruch des Mississippidammes ist heute vormittag erfolgt.

Hunderte von Lastautos sind damit beschäftigt, die in den von der Flut gefährdeten Ortschaften ansässigen Familien fortzuschaffen. Da zahlreiche Einwohner den Anordnungen der Behörde nicht Folge leisten wollen, sind Schießereien nicht ausgeschlossen. Nach wie vor ist die Not der ganzen Ueberschwemmungsgegend grenzenlos.

Aus der durch die Dammsprengung geretteten Stadt New-Orleans, die bereits drei Meter unter dem Niveau des Flusses stand, wird ergänzend gemeldet: Am Freitag früh, kurz vor der Morgendämmerung, wurden bewaffnete Militärpatrouillen nach den Deichen am Mississippi entsandt. Um 9 Uhr vormittags waren alle Straßen gesäubert, und das eingeschlossene Gebiet wurde für jeglichen Verkehr gesperrt. Lediglich diejenigen Personen, die militärischen Ausweis besitzen, wurden innerhalb des Truppenkordons eingelassen. Inzwischen näherte sich die Flutwelle der Mündung des Arkansas-Flusses in den Mississippi, indem sie Deich auf Deich überspülte.

Der schlimmste Deichbruch

ereignete sich in der Nähe der Stadt Yazoo, wo das durchbrechende Wasser 150 000 Acres Land überflutete. Das in den Arkansas-Fluß zurückflutende Wasser überschwemmte die Städte Seydell, Montrose und das Nachbargebiet. Auch verschiedene Eisenbahndämme sind durchbrochen.

Das Attentat auf Staatssekretär Hoover,

über das wir gestern im politischen Teil berichteten, geschah durch Schüsse vom Ufer aus auf das Boot in dem sich, an der Spitze von mehreren Regierungsbeamten, Hoover befunden hatte. Die Kugeln gingen fehl. Man nimmt sogar an, daß der Attentäter überhaupt nicht die Absicht gehabt hat, Hoover zu treffen und daß seine Schüsse nur eine Drohung darstellten. Von anderer Seite wird erklärt, ein Attentat sei schon deshalb ausgeschlossen, da in dem bedrohten Gebiet der Staatssekretär völlig unbekannt war.

Revolte im Zuchthaus.

Aus dem Zuchthaus in Swiento Krzys in Polen, das in einem alten Felsenkloster untergebracht ist, versuchten fünf Gefangene zu entfliehen. Sie hatten in ihrer Zelle ein Loch in die Decke gerissen und gelangten so in die Wohnung eines Gefangenenaufsehers. Ehe sie von dort aus weiterfliehen konnten, war ihr Verschwinden von einem Gefangenenaufseher bemerkt worden, der Alarm schlug. Darauf wurde das ganze Gefängnis umzingelt, und die fünf Gefangenen versuchten nun durch ein Fenster nach dem Klosterfriedhof zu entkommen. Die alarmierten Wachen forderte die Gefangenen auf, den Fluchtversuch aufzugeben und sich zu ergeben. Als Antwort hierauf ging von seiten der Gefangenen ein Revolverschuß los, wodurch ein Oberaufseher getötet wurde. Die Wache begann nun ein einstündiges Gewehrfeuer, worauf die Gefangenen erklärten, daß sie sich ergeben wollten. Einer von ihnen wurde verwundet. Die Untersuchung ergab, daß die Ausreißer die Wachen überwältigen und eine große Revolte hervorrufen wollten.

Die reiselustigen Amerikaner.

Das amerikanische Institut für Auslandsreisen teilt mit, daß das Jahr 1927 ein Rekordjahr für Reisen nach Europa darstellen wird. Eine Anfrage bei 27 Schiffahrtlinien habe ergeben, daß 450000 Amerikaner in diesem Jahr den Transatlantic überqueren werden.

Erdbeben auch auf der Insel Reunion. Wie von der Insel Reunion (südlichste der bei Afrika im Indischen Ozean gelegenen Maskarenen) gemeldet wird, ist dort ein Vulkan ausgebrochen. Der Ausbruch war von einem heftigen Erdbeben begleitet. Eine dadurch verursachte Wasserhose richtete großen Schaden an. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt. Die Ostküste der Insel wurde gleichzeitig von wolkenbruchartigem Regen heimgesucht, die Ueberschwemmungen zur Folge hatten.

Vanderbildts lassen sich scheiden. Die Gattin des Multimillionärs D. K. Vanderbildt hat bei dem Pariser zuständigen Gericht die Scheidungsklage eingereicht. Da auch Vanderbildt den gleichen Prozeß gegen seine Gattin angestrengt hat, dürfte die Scheidung der beiden Ehegatten demnächst im gegenseitigen Einverständnis ausgesprochen werden.

76 Ehescheidungen an einem Tage. Ein Rekord der Ehescheidungen wurde am Freitag in London mit 76 Scheidungen erreicht, die von drei Richtern ausgesprochen wurden. Der Präsident des Obersten Gerichtshofes entschied dabei 33 Fälle in etwa drei Stunden, also jeder Fall in weniger als sechs Minuten.

Denksport-Ecke.

Denkaufgabe Nr. 24.

Radio überflüssig?

Auf der Terrasse eines Luxushotels in St. Moritz unterhielt man sich über die schnelle Ausbreitung des Radios und war sich darin einig, daß es nicht mehr lange dauern würde, bis alle auf der Erde lebenden 1580 Millionen Menschen durch Aetherwellen miteinander verbunden sein würden und in bequemster Weise Nachrichten austauschen könnten. Ein junger Mathematiker warf ein, daß es gar nicht der Erfindung und der technischen Entwicklung des Radios bedurft hätte, um Nachrichten schnell über den Erdball zu senden. Viel einfacher und billiger wäre es, wenn die Menschen sich — allerdings in systematischer Ordnung — die neuesten Nachrichten erzählten. Würde er zum Beispiel um 10 Uhr vormittags als einziger Mensch sehen, wie ein waghalsiger, tollkühner Stilläufer von einem Berghang abstürzte, und würde er dieses Ereignis in der nächsten Viertelstunde nur zwei Leuten erzählen, würde dann jeder dieser beiden Leute in der darauffolgenden Viertelstunde es wieder zwei anderen Menschen erzählen, und würde in dieser Weise jeder Benachrichtigte die nächste Viertelstunde immer wieder benutzen, um zwei Menschen von dem Unglück in Kenntnis zu setzen, so würde in wenigen Stunden die gesamte Menschheit Bescheid wissen. An Hand einer kleinen, arithmetischen Rechnung konnte der Mathematiker die nachdenklich gewordene Sportsgesellschaft tatsächlich von der Richtigkeit der Behauptung überzeugen, daß das Radio überflüssig sei.

Frage: Hatte der junge Mathematiker der Gesellschaft einen Bären aufgebunden? Oder stimmte die Rechnung wirklich? Um wieviel Uhr würde die ganze Menschheit von dem Unglücksfall des Stiläufers Kenntnis haben, wenn der Mathematiker — absichtlich oder unabsichtlich — was nicht übersehen hätte?

Humor des Auslandes.

„Ich bin gestern von einer zehn Meter hohen Leiter gefallen."

„Und du hast dir nichts gebrochen?"

„Nein! Ich stand erst auf der ersten Sprosse!"

(„Pêle-Mêle.")

STOFFE FÜR DEN SOMMER

zuganz besonders billigen Preisen

sichern Ihnen bei unserer Riesenauswahl den günstigsten Einkauf Darum besuchen Sie uns, wenn Sie zur Kleinmesse nach Leipzig kommen

Woll-Mouseline in größter Auswahl, neueste Muster . . . . . Mk. 3,75 2,50 1,75

Schwarzer Vollvoile nur weiße, reinfädige Ware, ca. 115 cm breit . . . Mk. 1,75

Vollvoile von der Mode bevorzugte Muster, auch Bordüren, 100/130 cm breit . . . . . Mk. 4,50 3,25 2,75 1,75

Bastseide naturfarbig, ca. 80 cm breit . . . . Mk. 3,50 2,75 2,25

Bastseiden in neuesten Mustern, reiche Auswahl . . . . . Mk. 5,25 4,50 3,50

Kleider-Seiden waschechte Kunstseiden . . . . . Mk. 2,25 1.90 1,50

Indanthren-Stoffe neueste Künstlerdrucke, ca. 80 cm breit . . . . . Mk. 1,40 1,25

Fresko und Frottier für praktische Waschkleider . . . . . Mk. 4,50 2,50 0,95

PÖRSCH & KORNILLS, LEIPZIG

Grimmaische Straße 2|4 (Mädler-Passage) Spezialhaus für Kleiderstoffe Grimmaische Straße 2|4 (Mädler-Passage)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0013

Handwerker, rüstet Euch zum 7. Mitteldeutschen Handwerker-Tag

vom 14. bis 16. Mai in Weißenfels a. Saale

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Mannes, des Feuersozietäts-Amtmann

Otto Dahn

spreche ich allen nur auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wwe. Mia Dahn.

Merseburg, den 30. April 1927.

Landwehrverein.

Am 28. April verstarb unser Kamerad

Otto Engelhardt.

Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Der Verein tritt ½2 Uhr am Ratskeller an. **Der Vorstand.**

Suchen Sie

etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?

Sie finden

stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige

im Merseburger Tageblatt.

Abonnenten haben Ermäßigung durch den Gutschein auf der Bezugsquittung. — — —

Ein außergewöhnliches Angebot!

Ein Waggon

Steingut

alle erdenklichen Gebrauchsgegenstände mit kleinen Fabrikationsfehlern, bringe ich durch günstigen Einkauf zu besonders niedrigen Preisen.

Speiseteller tief oder flach	9 ₰	Schüssel weiß, 6 Stück	Satz 1.15
Abendbrotteller weiß	6 ₰	Schüssel bunt, 6 Stück	Satz 1.35
Speiseteller weiß, gebogt	13 ₰	Schüssel weiß, Stck. 35 25 23 18 12	8 ₰
Abendbrotteller weiß, gebogt	9 ₰	Schüssel bunt, Stck. 40, 35 25 20 15	10 ₰
Speiseteller Zwiebelmuster	20 ₰	Kumpen mit Rand, 60 50 40 30 20	15 ₰
Abendbrotteller Zwiebelmuster	15 ₰	Bratenplatten oval oder eckig 60 50 40 30	20 ₰
Becher weiß	10 ₰	Gemüseschüssel mit Deckel	1.25
Becher bunt 18 15	10 ₰	Suppenterrinen mit Deckel	1.75
Butter od. Schmalzdosen m. Deckel	38 ₰	Heringsdosen mit Deckel, groß	1.50
Waschservice Elfenbein, 5teilig	2.90	Waschservice bunte Kante	3.75

Puddingformen verschiedene Muster . . 60 50 40 30 20 ₰

Einzelne Stücke für Ergänzungen sehr preiswert!

Paul Ehlert Nfg.

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig. Sonntag, 8 Uhr: Jonny spielt auf.

Altes Theater in Leipzig. Sonntag, 7,30 Uhr: Der Parvist.

Operettenhaus in Leipzig. Sonntag, 8 Uhr: Das Musikantenmädel.

Schauspielhaus in Leipzig. Sonntag, 7,30 Uhr: Der Bakaier.

Stadttheater in Halle. Sonntag Gräfin Mariza.

Walhalla in Halle. Sonntag, 8 Uhr: Das große Variete-Programm.

Lichtspiele in Halle:

In beiden Ufa-Theatern Der Großfilm Leiter der Menschheit mit Asta Nielsen

---

Freiwillige Feuerwehr

Montag, den 2. Mai 1927

Korpsübung.

Antreten pünktlich 7½ Uhr abends.

Das Kommando.

Pianos

Perzina u. a. Sprechapparate

Lüders, Halle S.

Mittelstraße 9/10

Mit. Handl. o Platze

Frühlingsfest des Vaterl. Frauenvereins

Am 4. Mai soll bei schönem Wetter nachm. 4 Uhr ein

Puppenwagenkorso

veranstaltet werden. Kinder von Vereinsmitgliedern, die daran teilnehmen möchten, sind Montag und Dienstag von 12—2 Uhr in der Mittelstandsküche im Schloßgartensalon anzumelden. Freundlich zugedachte Spenden für Büfett und Würfelbude sind bis Mittwoch, den 4. Mai vormittags ebenda abzugeben.

Homöopathie.

Bist Du magenleidend, blutarm, nervös, oder sind Deine inneren Organe nicht in Ordnung, so teile mir vertrauensv. Deine Adresse mit. Willst Du als Mädchen oder Frau Deine Schönheit erhalten, so bringe Dir zuerst Deine inneren Organe in Ordnung; der Erfolg wird überraschend sein.

Schreibe heute noch an **Joh. Brück, Pachten** (Saargebiet), Mittelstr. 9.

Moorbad BAD BERKA bei Weimar

3300 Einwohn. 277—500 m hoch gel.

Trinkkuren. — Luftkurort. — Terrainkuren Moor-, Kohlensäure-Stahl-, Kiefernadel-, Sol- u. and med. Bäder. — Bevorzugtes Bad bei chronisch-rheumatischen u. gichtischen Leiden, bei Frauenkrankheiten Blutleere, Neurastenie, bei Erschöpfungszuständen u. in der Rekonvaleszenz — Die reine Bergwaldluft, die Ruhe in den Wäldern tut auf Herzkranke u. Nervöse eine erfolgreiche Heilwirkung aus. — Eigene Moorlager. — Landschaftlich besonders schön u. gesch. gelegen. Ringsumgeben von Laub- u. Nadelwäldern (6000 na). — Kur-Konzerte, Gesellschaftsabende, Ausflüge etc. — Billige Hotel- u. Pensionspreise. — Badezeit Mai—Oktober. — Auskunft u. Prospekte durch die Kur- und Badeverwaltung.

---

für Hausbrand und Industrie

Generalvertrieb für Merseburg und Umgegend:

Michel-Brikett-Verkaufsstelle

m. b. H.

Merseburg

Nulandtstraße (am Güterbahnhof)

Fernruf 82

Landgut

ca. 150 Morgen groß, günstige Feldlage, Rüben- und Weizenboden, sofort preiswert zu verkaufen.

Julius Ritter

Eilenburg.

Gute Existenz

bietet großzüg. Hamburger Lebensm.-Haus verheirat. Leuten mit eig. Wohn. in allen Orten v. 600 Einw. an durch Uebern. d. Vert.-Stelle. Kap. n. erford. Angeb. u. A. K. 100 a. d. Exped. d. Bl.

Geschäfts-Verlegung

Wir geben unserer werten Kundschaft bekannt daß wir von heute ab unser

Vieh- und Pferdegeschäft

von Neumarkt 42 nach der **Gotthardstr. 22** (im goldenen Hahn) verlegt haben und bitten, das uns entgegengebrachte Vertrauen auch weiter bewahren zu wollen. Es wird unser Bestreben sein, wie bisher reell zu bedienen.

Speier & Dannenberg

Telephon 31 **Merseburg** Telephon 31

Sommerfrische (311 m)

Rastenberg i. Th. bei Weimar

Erholungsidyll für alle Stadtmüden.

Seltenherrliche, grosse Laub- und Nadelwaldungen, ozonreiche Luft, ca. 5000 qm grosses erstklassiges Schwimm-Freibad. Beste Verpflegung, mässige Preise. Ausk. und Prospekt durch die Kurverwaltung

---

Finsterbergen (Thüringer Wald) 500 bis 700 Meter

Ein Gesundbrunnen für Alle

Prospekte in allen Verkehrsbüros und durch die Kurverwaltung

Sommer- und Winterkurort, Kurhaus, Hotels, Pensionen. Mäßige Preise. Kraftomnibus zu allen Zügen der Bahnhöfe Gotha u. Friedrichsroda.

Vertreter

für Bürsten-, Seiler-, Koko- u. Cellulosewaren gesucht.

Carl Schröder,

Schönebeck,

Friedrichstraße 102.

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Konditorei und Kaffeehaus

Halle (Saale) **ZORN** Leipz. Str. 93

Fernruf 21 265 u. 25 525

Bestgepfl. Biere u. Weine, erstklass. Gebäck

Vorzügliche Eiskremspeisen

Im I. Stock täglich

Künstler-Konzerte.

Statt besonderer Einladung!

Wissenschaftliche Vereinigung.

Montag, 2. Mai, abds. 8 Uhr

Müllers Hotel

Vortrag des Herrn W. Thielsen

über

Rembrandt.

Vaterländisch. Frauenverein Merseburg-Stadt.

Frühlings-Fest

Mittwoch, d. 4. Mai ab 3 Uhr nachm. im Schloßgarten und allen Räumen des Schloßgartensalons.

Nachmittags Kaffee und Kuchen, Unterhaltungsmusik, Kinderbelustigung.

Von 6 bis 7 Uhr Konzert.

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)

offeriert ganze Ausstattungen, wie Einzelmöbel preiswert

Beamte erhalten Zahlungserleichterung zu Kassapreisen.

Verschönerungsverein zu Merseburg e. V.

Generalversammlung

Freitag, den 6. Mai 1927, nachm. 6 Uhr, im Sitzungszimmer Nr. 9 des Oberversicherungsamts (Erweiterungsbau der Regierung.)

Tagesordnung:

1. Kassenbericht über das verflossene Geschäftsjahr.
2. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1926.
3. Künftige Betätigung des Vereins.
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende Wilke.

Restaurant Kyffhäuser

Steinstraße 4

empfiehlt nach vollständiger Renovierung sein **Familienlokal, Vereinszimmer, Kegelbahn**

Sonnabend u. Sonntag als Spezialität: **Eisbein**

Jeden Dienstag Schlachtefest

Wurstverkauf außer dem Hause.

Mitglied des Reichsb. der Zivildienstberechtigten.

Casino

Voranzeige!

Mittwoch, den 4. Mai, **letztes Winter-Abonnementskonzert**

Näh. in der Montagsnummer.

Gasthaus zum Eigenheim

Clobicauer Straße 90

Angenehmer Aufenthalt

Schönes Gast- u. Gesellschaftszimmer

Gutgepflegte Biere, vorzügliche Küche

zu mäßigen Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Josef Towara.

Technikum Ilmenau i. Thür.

Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Wissenschaftl. Betriebsführg. Werkmeisterabtlg.

Zur Errichtung einer

Bier-Niederlage

werden in Merseburg geeignete Räume oder Grundstück pachtweise oder käuflich gesucht.

Angebote unter C. 612/27 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0014

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

36. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1927

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Anwendung der Spitzenbergschen Forstwühlkultur auf den Gartenbau.

Von Dr. M. Tippelmann. (Mit 7 Abbildungen.)

Wühlkultur ist eine neue, vielversprechende Methode des Waldbaus, die ein staatl. Hegemeister in Zäckerick (Neumark) namens Spitzenberg in langer Lebensarbeit gefunden hat und seit einigen Jahren in besonderen Lehrkursen allen Interessierten zugänglich macht. Sie fußt auf neuen Gesichtspunkten für die Bodenbearbeitung sowohl wie für die Pflanzenzucht. Erstere zwar ruht so sehr in den besonderen Bedingungen des Waldes, daß sie den Gartenbau nur unwesentlich betreffen könnte; um so enger aber berührt sich letztere mit ihm.

Beim Beginn der Pflanzenzucht müssen wir uns über die beste Art der Sameneinlagerung klar zu werden suchen. Ist es besser, das Samenkorn auf gedichteten oder auf lockeren Grund zu legen? Ist es zu bedecken? In welcher Tiefe ist das Samenkorn einzulagern? Welche Körnerdichte umgeht Verschwendung des Samens einer- und des Bodens anderseits? Kein Lehrbuch gibt darauf bis heute gesicherte Antwort. — Spitzenberg hat sich für seine Zucht der Waldpflanzen sehr eingehend mit diesen Fragen befaßt. Jahrzehntelanges zielbewußtes Probieren und Studieren hat ihn zu Ergebnissen geführt, die heute als durch den praktischen Erfolg bestätigt angesehen werden dürfen. Nach ihm muß sowohl der Sohl- als auch der Deckboden des Samenkornes sehr gut angedichtet sein. Von unten kann nämlich das zum Aufquellen nötige Wasser nur erschwert aufsteigen, weil in lockerem Boden die Kapillaren sehr weit sind, und von oben wird das eventuell eingesickerte Wasser zu schnell verdunstet, wenn durch die großen Poren Wärme und Luft zu leichten Zutritt haben. Um letzteren Übelstand möglichst radikal zu beseitigen, wird auf die gefestete Decke noch eine lockere sogenannte Krümelschicht gestreut. Die durch sie bewirkte Unterbrechung der oberen Kapillarität hat eine ganz erstaunliche Feuchterhaltung des Bodens zur Folge. Was nun die Tiefe der Sameneinlagerung anbetrifft, so hat sich diese als durchaus nicht belanglos erwiesen. Es gibt für jede Samenart eine optimale Tiefe, bei der die größte Samenmenge aufgeht. Jenseits derselben erfolgt Dezimierung, durch Erstickung einer-, durch Austrocknung anderseits.

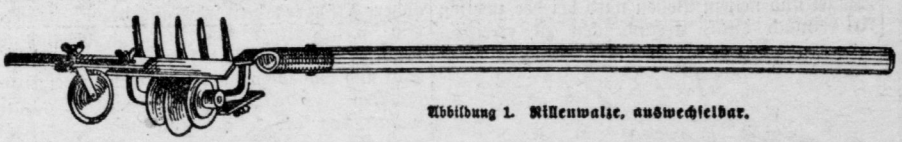


Abbildung 1. Rillenwalze, auswechselbar.

Diese Einsichten in die Bedingungen einer besten Saat führten Spitzenberg weiter zu Überlegungen, wie dieselben in der Praxis am besten zu sichern seien. Zunächst verwirft er jede Breitsaat. Wie wollte man bei ihr auch die Sohle andichten können? Wie wollte man die optimale Tiefe sichern, wie die optimale Dichte des Samens? Möglich ist das alles nur bei Rillensaat. Vielfach pflegt man die Rillen einfach mit dem Rechenstiel oder mit dem Finger zu ziehen. Doch wird dadurch den oben dargelegten Anforderungen nicht Genüge getan. Spitzenberg hat besondere Rillenzieher (Abbildung 1) erfunden, durch die der Boden genau in der gewünschten Tiefe aufgeritzt und durch deren Eigengewicht gleichzeitig die Sohle gedichtet wird.

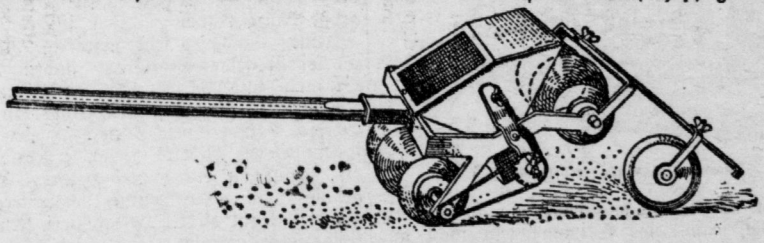


Abbildung 2. Handdrillapparat.

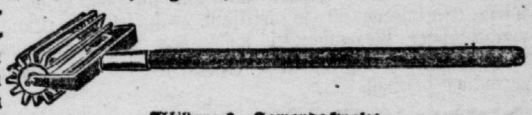


Abbildung 3. Samendeckwalze.

In dieses Bett wird der Samen mit möglichster Sorgfalt eingelegt. Die Hand kann es nicht so exakt wie der Spitzenbergsche Handdrillapparat (Abbildung 2) tun. In ihm ist das Herausfallen des Samens durch eine Schöpfwalze regulierbar. Der Besitz eines solchen macht die isolierte Rillenwalze unnötig. Eine solche ist ihm gleich eingefügt, so daß Rillenziehen und Säen mit demselben Apparat bewerkstelligt werden können. Es geschieht in der Weise, daß auf dem Hinwege die Rille gezogen und auf dem Rückwege durch Selbsteinschaltung der Samenschöpfwalze gesät wird.

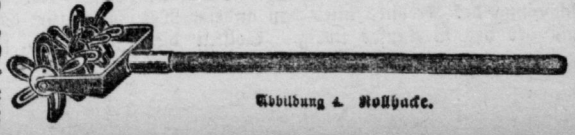
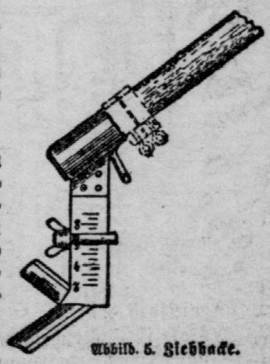


Abbildung 4. Rollhacke.

Mit der Samendeckwalze (Abbildung 3) erfolgt dann das Zudecken des Samens. Diese Walze wird von einem Gitter in der Richtung der Längsachse laufender Metallstäbe gebildet und kann wie alle Spitzenbergschen Handgeräte durch Eisenringe nach Bedarf noch weiter beschwert werden. Durch ihr Eigengewicht wird der Boden dem Korn fest aufgedrückt. Die Gitterkonstruktion bewirkt gleichzeitig bei der Drehung der Walze ein Aufwirbeln des Bodens. Der voraufliegende Teil desselben verhindert eine Verlagerung der zu bedeckenden Körner, der zurückfliegende schafft die als Samenbettdecke erwünschte Krümelschicht.

Fürs Jäten und zur Ermöglichung wiederholter Bodenlockerung, die die Entwicklung der Pflanzen sehr fördert und das lästige Gießen bedeutend einschränkbar macht, hat Spitzenberg zwei Geräte konstruiert, die Rollhacke (Abbildung 4) und die Ziehhacke (Abbildung 5). Die hufeisenförmigen Wühlmesser der Rollhacke schneiden bei der Walzendrehung in einstellbarer Tiefe in den Boden ein und wirbeln ihn gleichzeitig mit dem Unkraut empor. Man bewältigt auf diese Weise große Flächen mit wunderbarer Leichtigkeit. Für Feinarbeit indessen, z. B. zwischen engliegenden Rillen ganz junger Pflänzchen, kommt eher die Ziehhacke in Betracht. Da geht ein spitzwinkliges Messer wagerecht durch den Boden und hebt ihn nur leicht an. Die Winkelform des Messers erzielt eine Lockerung über den eigenen Schenkelabstand hinaus, so daß es nicht nötig ist, das Messer in die unmittelbare Nähe der Pflänzchen zu führen. Eine weitere Sicherung gegen eventuelle Wurzelbeschädigung ist mit der genauen Tiefeneinstellung des Messers gegeben. Das sich dem Messer entgegenstellende Unkraut dagegen wird, soweit es sehr klein ist, entwurzelt, im andern Falle glatt an der Wurzel durchschnitten.



Abbild. 5. Ziehhacke.

Der Waldbau berührt sich mit dem Gartenbau über die Saat hinaus auch noch in der Behandlung von Dauerpflanzen. Wo ersterer es mit Waldbäumen zu tun hat, sind es im Gartenbau Obst- und Zierbäume. In beiden Fällen ist es vorherrschende Gewohnheit, die Pflanzen vor der endgültigen Einpflanzung ein- bis zweimal zu verschulen. Man tut es aus der Tendenz, Raum zu sparen und gleichzeitig der Pflanze wieder neuen unverbrauchten Boden zu sichern. Einer eventuellen nachteiligen Wirkung ist man sich durchweg nicht bewußt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0015

Spitzenberg hatte bei Waldrodungen viel Gelegenheit, sich über die verschiedensten Wurzelarten und Mißgestaltungen zu wundern. Ein natürliches Wurzelsystem nämlich ist so eingerichtet, daß die nötige Nahrung von unten sowohl wie von allen Seiten gesichert ist. Eine bündelförmige Wurzelmißbildung (Abbildung 6) z. B. schließt aber letztere ganz und eine fächerförmige (Abbildung 7) doch teilweise aus. Und wo Wurzeln schlingförmig durcheinander wachsen, müssen sie sich obendrein noch bei zunehmender Dicke allmählich gegenseitig erstücken. Da die Mißbildungen sich immer nur auf Pflanzgebieten und nicht auf Saatkulturen fanden, drängte sich Spitzenberg natürlich der Gedanke auf, die Pflanzung als solche dafür verantwortlich zu machen. Systematische Beobachtungen bestätigten das; sie zeigten, daß bei der Pflanzung falsch gelagerte Wurzeln nicht von sich aus in die natürliche Richtung zurückfinden können. Das Wurzelsystem eines Jährlings aber ist so weich, daß es ohne Erdgerüst

Abbildung 6. Bündelförmige Wurzelbildung.

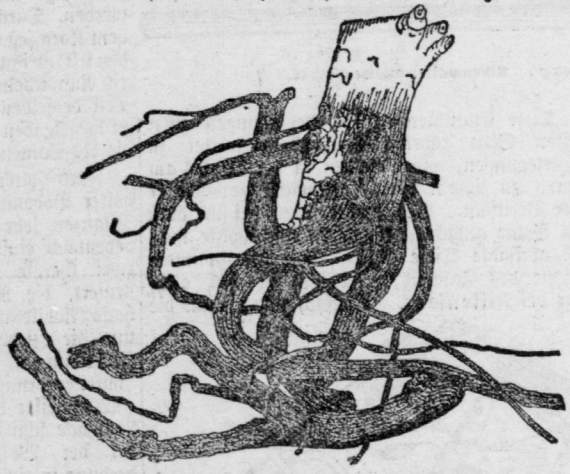


Abbildung 7. Fächerförmige Wurzelbildung.

bündelartig herabhängt. So in ein Pflanzloch gehalten, wächst jede Wurzelfaser in der durch den Pflanzandruck geschaffenen Lage einfach weiter.

Deshalb ist Spitzenberg dafür, nach Möglichkeit jede Verpflanzung zu vermeiden, da sie ohne irgendeine Schädigung des Wachstums überhaupt nicht durchzuführen sei. Das nach jeder Verschulung auftretende stärkere Wachstum der Pflanze ist nur eine vorübergehende Erscheinung als Folge des größeren Nahrungsreichtums des neuen Bodens. In Wirklichkeit wird eine Wurzelverkrüppelung vorbereitet. Das einzige Mittel, sie, wenn man zur Verpflanzung gezwungen ist, zu vermeiden, ist nach Spitzenberg der Wurzelschnitt. Er beschneidet die Pfahlwurzel so, daß sie der Tiefe des Pflanzloches entspricht, sie sich also unten nicht umbiegen kann. Seitenwurzeln werden noch stärker beschnitten (beim Kiefernjährling mindestens bis auf 7 cm); jedenfalls muß bei sorgfältiger Handpflanzung die natürliche Lage derselben erreicht werden können. Der Wurzelschnitt ist zwar auch eine Schädigung der Pflanze, aber ebenso vorübergehend, wie bei häufiger Verschulung deren Nutzen. Die beschnittenen Pflanzen scheinen für eine Zeit im Wachstum hinter den verschulten zurückzubleiben; aber nach zwei bis drei Jahren hat sich das Verhältnis umgekehrt! Gräbt man dann zur Untersuchung eine beschnittene Pflanze aus, dann findet man ein außerordentlich kräftiges, völlig normales Wurzelgebäude. An allen Schnittstellen ist reichlicher Ersatz hervorgesproßt und in die naturgeforderte Lage hineingewachsen.

Mit den Wurzelgebäuden unserer Obstbäume ist es gewiß im allgemeinen nicht besser bestellt als mit der Mehrzahl gepflanzter Waldbäume. Der Obstertrag aber ist sicher nur dann der reichste, wenn die Baumernährung die beste, d. h. hier also, wenn das Wurzelgebäude in natürlicher Lage ist. Dafür ist aber der Wurzelschnitt gar nicht zu umgehen.

Für die Pflanzung als solche kennt Spitzenberg zwei Arten, die eine mit, die andere ohne Wasserschlemmung. In beiden Fällen wird der junge Baum in das ausreichend weite und tiefe Pflanzloch, in das keine trockene Oberschicht hineingefallen sein darf, mit der linken Hand hineingehalten, und mit der rechten die Erde sorgfältig zwischen die Wurzeln gestreut, bis das Loch ausgefüllt ist. Dann erfolgt für die erste Art das Wassereinschütten. Dadurch wird die lockere Erde auch in den letzten Hohlraum, der noch zwischen den Wurzeln geblieben sein könnte, hineingeschwemmt. Dieser zum schnellen Anwachsen dringend nötige enge Kontakt zwischen Wurzel und neuem Boden wird bei der zweiten Art einfach durch Erdandrücken zu erreichen gesucht. Von oben muß dasselbe recht vorsichtig erfolgen, damit die Seitenwurzeln nicht aus der Wagerechten nach unten abgedrückt werden. Um so kräftiger aber darf der Druck von der Seite her sein. Spitzenberg läßt im Kreis herum mit dem Schuhabsatz antreten. Als letztes wird eine sogenannte Schutz- und Wasserfangscheibe angelegt, das ist ein ringförmiger Erdwall, dessen Abfall zur Mitte sehr allmählich ist. Durch sie wird erreicht, daß alles Wasser, welches auf die Kreisfläche fällt, für die Wurzeln nutzbar wird; es sickert notwendig sogleich zum Stamm hin. Diese Einrichtung ist so wirksam, daß selbst wochenlanger Regenmangel wohl den Wall, nicht aber die eingeschlossene Fläche tief auszutrocknen vermag.

Bedeutung der bäuerlichen Versuchsringe für den Mittel- und Kleinbesitz.

Von Ewald Jakob.

Die deutsche Landwirtschaft steht heute im Zeichen der Einschränkung und Sparsamkeit. Die Zeit, wo der Landwirt aus dem Vollen schöpfen konnte, ist längst vorüber. Zwangsverkäufe von Besitzungen sind jetzt häufig genug in den Tageszeitungen angekündigt. Wirtschaftliche Not war hierfür der Ursprung. Nach Erschöpfung des Kredites blieb kein anderer Weg als der des Verkaufes übrig. Sollten diese Verkäufe doch nicht zu denken geben? Gibt es keinen Weg, dieser wirtschaftlichen Not zu entfliehen? Der Landmann überlegt längst, wo er den Hebel einsetzen kann. Ausblicke sind zwar genug da, die Hauptsache aber ist, daß sie der Landwirt auszunutzen versteht. Einen Wink will ich ihm geben, wie dies möglich sein kann, und das ist das Versuchsringwesen. Für und wider das Versuchswesen ist gesprochen worden, einzelne sind begeisterte Anhänger, andere wiederum versprechen sich keinen Vorteil.

Als Prof. Römer vor einigen Jahren die Versuchsringe ins Leben rief, ahnte er wohl noch nicht, welchen Aufschwung sie nehmen würden; zuerst bestanden die Mitglieder des Ringes aus größeren Besitzern. Allmählich kam dann auch die Erkenntnis in den bäuerlichen Kreisen und die bäuerlichen Ringe schossen wie Pilze aus der Erde. Von den zahlreichen vielseitigen Aufgaben der Versuchsringe seien nur die wichtigsten Hauptpunkte herausgegriffen.

Punkt 1: Bodenbearbeitung. Aufgabe soll es sein, Tagesfragen der Bodenbearbeitung durch mehrjährige Versuche zu lösen.

Punkt 2: Düngerwirtschaft. Gerade auf dem Gebiete des Düngungswesens wird viel gesündigt. An vielen Stellen könnte gespart werden, an noch mehreren Stellen würden sich höhere Düngergaben sehr gut bezahlt machen. Ein mehrjähriger Nährstoffmangelversuch zu Getreide und Hackfrüchten zeigte, daß zu Getreide Kali und Phosphorsäure keine Erfolgssteigerung brachten, zu Hackfrüchten, neben Stallmist, Gaben von der Hälfte Kali und Superphosphat sich gut bezahlt machten. Somit ist also eine Unterlassung der Kali- und Phosphorsäuredüngung zu Getreide angebracht.

Mehrjährige Stickstoffrentabilitätsversuche zu Zuckerrüben zeigten, daß Gaben von zwei Zentnern schwefelsaures Ammoniak sich gut rentierten. Hieraus folgt der Schluß: Vermehrte Anwendung von Stickstoff zu Zuckerrüben.

Punkt 3: Sortenfrage. Dies dürfte eine der wichtigsten Aufgaben sein. Durch die große Anzahl von Sorten ist es für den einzelnen Landwirt sehr schwierig, die richtige Sorte für seine Gegend zu finden. Bei der Prüfung sind die qualitativen Eigenschaften, Immunität, Lagerfestigkeit usw. zu berücksichtigen. Ungeeignete Sorte brachte elf Zentner je ein viertel Hektar; geeignete Sorte brachte 13 Zentner je ein viertel Hektar. Das Ergebnis war: Durch eine geeignetere Sorte wurden je ein viertel Hektar zwei Zentner Getreide mehr geerntet.

Punkt 4. Verschiedenes. Erwähnt sei die Bodenuntersuchung auf Bodensäure, die sehr wertvoll ist und darüber Aufschluß gibt, ob Kalkung notwendig ist oder nicht, ob mit gutem Erfolg alkalische oder saure Düngemittel angewandt werden müssen.

Es müßte daher eine Bodenuntersuchung stark sauer, die andere alkalisch sein. Als Resultat würde sich ergeben: Bei der ersten Bodenuntersuchung ist auf dem betreffenden Boden Kalkung notwendig. Bei der zweiten Bodenuntersuchung kann eine Kalkung erspart werden.

Neben diesen Fragen, die alle gelöst werden sollen, gibt es noch eine sehr wichtige, die heute immer wieder betont wird, d. h. die betriebswissenschaftliche. Auf diesem Gebiete kann noch sehr viel Ersprießliches geleistet werden. Auf Grund von betriebswissenschaftlichen Studien und Untersuchungen und unter Zuhilfenahme von Buchführungen und Gutsbeschreibungen soll nun geprüft werden, wo eine Verbesserung oder Ersparnis eintreten kann. Zahlen reden bekanntlich eine deutliche Sprache. Damit wird aber dann der Hauptzweck erfüllt werden: erhöhte Rentabilität der Wirtschaft zum Segen jedes einzelnen Besitzers und zum Segen für die Volkswirtschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0016

Die Maikäferplage.

Von Dr. M. Weiß.

Ein Maikäferjahr scheint sich diesmal mit dem öfteren Vorkommen des Maikäfers beim Umpflügen der Felder anzukündigen. Deshalb mag hier kurz angedeutet sein, wie dieser Plage praktisch entgegenzutreten ist. Gegen Maikäfer- und Engerlingsfraß bringt nur das planmäßig betriebene Absammeln der Käfer zur Zeit ihres Fluges nachhaltigen Erfolg. Die Wirkung dieser Maßnahme ist durchaus sicher, da die je nach ihrer Art und den klimatischen Verhältnissen der Gegenden alle drei, vier und fünf Jahre schwärmenden Käferstämme in hohem Maße bodenständig sind. Es ist somit eine erhebliche Beeinträchtigung des Erfolges durch erneute Zuwanderung aus Nachbargebieten nicht zu befürchten. In Maikäferjahren können wir beobachten, wie schon in wenigen Wochen nach dem Auftreten der Käfer die Weibchen Löcher in den lockeren Boden auf den Wiesen graben und in jedes mehrere hanfkorngroße Eier ablegen. Wieder einige Wochen später kommen aus ihnen die Engerlinge hervor, die nun drei Jahre in der Erde leben, im Winter in den frostfreien, tieferen Schichten, im Sommer dicht unter der Erdoberfläche, wo sie die Wurzeln der Gräser vernichten. Schwer befallene Wiesen zeigen dann auf großen Flecken eine abgestorbene, braunrote Grasnarbe, die nur locker aufliegt und sich leicht beiseite schieben läßt. Besonders sind es die mehr trockenen Wiesen, die unter Engerlingsschäden zu leiden haben. Auf feuchten Wiesen bleibt die Grasnarbe schon eher erhalten. Die Maikäferweibchen bevorzugen zu ihrer Eierablage auch eher einen mehr trockenen, lockeren als einen feuchten Boden. Stark befallene Grünlandflächen sollte man beweiden lassen, weil dadurch viele Schädlinge unter dem Hufe vernichtet werden. Auch empfiehlt es sich, größere Mengen Kainit zu geben, weil er infolge seiner Ätzwirkung die Larven in die Tiefe treibt. Bei sehr starkem Befall ist sofortiger Umbruch mit nachfolgendem häufigem Eggen bei heißem, sonnigem Wetter ein Radikalmittel, besonders dann, wenn bei der Vernichtung von Engerlingen Geflügel, Saatkrähen und Stare ihre Hilfe leisten. Die befallene Fläche wird man aber im Herbst erst mit Futterroggen bestellen und erst nach dessen Aberntung zur Neueinsaat schreiten, nachdem man die Gewißheit erlangt hat, daß die Engerlinge zum größten Teile verschwunden sind.

Neues aus Stall und Hof.

Schwache Hufe beim Pferde. Es gibt nur ein Mittel, den Huf zu stärken, und das heißt barfußgehen. Geht das nicht, dann kann man durch kalte Abgießungen der ganzen Beine und nachfolgende Massage des ganzen Beines den Stoffwechsel in der Haut anregen und dadurch das Wachstum des Hufes fördern. Die Lebenstätigkeit des ganzen Organismus wird durch Flußbäder, wo das nicht geht, durch Abwaschungen des ganzen Tieres, Massage und Bewegung in der Sonne angeregt. Ist das Wetter kühl, dann gut trocken reiben und eindecken. Endlich ist eine tägliche Möhrenzulage von etwa 1 kg dringend zu empfehlen, denn erstens regen sie die ganze Verdauung, also eine bessere Ausnutzung des Futters an, und dann enthalten sie viel Nährsalze, die zum Aufbau des Hufes notwendig sind. Auch eine Zugabe von Futterkalk wäre sehr zu empfehlen, denn solchen Patienten fehlt es auch an Kalk. A.

Der immer häufiger auftretende Rotlauf des Schweines ist eine Folge der Verfeinerung unserer Schweinerassen, deren Widerstandsfähigkeit bedeutend herabgesetzt worden ist. Warum erkranken denn Wildschweine und alle abgehärteten, spätreifen Landrassen so gut wie gar nicht an dieser Krankheit? Nun hat jedes Schwein die Rotlauferreger als harmlose Bewohner in seinem Verdauungskanal. Aber erst wenn die Tiere durch eine falsche Haltung und Fütterung, besonders durch das dauernde Eingesperrtwerden in den Stall geschwächt worden sind, können die Rotlauferreger dem Schweine gefährlich werden. Dann dringen diese Keime durch den geschwächten und durchlässig gewordenen Darm in das Blut ein und vermehren sich in einer so schnellen Weise, daß die feinsten Blutgefäße von ihrer Menge verstopft werden, wodurch dann die bekannte Rötung der Haut entsteht, die auch schließlich der ganzen Krankheit ihren Namen gegeben hat. In jedem Stall, wo kein Weidebetrieb vorhanden und die Tiere dauernd eingesperrt werden, kann plötzlich, besonders in der wärmeren Jahreszeit, der Rotlauf auftreten, gegen den der sicherste Schutz dann die Rotlaufschutzimpfung ist, die heute als doppelte aktive Immunisierung in vierzehntägigem Abstand vorgenommen wird. M. W.

Wie müssen prima Eier beschaffen sein? Prima Eier sind ganz frische, unverdorbene Trinkeier. Solche Eier kann aber der Züchter nur dann liefern, wenn die Eier täglich gesucht und gut aufbewahrt werden. Der Käufer aber stellt an Eier allerbester Qualität noch weitere Ansprüche; er verlangt peinlich saubere Ware! In dieser Hinsicht wird oft viel gesündigt, namentlich findet man auf den Märkten viele unsaubere Enteneier. Also bringt nur gut gesäuberte Eier zum Markt! Es macht nun durchaus keinen guten Eindruck, wenn Eier zu verschieden in der Größe sind. Heute ist Ei durchaus nicht mehr Ei; der Käufer will große Eier; 65 g schwer müssen gute Eier sein. Und noch etwas muß gefordert werden. Die Eier dürfen nicht zu verschieden in der Form sein. Große und gleichgeformte Eier lassen sich durch Zuchtwahl erreichen. Auch gleiche Farbe muß gefordert werden. Für große, in der Form und Farbe ausgeglichene Eier von tadelloser Frische kann der Verkäufer natürlich auch entsprechende Preise verlangen. Einen besonderen Wert aber erhalten Eier dadurch, daß sie gestempelt werden, Datum und Anschrift des Lieferanten tragen. Solche Markeneier erzielen natürlich die höchsten Preise, und die kleine Mühe lohnt sich gewiß. Da, wo Eier ausgestellt werden — und das sollte auf jeder Geflügelausstellung der Fall sein — sind sie auch nach den oben erwähnten Gesichtspunkten zu prämiieren. Also: Größe, gleiche Form und Farbe, Sauberkeit! Eine schöne Aufmachung macht auch etwas aus. Das Auge will nämlich auch etwas haben. Kl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Behandlung der Comfrey-Plantage. Unser angebauter Comfrey stammt von dem wildwachsenden Comfrey ab, der auch Beinwell genannt wird und auf feuchten Standorten, auf feuchten Wiesen und Weiden, an Grabenrändern und Teichufern wild wächst und sich hier rasch ausbreitet. Hat sich hier nun einmal Comfrey in starkem Grade eingefunden, so möge man ihn stehen lassen. Er ist immerhin ganz erheblich wertvoller als die übrigen Sumpfpflanzen, die hier wachsen. Die durch gutes Gras verwöhnten Weidetiere mögen zwar den wildwachsenden Comfrey nicht gern fressen, in getrocknetem Zustande tun sie es schon eher. Aber die Gewohnheit schafft auch hier Wandel. Steht dem Vieh von Jugend an Comfrey zur Verfügung, dann fressen sie ihn dauernd anstandslos, das gilt besonders von den Schweinen. Die Stecklinge werden anfangs Mai auf 35 mal 40 oder 40 mal 45 cm mit Pflanzen 3 bis 4 cm mit Erde bedeckt und gut festgedrückt. Man rechnet 15- bis 20 000 Stecklinge je ein viertel Hektar, die für 100 Schweine ausreichendes Grünfutter gewähren. Kopfdüngung und fleißiges Hacken und Unkrautvertilgung gewährleisten eine lange Lebensdauer der Anlagen. Wer im vergangenen Jahre mit der Comfrey-Anlage begonnen hat, wird sich in diesem Jahre sicherlich davon überzeugen, wie diese Futterpflanze unter allen übrigen zuerst schnittreif ist und wie ausgiebig sie sich lohnt. Mehr Futter bedeutet aber auch mehr oder besser genährtes Vieh, mehr Dung und damit höheren Ertrag auch bei den übrigen Feldfrüchten. Dr. Ws.

Arbeitskalender für den Garten im Mai.

Ziergarten: Die abgeblühten Blumenzwiebel-, Stiefmütterchen- und Vergißmeinnichtbeete werden abgeräumt und durch Gruppenpflanzen erneuert. Der Rasen wird geschnitten und erhält bei trüber Witterung Kopfdüngung mit Kunstdünger. Mitte des Monats werden die empfindlichen Pflanzen, wie Canna, Callathien, Pelargonien, Fuchsien usw. ausgepflanzt. Die abgeblühten Ziersträucher Prunus chin. und triloba, Forsythia, Rubus sanguinea, Jasmin usw. können jetzt zurückgeschnitten werden, so daß noch einige gut ausgebildete Augen am vorjährigen Trieb verbleiben. Sie blühen dann im nächsten Jahre wieder, ohne zu lang und unschön zu werden. Ausgesät werden sämtliche Sämereien von Stauden.

Obstgarten: Die Blüte der Bäume geht zu Ende, zahlreich treten jetzt Schädlinge auf, es sind Ringelspinner, Goldafter, Frostspinner und Blutlaus. Acht Tage nach der Blüte spritzt man mit Kupferkalkbrühe oder mit 1prozentiger Lösung von Futol. Blutlauswunden werden mit 15 prozentiger Karbolineumlösung gestrichen. Raupennester in eingesponnenen Blättern werden entfernt, neue Pflanzungen gut bewässert.

Gemüsegarten: Sämlinge unter Glas werden abgehärtet, wenn irgend möglich pikiert. Mitte des Monats kann alles ausgepflanzt werden. Gurken werden gesät, Bohnen gelegt. Die Kartoffeln werden gehackt und erhalten Kopfdüngung, am besten mit Ammoniak-Superphosphat, 2 kg auf 100 qm. Auch die eingewurzelten Gemüsepflanzen können Kopfdüngung erhalten. Die aufgegangenen Sämereien werden bei zu dichtem Stand verzogen, das Unkraut zwischen den Reihen gehackt und in den Reihen ausgejätet. Auf Wegen und Plätzen kann in allen drei Gärten das Unkraut vernichtet werden durch Bestreuen mit Purga oder Begießen mit einer vorgeschriebenen Lösung irgendeines anderen Unkrautvertilgungsmittels. Topfgewächse, die noch im Zimmer stehen, werden gelüftet, gespritzt, gedüngt, bei warmem Regen ins Freie gesetzt. Balkone, Blumenbretter, Ampeln werden bepflanzt und, sobald die Gewächse eingewurzelt, regelmäßig gedüngt, am besten mit einprozentiger Lösung von Harnstoff, Kali, Phosphor. R. W.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Sonnenbäder für Stubenvögel sind von ausgezeichneter Wirkung. Daher muß man es ermöglichen, daß Stubenvögel einige Zeit am Tage behaglich auf dem Käfigboden liegend oder auf der Sitzstange sich den Sonnenstrahlen aussetzen können. Sie sträuben dabei zumeist ihr Gefieder und sperren den Schnabel auf. Die Sonnenstrahlen sollen aber nicht erst durch ein Glasfenster hindurchgehen, weil dadurch ihre Wirkung geschwächt wird, denn durch das Glas werden die ultravioletten Strahlen ausgefiltert, und gerade diese sind von besonderer Wirkung. Man sorge aber dafür, daß keine Zugluft vorhanden ist und die Vögel sich nicht erkälten. Auch muß es dem Vogel möglich sein, allezeit ein schattiges Plätzchen aufsuchen zu können, was man durch die geeignete Aufstellung eines Brettchens oder einer Topfpflanze leicht erreichen kann. K.

Fischsuppe von kleinen Fischen. Ein gehäufter Teller kleiner, sauber zubereiteter Fische wird mit reichlich Suppenwurzeln, Pfeffer, einigen Gewürzkörnern und drei bis vier Zwiebeln zwei Stunden gekocht. Dann rührt man alles durch ein Suppensieb. Man macht nun ein dickes, helles Schwitzmehl, das man mit der Fischbrühe und der Schale einer halben Zitrone nochmals eine halbe Stunde durchkocht. Zuletzt kommt noch ein halber Eßlöffel Zitronensaft hinzu. In die Suppenschüssel schlägt man zwei Eigelb, verquirlt sie mit einigen Löffeln süßer Sahne und dann mit der heißen Suppe, die man vorsichtig dazu gießt, damit die Eier nicht gerinnen. Frau A. in L.

Kalbsbraten-Auflauf. Etwa 1 kg kalter Kalbsbraten wird fein gewiegt oder durch die Maschine getrieben. Man würzt ihn mit folgenden Sachen: Etwas Zitronenschale und 60 g entgrätete, sauber gewaschene Sardellen wiegt man sehr fein, ein Eßlöffel Kapern, 100 g geriebene Semmel, röstet man in Butter durch, ¼ Liter süße oder saure Sahne, drei ganze Eier, Salz und etwas Muskatblüte. Alles wird gut unterrührt, in eine dick mit Butter ausgestrichene Auflaufform getan und ¾ Stunden gebacken. Man reicht zu dem warmen Auflauf eine Zitronen- oder Sardellentunke. A. in L.

Süße Brezeln. Man knetet 250 g Mehl, 75 g Butter, 60 g Zucker, etwas Vanille oder Zitronat, ein Ei, einen Eßlöffel Wasser zusammen mit einem Viertelpäckchen Backpulver zu einem Teig. Aus diesem Teig formt man Brezeln, die man mit Eigelb bestreicht und mit grobem Kristallzucker bestreut. Auf ein buttergestrichenes Blech gesetzt, wird der Teig flott gebacken. L. M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0017

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie ein Portoanteil von 30 Pfg. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebensoviel Portoanteile, als Fragen gestellt sind, mitzusenden. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein 15jähriges Pferd, das schon seit vier Jahren starke Gallen am Sprunggelenk hatte, zeigt seit drei Monaten dort Schmerzen. Das Pferd tritt viel von einem Fuß auf den andern. Es zieht den Hinterfuß hoch und hält ihn eine Zeitlang in dieser Stellung. Über hohe Schwellen kann es schlecht hinüberkommen. Das Sprunggelenk fühlt sich vermehrt warm an. Lahm geht es nicht. Ist noch zu helfen, oder soll ich es schlachten lassen? J. M. in J.

Antwort: Es scheint sich bei Ihrem Pferde um eine beginnende Sprunggelenksentzündung zu handeln. Wenn ja ein fünfzehnjähriges Pferd meist schon verbraucht ist, so würden wir doch einen Heilversuch anraten. Sollte Massage der Sprunggelenke mit zerteilenden Salben, Regelung des Hufbeschlags durch hohe Stollen nicht helfen, müssen Sie einen Tierarzt zu Rate ziehen. Vet.

Frage Nr. 2. Meine Kuh gibt täglich 30 Liter Milch, auf einem Vorderviertel jedoch bedeutend weniger. Die Milch erscheint anfänglich wässrig, beim Durchseihen finden wir einige kleine weißgelbe Klümpchen. Meine übrigen Kühe haben im September die Maul- und Klauenseuche gehabt, bei der genannten haben wir keine Erscheinungen der Seuche bemerkt. Um welche Krankheit handelt es sich? O. in H.

Antwort: Es ist anzunehmen, daß auch diese Kuh an der Seuche, allerdings nur in geringerem Grade, erkrankt war und der Milchfehler die Folge davon ist. Ventilieren Sie den Stall gut, halten Sie Milchgefäße und Seihtücher peinlich sauber, kühlen Sie die Milch sofort nach dem Melken gut ab, setzen Sie auf ein Liter Milch eine Messerspitze doppeltkohlensaures Natron zu. Sollte es sich um eine Euterentzündung handeln, was nicht aus Ihrer Frage ersichtlich ist, müßte der Tierarzt zugezogen werden. Dr. F.

Frage Nr. 3. Meine Sau hat nach richtiger Tragzeit 18 Ferkel zur Welt gebracht, die aber anscheinend zu schwach zum Säugen waren, denn am nächsten Tage waren sie tot. Darf ich die Sau wieder decken lassen? S. in K.

Antwort: Das baldige Eingehen von Ferkeln kann mannigfaltige Ursache haben, einmal kann ein seuchenhaftes Verwerfen aus dem Kuhstall in den Schweinestall übertragen worden sein. Auch bei starker Inzucht, also wenn blutsverwandte Tiere miteinander gepaart werden, sind die Jungen schwach und wenig lebensfähig und sterben bald nach der Geburt. Ferner, wenn Sauen edler Rassen übermäßig gut gefüttert werden, kann das zum Eingehen der Tiere führen. Schließlich kann die Ursache im Futter selbst liegen, wie im mutterkornhaltigen Roggenschrot oder Schimmelpilzen, andernfalls kann die Sau auch kurz vor der Geburt gehetzt oder gestoßen worden sein. Die Mutter soll mindestens zwei Wochen vor dem Ferkeln völlig isoliert werden. Liegt die Ursache des Absterbens in der Inzucht, dann darf die Weiterzucht nur unter Verwendung eines anderen Ebers erfolgen. Ist aber die Sau an sich schon degeneriert, ist sie von der Weiterzucht auszuschließen. Ws.

Frage Nr. 4. In kurzer Zeit haben zwei Ziegen verlammt, habe Wiese mit Thomasmehl und schwefelsaurem Ammoniak gedüngt und die Rüben mit Mist und Salpeter, deren Ernte ich dann verfüttere. A. D. in O.-S.

Antwort: Die Kunstdüngung dürfte wohl nicht die Ursache des Verlammens sein, denn dessen Entstehen kann mannigfaltige Ursache haben. Zunächst soll jede Ziege sechs bis acht Wochen vor dem zu erwartenden Lammen trocken stehen, also keine Milch mehr geben. Bei gut milchenden Ziegen ist das nicht immer leicht zu erreichen. Dann können rohe Behandlung, Schreck durch Hunde, lange Märsche die Ursache sein, auch das Austreiben bei feuchtem, kaltem Wetter, sowie verdorbenes zu kaltes Getränk können nachteilig auf die Gebärmutter wirken, besonders aber wirkt Heu, das viel Giftpflanzen enthält, wie Sumpfschachtelhalm, Herbstzeitlose Schierling und andere, abtreibend, obgleich die Ziege von allen Haustieren es noch am besten versteht, die meisten dieser schädlichen Kräuter bei der Futteraufnahme zu vermeiden. Schließlich kann fortgesetzte Inzucht — Benutzung stets ein und desselben Bockes, wobei schließlich der Vater seine eigenen Kinder deckt — das Verlammen begünstigen. Künftig also dementsprechende Vorbeuge obwalten lassen. Dr. Ws.

Frage Nr. 5. Unserm einjährigen Schäferhund hängen schon seit einiger Zeit die Ohren. Was läßt sich gegen diese Schwäche tun? B. in D.

Antwort: Manchmal lassen Schäferhunde während des Zahnwechsels die Ohren hängen, richten sie aber später wieder auf. Da Ihr Schäferhund aber schon über den Zahnwechsel hinaus ist, kann vielleicht ein Ohrenleiden vorliegen. Sollte nach dessen Heilung der Hund die Ohren nicht stellen, so müßten Sie durch tägliche Massage der Ohrmuskeln die Muskulatur der Ohrmuscheln zu kräftigen suchen. Vet.

Frage Nr. 6. Ich habe 15 Landhühner ohne Hahn; dieselben halten sich bei Tage in meinem etwa 100 qm großen, zementierten und gepflasterten Hof auf. Seit einigen Wochen finde ich fast täglich ein zerbrochenes Ei im Nest. Es sind keine Windeier, sondern sie haben immer eine schwache Schale. Es sind verschiedene Hühner, die diese Eier legen, denn ich sehe es denselben am Tage vorher schon an, indem sie einen matten Eindruck machen, über ihre eigenen Füße fallen und das Hinterteil beim Gehen sehr hoch halten. Bemerken möchte ich noch, daß dieselben Hühner auch gesunde Eier legen und ohne diese vorhergehenden krankhaften Anzeichen. An Futter gebe ich Mais mit Weizen und Hafer gemischt. Weichfutter nehmen sie nur ungern auf, trotzdem gebe ich eingeweichtes und gut ausgedrücktes Brot und Weizenkleie. An Küchenabfällen fehlt es nicht. Grünfutter bekommen sie auch, doch nicht so viel wie sie aufnehmen wollen, da wir noch im Winter sind. An Kalk habe ich zerkrümelte Eierschalen gereicht und, um diese gleichmäßiger zu verteilen, habe ich dieselben unter das Körnerfutter gemischt. Aber in der Annahme, daß diese als Kalkfutter nicht ausreichen, habe ich ferner auch Muschelkalk gereicht. Was muß ich tun, um diesem Übel abzuhelfen? Ist eine andere Fütterung notwendig? M. W. in H.

Antwort: Der Hof mit dem harten, gepflasterten Grund ist einer Hühnerhaltung recht ungünstig. Würden Sie schwere Hühner halten, dann würden diese bald fußkrank werden. Können Sie den Raum nicht mit Erde oder Sand befahren? Ihre Hühner legen zu dünnschalige Eier. Wir raten Ihnen, das Weichfutter wie folgt zusammenzusetzen: ein Teil beste Weizenkleie, ein Teil Maismehl, ein Teil Hafermehl, ein Teil Fleisch- oder Fischmehl, oder auch etwas weniger. Dazu die Abfälle an Brot und aus der Küche. Reichen Sie auch viel Grünfutter. Wir raten Ihnen ferner, auch einen Versuch mit Yohimvetol zu machen, zwei graue Tabletten zerstoßen ins Weichfutter, wodurch der Blutumlauf angeregt wird. Kl.

Frage Nr. 7. Ich möchte mir gern eine größere Anzahl Meisenkästen für meinen Garten anfertigen. Welche Maße müssen diese Kästen am besten haben, und welchen Durchmesser muß vor allem das Flugloch haben, damit zwar Meisen, aber nicht die hier in Unmenge vorkommenden Sperlinge darin nisten können? S. in Sch.

Antwort: Es ist schwer, eine Anleitung zu geben für eine Sache, die, selbst angefertigt, meist unzweckmäßig ausfällt, die man aber in richtiger Ausführung bequem und billig kaufen kann. Die Nisthöhlen für Meisen sind den natürlichen kleinen Spechthöhlen nachgebildet. Sie sind aus Naturstämmen gefertigt. In dem Buche des Freiherrn v. Berlepsch „Der gesamte Vogelschutz", Verlag J. Neumann-Neudamm, zum Preise von 6 RM., ist alles genau ausgeführt und mit Abbildungen erläutert. Die Firma Hermann Scheid, Büren in Westfalen, wird Ihnen auf Wunsch gern kostenlos illustrierte Preislisten zusenden, aus denen Sie alles besser sehen können, als es hier zu schreiben möglich wäre. Auch spatzensichere Nisthöhlen können Sie dort haben. Das Einflugloch muß aber nur 27 mm betragen anstatt 32 mm. Wenn Sie aber die Höhlen sehr tief aufhängen, etwas über Gesichtshöhe, werden die Höhlen von den Meisen noch sehr gern angenommen, von den Sperlingen aber gemieden. Dr. F.

Frage Nr. 8. Meine neu aufgearbeitete Wiese ist seit längerer Zeit mit Schachtelhalm (Unger) bewachsen. Ist dies für die Tiere schädlich? Auf welche Weise werde ich das Unkraut los? ? in B.

Antwort: Der Botaniker kennt vierzig Arten von Schachtelhalm, die Landwirte sind bescheidener und begnügen sich mit zwei Arten, dem Sumpfschachtelhalm und dem Ackerschachtelhalm. Von diesen ist nur der Sumpfschachtelhalm giftig, besonders für Rinder, weshalb es auch niemals geraten erscheint, sie auf einer stark mit Sumpfschachtelhalm bewachsenen Fläche weiden zu lassen. Die beiden Arten unterscheiden sich dadurch, daß beim Sumpfschachtelhalm die im Frühjahr gebildeten Sprossen beblättert, während sie beim Ackerschachtelhalm kahl sind. In weit über Metertiefe durchzieht der Sumpfschachtelhalm den Boden mit seinen Wurzeln. Deshalb ist ihm auch weder mit Entwässern — das bis zu solcher Tiefe nicht angebracht ist — noch mit chemischen Mitteln beizukommen. Besser ist da ein rechtzeitiges Abeggen oder Abschleppen im Frühjahr und in der folgenden Zeit, um immer wieder die Schachtelhalmtriebe vor dem Zerstäuben ihrer Sporen zu zerstören. Durch dieses beständige Abbrechen werden auch die unterirdischen Triebe mit der Zeit geschwächt. Ein anderes Mittel besteht darin, die Fläche so kräftig mit Kali, Phosphorsäure und auch Stickstoff im Frühjahr zu düngen, daß die üppiger wachsenden Gräser den Schachtelhalm unterdrücken. Besonders wird man mit Stickstoff düngen, weil er das Wachstum der Obergräser wie des Wiesenschwingels, des französischen Raigrases und anderer fördert. Übrigens wird das im Schachtelhalm enthaltene Gift durch längeres Lagern im Heustock für die Tiere unschädlich, weshalb man das damit durchsetzte Heu erst zuletzt verfüttern sollte. Dr. Ws.

Frage Nr. 9. Darf ich Karbidschlamm im Garten als Düngemittel verwenden, und wie ist die Anwendung? A. G. in W.

Antwort: Karbidschlamm besteht in der Hauptsache aus gelöschtem Kalk, enthält aber in manchen Fällen geringe Mengen von Arsen, die natürlich den Pflanzen schädlich sind. Er ist, schon seines nassen und deshalb auch schwer zu verteilenden Zustandes wegen, erst längere Zeit liegen zu lassen und dabei öfter umzuschaufeln. Auch kann man den Karbidschlamm dem Komposthaufen einverleiben und mit ihm umarbeiten. Dann verlieren sich seine etwaigen schädlichen Bestandteile. Er wirkt dann als Kalkdüngemittel bei gleichmäßiger Verteilung besonders gut auf kalkarmen Böden, und das sind die meisten. Dr. Ws.

Frage Nr. 10. Meine Zwiebeln gedeihen recht schlecht, trotzdem ich schon reichlich Kunstdung angewendet habe. Allerdings ist der Boden sehr sandig. Was kann ich tun, um eine einigermaßen gute Zwiebelernte zu bekommen? G. B. in J.

Antwort: Zum Gedeihen der Zwiebel gehört ein sehr guter Boden, der frei und sonnig liegen muß. Sandiger Boden, dazu noch in etwas schattiger oder geschützter Lage, lohnt höchstens Steckzwiebelkultur, die Saat versagt hier vollständig. Versuchen Sie Ihren Sandboden mit Lehm und Kompost zu verbessern. Als Dung nehmen Sie ein Jahr im Freien gelagerten Stalldünger. Alle drei bis vier Jahre ist kräftig zu kalken, und zwar je Quadratmeter 250 g Ätzkalk, den man möglichst schon im Herbst gibt. Rz.

Frage Nr. 11. Ein Teil meiner Stachel- und Johannisbeersträucher ist direkt über dem Erdboden von ziemlich groß werdenden konsolartigen Pilzen, die einen Durchmesser bis zu 15 cm bekommen, befallen. Sind die Sträucher, die trotzdem grünen und tragen, noch zu retten, und wie? R. in B.

Antwort: Ihre Stachel- und Johannisbeersträucher sind vom Wurzelschwamm befallen. Um die Verbreitung des Pilzes zu verhindern, schneiden Sie die konsolartigen Fruchtträger ab und verbrennen diese. Danach streichen Sie die Stellen mit 15prozentigem Obstbaumkarbolineum an. Ist der Pilz nicht schon weiter ins Holz gedrungen, so ist der Strauch durch den Anstrich zu retten, im andern Falle stirbt er nach einiger Zeit, sehr oft erst nach Jahren, ab. Der abgestorbene Strauch und Wurzelstock ist zu verbrennen Rz.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Fso.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270430-18/fragment/page=0018